

kostenlos an alle Haushalte

Glienicker Kurier

Juli/August 2010



Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn



Verlockend ist derzeit die Aussicht auf die nahen Sommerferien – egal, ob es nun an den Strand oder ins Gebirge geht. Erik Heil und Thomas Plöbel, beide sind Teil der deutschen Segel-Nationalmannschaft, waren schon im Mai auf dem Wasser unterwegs. Dafür trainierten sie auch in Glienicke. Mehr dazu lesen Sie hier im Kurier auf Seite 56.

In eigener Sache	3	Sport in Glienicke	56
Rathausgeschichten	3	Historisches	62
Ortsgeschehen	18	Über den Tellerrand	64
Aus den Fraktionen	28	Leserpost	65
Kinder, Jugend, Schule	32	Termine	66
Senioren	43	Wohnungsanzeige	70
Kunst und Kultur	46	Geburtstagskinder	70
Politische Standpunkte	50	Impressum	71

Redaktionsschluss für die September Ausgabe: 19. August 2010

27. + 28. August

Eröffnung Sportplatz "Bieselheide"

Fr, 18 Uhr: Lokalderby Fußball SV - SCE

Sa, 10 Uhr: Sport, Spiel & Spaß

16 Uhr: 1. FC Union Old-Stars vs. Glienicke

19 Uhr: Open Air mit "Adan Bobe & 2 Day Roy Project"

Glienicker Chaussee, gegenüber DEMOS-Siedlung

Der Sommer ist da!

(ip) Endlich, so ist es allseits zu hören, hat sich der Sommer breit gemacht. Nicht nur, dass Liegestuhl und Seen locken, auch auf Balkon und im Garten blüht es inzwischen farbenfroh. Den Beweis trat unser Leser Thomas Brandt mit seinem Foto an: Im heimischen Garten in der Heinrich-Heine-Straße steht derzeit die Clematis in voller Blüte. Von der gibt es übrigens rund dreihundert Arten. Ihr Name leitet sich aus dem griechischen Wort clematis für Sprossachse und für den antiken Namen für Wein ab. In der Schweiz nennt man die Waldrebe auch Niele.



Rathausnachrichten

Glienicke im WM-Fieber

(ip) Von wegen Schlafstadt! Dass das Weltmeisterschafts-Fieber auch vor Glienicke nicht haltmacht, ließ sich unlängst im Ort beobachten: Ob Vuvuzela trötende Fans, Fähnchen an mindestens jedem dritten

Auto oder Public-Viewing – in Glienicke spiegelt sich das Geschehen der nahen Hauptstadt. Warum also in die Ferne schweifen? Im Sportbistro etwa ist die Bedienung allemal kreativer gekleidet. Öffentliches

Sportgucken gibt's bis zum Finale am 11. Juli beispielsweise auch im Vitadeum, in der Taverna Attika oder in der Käseglocke. Und für 2014 könnte man ja die Fanmeile auch nach Glienicke verlegen, oder?



Ob Auto-Fahren...



WM-Maskerade



oder Vuvuzelas –

Glienicke steht der Hauptstadt in nichts nach.

Rufbus fährt ab 1. September

(ip) Einen Rufbus richtet die Gemeinde Mühlenbecker Land ab dem 1. September ein. Der Bus fährt auf der Linie 107. Er kann in den Abendstunden mit mindestens 90 Minuten Vorlauf aktiviert werden. Es genügt ein Anruf unter der Telefonnummer: 03306 / 23 07. Details zum Fahrplan veröffentlichen wir in unserer September-Ausgabe.



Kapitän Willy und seine schöne Gefährtin nahmen die Piratenbande mit auf „große Fahrt“. Bevor es losging, gab es echte Piratenlieder und viel Spaß.

Kinderfest und offene Türen **Piraten, ahoi!**

(ip) „Lasst uns in See stechen“, forderte Piratenkapitän Willy von seiner Mannschaft, die sich Anfang Juni vollzählig auf dem Hof der Grundschule versammelt hatte.

Bevor es losging, begrüßten die „Chefs an Bord“, Martin Beyer (Vorsitzender der Gemeindevertretung) und Bürgermeister Dr. Hans Günther Oberlack die Crew. Sie freuten sich nicht nur über den strahlenden Sonnenschein, sondern auch über die vielen fröhlichen Piratenkinder.

Diese hatten allerlei Abenteuer zu bestehen: So galt es bei der Kita „Mischka“, Angeltalent zu beweisen. Auch der Bau von Fernrohren oder von Schiffchen aus Flaschenkorken lockte die jungen Seefahrer an. Und weil echte Piraten natürlich an ihrer Kopfbedeckung zu erkennen sind, lud die Burattino-Kita zum Basteln von Piratenhüten ein. Komplett ausgestattet war, wer dann noch Augenklappen am Stand der Kita „Sonnenschein“ fertigte.

Statt Seemannsgarn zu spinnen,



Petri Heil!



„Eine Seefahrt, die ist lustig“, fanden die Kleinen Strolche.



Louis hat einen Freund gefunden.



Die „Kapitäne“: Martin Beyer (r.) und Hans Oberlack.



Diese Jungs fanden es spannend an Deck!

hatten sich die Kleinen Strolche ein tolles Aquarium im Schuhkarton ausgedacht. Viele bunte Fische und sogar Seepferdchen fanden darin Platz. Platz gab es auch im Märchenzelt, in dem der Kinderkunstverein Aritfex e.V. regelmäßig zur Geschichtenrunde lud. Und wer mutig war und keine Nieten scheute, der war bei der Tombola genau richtig.

Alle Landratten, die dann immer noch nicht genug vom Piratenleben hatten, durften sich von der ABC-Show mit Cindy und Ingsen van Knudsen auf eine Seereise mitnehmen lassen. Zu der trugen auch der Piratentanz der „Zwergenländer“ und viele schaurig-schöne Piratenlieder bei.

Für die größeren Freibeuter hatten Grundschule und Hort ihre Türen geöffnet. Sie gaben Einblicke in ihren Alltag, darunter das Experimentieren im Bereich Naturwissenschaften und mathematische Knobeleien zu Körpern und Flächen. Kulturgenuss gab es zudem bei einem Auftritt des Schulchores und einer kleinen Kunstaussstellung in der Mensa. Noch mehr Talente zeigten sich später in der eigens arrangierten Talente-Show der Grundschule und bei der Musical-Darbietung des Hortes. Mit einem eigenen Stand war auch der Schulförderverein vertreten.

Nach so vielen Abenteuern musste Stärkung her. Und die gab es reichlich: Würstchen, Kuchen, Säfte und – natürlich – Fischstäbchen ließen keinen Seefahrer hungrig. Am leckersten aber war wohl das erste Eis des lang erwarteten Sommers!



Lose waren „heiße Ware“.



„Hallo, Piraten!“



Rika als Schmetterling – „mit Glitzer“!



Experimentelles gab es in der Grundschule.



Ums Gleichgewicht ging es bei der EJK-Kita.

Aus dem Ausschuss für Soziales, Jugend, Kultur und Sport am 18. Mai

Abgeschmeckt und abgestimmt

(ip) Gut dreieinhalb Stunden führte Vorsitzender Prof. Dr. Andreas Elepfandt (GBL) durch die knapp zwanzig Tagesordnungspunkte: Zur Diskussion stand das Nutzungskonzept des Sportplatzes in der Schönfließer Bieselheide ebenso wie Anträge auf finanzielle Unterstützung und der Wechsel des Essensanbieters in der Grundschulmensa.

Mittagessen mit Geschmack

Das Essen schmeckt nicht, so die Meinung vieler Glienicker Grundschüler. Rund die Hälfte der Kinder nimmt deshalb nicht mehr an der Mittagsversorgung teil. Ihre Eltern, vertreten durch Schulelternsprecher Christoph Blase, haben nun beantragt, den Essensanbieter zu wechseln. Das neue Unternehmen, die Apetito AG, soll bereits mit dem neuen Schuljahr an den Start gehen.

Im Vorfeld hatte die AG Mensa um Bettina Fabian und Irene Wietstruk drei Anbieter unter die Lupe genommen. Selbst eine Reise nach Erfurt hatten sie nicht gescheut. Für die endgültige Wahl waren der Speiseplan, Zutaten und Service ebenso von Belang wie der Preis. Der wird künftig trotz der Mehrkosten für den Strom für die Zubereitung des Essens etwas geringer sein. Zudem können die Kinder am Buffet ihre Speisen auswählen.

Die Gemeinde stimmte dem Ansinnen der Eltern zu und installiert bis

zum Schuljahresbeginn die benötigte neue Elektroleitung. 500 Euro sind dafür veranschlagt.

Den Sportplatz nutzen

37 Stunden in der Woche, das ist die bislang verbindlich angemeldete Nutzungszeit für den neuen Sportplatz in der Bieselheide. Verwaltung und Sportvereine hatten zur Sitzung ein erstes Konzept vorgelegt. Nicht berücksichtigt sind darin Wünsche, die Vereine aus dem Mühlenbecker Land ankündigten. Hinzu kommen Punktspiele, Fußball-Turniere und Leichtathletik-Wettkämpfe. Auch der Jugendtreff hat bereits Bedarf signalisiert.

Angesichts dessen dürfte ein Platzwart, wie bisher geplant, kaum ausreichen, um alle Zeiten abzudecken. Darin war sich der Ausschuss einig. Die Verwaltung ist nun beauftragt, eine Lösung zu finden.

Unmut gab es über erneute Nachforderungen zur Ausstattung des Platzes. Der SC Empor hatte im Vorfeld der Tagung das Fehlen der Installationsvorrichtungen für einen Hindernisgraben und eine Stabhochsprunganlage moniert. Die SPD-Fraktion kritisierte die immer neuen Bedarfsanmeldungen der Sportvereine und forderte von der Verwaltung eine „detaillierte Aufstellung, was zu dem Sportplatz gehört und was nicht“. Bis diese vorliegt, wolle man an keiner weiteren Abstimmung zur Sportstätte teilnehmen. Dem schloss sich auch Die Linke an.

Immer wieder diskutiert ist auch die Höhe der Mietkosten. Endgültig wollte man sich dazu am 22. Juni (nach Redaktionsschluss) verständigen. Klar war dagegen schon, dass der Platz am 27. und 28. August eingeweiht wird. Für das Fest, das SV Glienicke und SC Empor gemeinsam organisieren, stellt die Gemeinde 5.000 Euro bereit.

Mehr Angebote für Senioren

Über die ersten Aktivitäten der „Arbeitsgruppe Senioren“, die bislang zweimal zusammenkam, berichtete Renate Gruhle (SPD). Erklärtes Ziel ist es, das Angebot für die über Sechzigjährigen im Ort zu verbessern. Die

Volkssolidarität habe dazu bereits Angebote unterbreitet und, in Zusammenarbeit mit dem Seniorenklub, erste Veranstaltungen initiiert. Weiteren Partnern steht man aufgeschlossen gegenüber.

Stipendien empfohlen

Mit fünf Ja-Stimmen geht bei einer Enthaltung eine Beschlussvorlage an die Gemeindevertreter, die die Einrichtung von Stipendien für das Neue Gymnasium empfiehlt. Intensiv hatte man in den vergangenen Monaten eine entsprechende Richtlinie beraten. Die Stipendien sollen nun an Schülerinnen und Schüler gehen, die in Glienicke wohnen, gute schulische Leistungen erbringen und sozial bedürftig sind (wir berichteten). Mehr Informationen gibt das Neue Gymnasium unter Tel. 033056 / 23 19 01.

Musik unterrichten

Warum der Musikunterricht der Musikschule „Fröhlich“ nicht mehr in den Räumen der Grundschule stattfindet, das wollte ein Vater wissen. „Die Musiklehrerin hat die Möglichkeit, Schulräume anzumieten“, so die Verwaltung. Das könne vertraglich geregelt werden. Hintergrund ist, dass das Musikangebot kommerziellen Charakter hat und demnach nur außerhalb der VHG-Angebote stattfinden kann.

Zuschüsse

Einstimmig bewilligte der Ausschuss einen Antrag auf Mietreduzierung für das Berlin-Brandburger Heilitreffen, das jährlich in der Dreifeldhalle stattfindet. Das Treffen der Modellbauer ist für den 29. bis 31. Oktober geplant, wie Organisator Ingo Krause informierte.

Bezuschusst wird zudem die Publikation zum Projekt „Entenschnabel“, das im vergangenen Jahr einen Beitrag zu den Feierlichkeiten rund um das 20. Jubiläum des Mauerfalls leistete. Florina Limberg und Sebastian Teutsch vom Kulturprojekt „Kirschenlieb und Perlensucher“ wollen das Erlebte nun in Wort und Bild festhalten. Die Gemeinde Glienicke unterstützt das mit 500 Euro.



Das Essen soll den Kindern schmecken, sind sich Eltern und Ausschuss einig.

Aus dem Ausschuss für Planen, Bauen/Wohnen und Umweltschutz am 20. Mai

Das Gesicht Glienickes

(ip) Bevor im Vereinsraum der Dreifeldhalle Bauanträge, der Flächennutzungsplan und die Gestaltung des Ortskerns zur Debatte standen, ging es bei einem Vor-Ort-Termin um das Aussehen des Bürgerparks. Den Vorsitz hatte Prof. Dr. Ernst-Günter Giessmann (Die Linke).

Treffen im Park

„Wir haben hier ausdrücklich keinen Hausrasen“, gab Landschaftsarchitekt Michael Goetz zu bedenken. „Das war im Bebauungsplan auch so vorgesehen.“ Die Qualität des Rasens im Bürgerpark hatten einige Ausschussmitglieder im Vorfeld immer wieder bemängelt. Deshalb traf

kann man nicht einmal auf einer Decke sitzen“. Georg Spital, Projektleiter bei der NCC Deutschland GmbH, erläuterte, dass der Boden vor zwei Jahren planiert wurde, nun aber unterschiedlich nachgibt. „Das liegt an der Kiesgrube, die es hier einmal gab“. Uwe Klein (SPD) erinnerte, dass dies auch der Grund war, warum die Gemeinde den ursprünglich hier vorgesehenen Sportplatz an anderer Stelle errichtet hat. „Im Bürgerpark ist genau der Boden verwendet, der hier ursprünglich vorhanden war“, ergänzte Spital. Und Klein bemerkte, dass sich die Wiese im Vergleich zum Vorjahr bereits gut entwickelt habe: „Das braucht einfach Zeit“.

Platz bis hin zur Sonnengarten-Galerie nur „gestückelt“ betrachtet worden, meinte auch Carla Affeldt. Der „rote Faden durch den Ort fehlt“, ergänzte Nadine Wiechatzek (CDU/FDP). Dabei müsse man sich bewusst sein, dass das nicht von heute auf morgen gehe und auch Geld koste, so die Gemeindevertreterin. Das Projekt müsse man in Stufen gestalten. Zunächst gehe es darum, eine Ausschreibung für einen Ideenwettbewerb auf den Weg zu bringen. 5.000 Euro sind dafür nun im Nachtragshaushalt vorgesehen.

„Wegen des Zeitplans für den Hortanbau kommt damit allerdings eine einheitliche Gestaltung des Schulhofes nicht mehr in Frage“, bedauerte Uwe Klein. „Das stört mich“. Denn mit der Fertigstellung des Gebäudes soll auch der Außenbereich gestaltet sein. „Sonst bekommen wir Probleme zum Beispiel mit Sand in dem Haus“, erklärte Bürgermeister Dr. Hans Günther Oberlack. Er sprach sich dafür aus, dass die Gestaltung des Schulhofes nicht „bis zur endgültigen Klärung der Gestaltung des Ortskerns hinten ansteht“.

Pflegeheim voranbringen

Den Flächennutzungsplan ein achttes Mal zu ändern, das empfahl man einstimmig der GVT. Die Änderung dient der Errichtung des Seniorenpflegezentrums an der Hauptstraße 75. Die Darstellung als „gemischte Baufläche“ wird durch die Bezeichnung als Sonderbaufläche mit der Zweckbestimmung „Pflege und betreutes Wohnen für Senioren“ ersetzt. Ein erneuter Abwägungsbedarf besteht nicht, weil im Rahmen der öffentlichen Beteiligung keine Stellungnahmen eingegangen waren.

„Die Baugenehmigung für das Haus ist inzwischen erteilt“, so der Bürgermeister. Allerdings habe die Denkmalschutzbehörde des Landkreises noch Prüfbedarf angemeldet. Ob das Areal ein Bodendenkmal ist, will man herausfinden. Dann müsste der Bauherr vorab auf eigene Kosten archäologische Arbeiten durchführen lassen.



Ob die Wiese auch Wiese ist, begutachtete der Planungsausschuss.

man sich vor Ort. Schließlich lief wenige Tage später die Pflegeverpflichtung des Bauträgers aus. Nun ist die Gemeinde in der Pflicht.

Zuvor war Michael Goetz als unabhängiger Planer beauftragt, die Flächen zu begutachten, die auch als Ausgleich zu den Bauten im Sonnengarten dienen. Er erklärte, dass der angesäte Landschaftsrasen der Norm entspricht. „Dafür gibt es sogar eine DIN“. Die besagt, dass die Grünfläche nur zweimal im Jahr gemäht wird. Und auch das Einsäen von Kräutern und Gräsern sei normal.

Carla Affeldt (GBL) kritisierte, dass der Boden nicht glatt sei: „Hier

Roter Faden durch den Ort

„Glienicke hat in den vergangenen Jahren [...] vorrangig infrastrukturelle Maßnahmen für den Gesamtort durchgeführt. Eine angemessene parallele Gestaltung des Ortskerns wurde hingegen bis auf Einzelmaßnahmen vernachlässigt“. So heißt es in einem gemeinsam von GBL und CDU/FDP eingebrachten Antrag. Sie fordern die „vorrangige Gestaltung des Ortskerns“. Damit wolle man dem Charakter als „Schlafstadt“ entgegenwirken, begründen die Fraktionen.

Bislang sei die Verbindung zwischen Dorfkern und Michael-Bittner-

Carport bauen

Einen Carport will ein Bauherr Am Sandkrug errichten. Dafür beantragte er die Befreiung von der auf seinem Grundstück geltenden Pflanzbindungsfläche. Weil der Ausschuss auf dem Nachbargrundstück „mit jeder Vehemenz“ den Bebauungsplan verteidigt habe, wie Uwe Klein formulierte, sollte man auch hier keinen Präzedenzfall schaffen. „Es hindert nichts daran, den Carport hinter der Fläche zu errichten“, meinte auch Carla Afeldt. Die Verwaltung erinnerte an das grundsätzliche Ziel, möglichst wenig Fläche zu versiegeln. Weil alle anderen Vorgaben des B-Plans eingehalten werden, will man sich noch einmal mit den Anliegern austauschen. Die Entscheidung wurde vertagt.



Wo Bauherren einen Carport errichten können, diskutierte der Ausschuss intensiv.

Aus dem Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe am 26. Mai

Auf gutem Wege

(ip) Vorsitzender Dirk Steichele (SPD) hatte auf den neuen Sportplatz geladen. Denn noch bevor dieser Ende Juli fertig ist, sollte klar sein, wie Fußgänger und Radfahrer dorthin kommen. Im Anschluss ging es um die Prioritätensetzung beim Straßen- und Gehwegebau sowie um Nachträge für das laufende Haushaltsjahr.

Gehweg zum Sportplatz

Mit rund 57.000 Euro mehr als Mitte 2009 geschätzt, schlägt der Geh- und Radweg zu Buche, der künftig zum Sportplatz in der Bieselheide führen soll. Das Geld könnte mit dem Nachtragshaushalt bereitgestellt werden, so der Vorschlag der Verwaltung. Zuvor nahm der Aus-

schuss die Örtlichkeit in Augenschein.

„Weil die vorhandenen Mulden mit dem Gehweg überbaut werden, benötigt der Landesbetrieb Straßenwesen eine alternative Regenentwässerung“, erklärte Kerstin Manz, Tiefbau-Fachdienstleiterin der Verwaltung. Allein hierfür sind rund 37.000 Euro Mehrkosten veranschlagt.

Zudem soll der Weg von geplanten 1,60 Meter auf zwei Meter verbreitert werden. Damit wird auch das Radfahren möglich. Denn den Weg sollen auch Schülerinnen und Schüler des Neuen Gymnasiums nutzen, wenn sie sich zur Sportstätte begeben. Dabei sollen sie die Schönfließer Straße möglichst nicht überqueren müssen.

In einem ersten Bauabschnitt des Landesbetriebes Straßenwesen wird die vorhandene Bushaltestelle versetzt. Die Kosten dafür trägt der Landesbetrieb ebenso wie für das Herstellen einer Mittelinsel. Zudem wird die Teilstrecke zwischen Sportplatz-Zufahrt und neuer Bushaltestelle gebaut. Dafür, wie auch für den zweiten Bauabschnitt, der von der Bushaltestelle bis zum An-



Tiefbau-Verwaltungsmitarbeiterin Kathrin Nickel (r.) erklärte die Planungen vor Ort.



Bislang herrscht Grün am Straßenrand vor. Bald soll hier ein Geh- und Radweg entstehen.

schluss an den Gehweg vor der Nordbahn gGmbH führt, kommt die Gemeinde auf.

Bei drei Enthaltungen und einer Gegenstimme empfahlen die Gemeindevertreter das Vorhaben. So die Gemeindevertreter zustimmen, kann der Weg gebaut werden.

Nachträgliches Geld

Für den ersten Nachtragshaushalt der Gemeinde standen aus infrastruktureller Sicht weitere Projekte zur Debatte. Darunter waren 5.000 Euro für die Entfernung von Schilf am Dorfteich

und rund 8.000 Mehrkosten für den Winterdienst. Auch einen 9.000 Euro teuren Lückenschluss soll es im Gehweg der Karl-Liebkecht-Straße zwischen Karlstraße und Pirschgang geben. Das empfahl der Ausschuss bei zwei Enthaltungen mehrheitlich.

Prioritäten setzen

„Mehr als zehn Stunden hat die Arbeitsgruppe zusammengesessen, um Prioritäten für den Straßen- und Gehwegbau in unserer Gemeinde für die kommenden Jahre zu erarbeiten“, resümierte Dirk Steichele. Dabei habe man Ideen sowohl aus der Verwaltung als auch aus den Fraktionen berücksichtigt. Aufgrund „der angespannten Haushaltslage“ hatte die Fraktion von CDU/FDP und GBL nun noch einmal einen Katalog mit Änderungswünschen vorgelegt.

Die Gestaltung des Ortskerns stand dort an vorderster Stelle. SPD-Vertreter Frank Schwerike sah dabei allerdings „keinen Zusammenhang zu den Prioritätenlisten“. Das sei eine eigenständige Maßnahme. Auch Edgar Himmert (Die Linke) meinte: „Das ist ein ganz anderer Schuh“. Nadine Wiechatzek (CDU/FDP) antwortete: „Das kann man nicht losgelöst sehen“. Sie plädierte für eine Verkürzung der Maßnahmen auf „einen überschaubaren und damit finanzierbaren Rahmen“.

Für den Brückenschlag sorgte Prof. Dr. Ernst-Günter Giessmann: „Die Prioritätenliste ist eine Handlungsempfehlung“, so der Linken-Fraktionschef. „Bürger sollen hier nachschauen können, in welchen Jahren ihre Straße in etwa dran ist“. Mögliche infrastrukturelle Maßnahmen, die sich aus einer Neugestaltung des Ortskerns ergeben, können eingearbeitet werden, sobald sie vorliegen.

Mit weiteren von CDU/FDP und GBL vorgeschlagenen Ergänzungen, darunter ein umlaufender Radweg um den Kreisel in der Hattwichstraße, empfahl man die Prioritäten-Listen den Gemeindevertretern zum Beschluss.

ÖPNV verbessern

50.000 Euro für 2010 und 100.000 Euro für 2011 hat Glienicke für die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs im Gemeindehaushalt vorgesehen. Einen Entwurf, der die Linie 107 in den Hauptverkehrszeiten zwischen

sechs und neun Uhr sowie zwischen 15 und 18 Uhr verstärkt, legte nun Rainer Nitsch von der Oberhavel Holding vor. Haken daran: Die Kosten für die verbesserten Taktzeiten liegen mit knapp 200.000 Euro fast doppelt so hoch wie erwartet.

„Für eine Testphase muss das eingeplante Geld reichen“, positionierte sich klar Dieter Auer (GBL). Hubertus Rybak (CDU/FDP) schlug deshalb vor, dass Verwaltung und Verkehrsunternehmen eine „optimale Kosten-Nutzen-Abwägung“ finden sollen. Dann will man noch einmal beraten. Für die avisierte Fahrplanänderung zum Dezember allerdings machte Nitsch wenig Hoffnung: „Die BVG, die die Fahrplanhoheit hat, steht kurz vor dem Redaktionsschluss für den Winterfahrplan“.

Vorfahrtsregeln

Weil „die rechtlichen Voraussetzungen für eine abknickende Vorfahrt nicht vorliegen“, beabsichtigt der Landkreis, die Vorfahrtsregelung an der Breitscheidstraße Ecke Märkische Allee zu verändern. Das geht aus einem Schreiben der Behörde vor. Die geltende Regelung lasse Verkehrsunfälle mit Fußgängern befürchten. Denn: „Der Straßenverlauf der Breitscheidstraße vermittelt dem Fahrzeugführer den optischen Gesamteindruck, dass er sich auf der vorfahrtberechtigten Straße befindet“. „Wir halten die Lösung, die der Landkreis vorschlägt, für sinnvoll“, positionierte sich der Bürgermeister für seine Verwaltung. Die Mehrheit des Ausschusses sah das anders und fällte die Empfehlung, die vorhandene Regelung beizubehalten. Gegen die Anordnung muss damit Widerspruch eingelegt werden.

Barrieren im Ort

Holz und Kunststoff ist die Materialkombination, aus der künftig die Barrieren im Ort sein sollen. Die reinen Holzbarrieren halten der Witterung langfristig nicht stand. Die Kosten liegen damit auf längere Zeit gesehen höher als die in der Anschaffung etwas teurere Holz-Kunststoff-Variante. An besonders repräsentativen Orten, etwa dem Dorfteich, sind zudem Granitpoller vorgese-

hen, die aufgrund ihrer Langlebigkeit ebenfalls wirtschaftlicher als die Holzbarrieren sind.

Spiegel am Sandkrug

Zur Verkehrssicherung an der Ausfahrt „Am Sandkrug“ soll ein Verkehrsspiegel angebracht werden. Das wünscht sich die Fraktion der Bürgerliste. Insbesondere während des Berufsverkehrs komme es „immer wieder zu verkehrsgefährdenden Situationen“, begründet die Fraktion.

„Solche Spiegel haben wir schon häufiger beantragt“, erinnerte Dirk Steichele. Ob die Anordnung aber genehmigungsfähig ist, sei fraglich. Die Verwaltung ist vom Ausschuss beauftragt, dies beim Landkreis anzufragen.

Grüner Pfeil

„An der Hauptstraße Ecke Oranienburger Chaussee müssen Autos unnötig lange warten.“ Das findet Hans Weinkauf, der sich im Rahmen der Einwohnerfragestunde an das Gremium wandte. Er wünscht sich hier einen grünen Pfeil, der das Abbiegen erleichtert. „Die Idee finde ich charmant“, äußerte sich der Ausschussvorsitzende. Die Verwaltung bat er um Prüfung, ob das Ansinnen bei der Straßenverkehrsbehörde genehmigungsfähig sei.

Verpflichtet

Als sachkundigen Einwohner verpflichtete Vorsitzender Dirk Steichele Jörg Rathmer (CDU/FDP). Der Rechtsanwalt übernimmt die Aufgabe von seinem Vorgänger Manfred Sasse. Dem dankte Steichele für die geleistete Arbeit.



Jörg Rathmer (CDU/FDP, r.) arbeitet künftig im Infrastrukturausschuss mit. Dirk Steichele verpflichtete ihn.

Aus dem Haupt- und Finanzausschuss am 31. Mai **Mehrkosten**

(ip) Finanzen standen im Vordergrund der Sitzung: Zunächst ging es um Umbauten in der ehemaligen Kämmererei, danach um Ergänzungen zum Gemeindehaushalt. Die Sitzung leitete Peter Kimmel (CDU/FDP).

Umbau nach Neubau

Die Büros der Bauverwaltung über der Sparkasse aufzugeben, das schlug Bürgermeister Dr. Hans G. Oberlack vor. Immerhin beläuft sich die Miete für die Räume auf 22.000 Euro im Jahr. Dagegen steht das Nebengebäude des denkmalgeschützten Rathauses, die ehemalige Kämmererei in der Hauptstraße 20, derzeit leer. Die ursprüngliche Planung hatte vorgesehen, das Haus für rund 700.000 Euro komplett umzubauen. Aufgrund der Finanzlage war das Vorhaben im letzten Jahr aufgegeben worden.

Der Bürgermeister beantragte deshalb, die Räume so herzurichten, dass sie längerfristig nutzbar sind. Hierfür müssten allerdings die Toilettenanlagen erneuert und Brandschutztüren eingerichtet werden. Zugleich könnte der Trauraum des Standesamtes aus der oberen Etage ins rund 108 Quadratmeter große Erdgeschoss umziehen. So wäre nicht nur Barrierefreiheit, sondern auch ein zweiter Fluchtweg gewährleistet. Parallel soll das Bürgerhaus künftig für Trauungen genutzt werden.

Die Investitionen für das Projekt liegen bei 128.000 Euro. Zunächst aber soll der Planungsausschuss das

Vorhaben beraten. So das Gremium und später die GVT zustimmen, könnte das Projekt noch in diesem Jahr beginnen.

Nachträge zum Haushalt

185.000 Euro, das ist der Fehlbetrag, der durch den Nachtragshaushalt im Gemeindegeldbeutel entsteht. Darüber informierte Kämmerin Grit Knappe. Um 90.000 Euro höher fallen die Einleitgebühren in das Berliner Abwassernetz aus, weil die Abrechnung für 2009 erst in diesem Jahr erfolgte. Technik für die Sitzungen der Gemeindevertreter erfordert ein Betrag von 7.000 Euro. Mehrkosten entstehen auch beim Winterdienst (8.000 Euro), Versicherungsbeiträgen (4.000 Euro) und bei den Strompreisen der Straßenbeleuchtung (2.400 Euro).

Gemäß Empfehlung aus dem Sozialausschuss kommen für Lehr- und Unterrichtsmittel der Grundschule 3.000 Euro, für die Sportplatz-Einweihung 5.000 Euro und für die Ausstattung der Anlage weitere 17.500 Euro hinzu. Projekte der Jugendarbeit und der Freiwilligen Feuerwehr machen 3.300 Euro aus, für Stipendien für das Neue Gymnasium sind 1.000 Euro veranschlagt. Zudem konnten die Ausgaben für die Kreisumlage infolge des abgesenkten Hebesatzes um 153.500 Euro



Das Gebäude in der Hauptstraße 20 soll umgebaut werden.

reduziert werden. Ein Informationssystem für das neue Rathaus schlägt zudem mit rund 11.000 Euro zu Buche. Hier aber erhob der Ausschuss Einspruch. Man zeigte sich insbesondere darüber verwundert, dass die Kosten nicht von Beginn an eingeplant waren. Nun will man klären, ob auch ein Wegweiser anstelle der geplanten drei ausreichen könnte.

Eine Rüge gab es wegen des Gehwegbaus zum Sportplatz Bieselheide. Hier kommen zusätzliche 57.000 Euro auf die Gemeinde zu. Dass die Verwaltung nicht eher über die höheren Kosten informiert hatte, wunderte Prof. Dr. Andreas Elepfandt (GBL). Der Bau des Weges soll nun unbedingt noch in diesem Jahr abgeschlossen sein, forderte seine Fraktionskollegin Tanja Seyboldt.

Ausschussvorsitzender Peter Kimmel sprach sich dafür aus, die Mehrkosten aus den Rücklagen zu bestreiten. Dem folgte mit ihrer Empfehlung an die GVT die Mehrheit mit sechs Ja-Stimmen (bei zwei Enthaltungen).

Wirkungen des Einzelhandelskonzeptes

von Dr. Hans Günther Oberlack, Bürgermeister

Im Jahre 2007 haben die Glienicker Gemeindevertreter das Einzelhandelskonzept beschlossen. Es sieht unter anderem vor, dass entlang der B 96 keine weiteren Lebensmittelmärkte entstehen. Damit soll gewährleistet werden, dass Neuansiedlungen am Gemeinderand nicht zu einer Verödung des Ortskernes führen. Die Oranienburger Chaussee soll dagegen für Sorti-

mente vorbehalten bleiben, die nicht dem täglichen Bedarf dienen.

Nun zeigt sich, dass eine solche planerische Maßnahme keine Trockenübung ist, sondern konkrete Auswirkungen hat. Zum einen gibt es zwei namhafte Lebensmittelketten, die ihren Ansiedlungswunsch an der Ortseinmündung nicht umsetzen können. Andererseits beabsichtigt ein renommiertes Reini-

ckendorfer Möbelhaus, sich an der B 96 anzusiedeln. Genau ein derartiges Sortiment passt in das Einzelhandelskonzept.

Dieses Beispiel zeigt plastisch, dass die Entscheidungen, die die Glienicker Bürger durch ihre Vertreter fällen lassen, selbst in so trockenen Themen wie der Raumordnung ganz sichtbare Folgen haben.

Aus dem Ausschuss für Planen, Bauen/Wohnen und Umweltschutz am 10. Juni

Gestaltungswille

(ip) Das Aussehen des Ortskerns, Bauanträge und der Umbau leerstehender Rathauseile beschäftigten den Ausschuss ebenso wie der Schutz von Bäumen und der Eichwerder Moorwiesen. Durch die Sitzung führte Prof. Dr. Ernst-Günter Giessmann (Die LINKE).

Ortszentrum ausbilden

Von unterirdischen Parkgaragen bis zur Beseitigung von Parkplätzen reichten die ersten Ideen, mit denen die GBL-Fraktion einen gemeinsam mit der CDU/FDP eingebrachten Antrag zur „vorrangigen Gestaltung des



Die Neugestaltung des Ortszentrums steht für die kommenden Jahre auf der Agenda, so der Wille von CDU/FDP und GBL.

Ortskerns“ untermauerte. Die inhaltliche Diskussion sollte jedoch erst in der Sitzung der Gemeindevertreter am 30. Juni (nach Redaktionsschluss) erfolgen. Uwe Klein (SPD) erinnerte dennoch schon jetzt daran, dass die Gemeinde im Jahr 2004 ein Zentrenkonzept verabschiedet hatte. Auch dies sollte bei einer Betrachtung herangezogen werden.

Für einen städtebaulichen Wettbewerb ist die Verwaltung gut gewappnet: Bauamtsleiter Peter Staamann und sein Mitarbeiter Heinz-Gert Stücker hatten sich bereits über Ausschreibungsbedingungen informiert und erhielten für die Vorarbeit Lob. 5.000 Euro sind für 2010 bereits im Nachtragshaushalt vorgesehen, ein Wettbewerb würde rund 40.000 Euro kosten. Bis zu einer endgültigen Entscheidung plädierte Ausschussvorsitzender Giessmann dafür, Ideen zu

sammeln und „für vieles offen zu sein“.

Rathausbau Teil 2

Weil das anstehende Projekt schon länger hätte absehbar sein müssen, äußerte der Ausschuss Unmut über den Zeitdruck, mit dem nun eine Entscheidung her müsse. Konkret geht es um den Umbau der ehemaligen Kämmererei. Mit der Fertigstellung des Rathausneubaus stehen die Räumlichkeiten leer. Hier könnten Mitarbeiter einziehen, die derzeit in angemieteten Büros über der Sparkasse untergebracht sind.

Die von der Verwaltung vorgelegten Pläne allerdings stießen nicht ausnahmslos auf Gefallen. So sei der Zugang zum Trauzimmer, das künftig barrierefrei im Erdgeschoss zu finden sein soll, „nicht repräsentativ“.

Der Weg würde an Toilettüren und einer abgeteilten Teeküche entlang führen. Carla Affeldt (GBL) schlug zudem vor, eine Behindertentoilette einzurichten. Der Kostenrahmen soll die geplanten 128.000 Euro aber nicht überschreiten. Nach der Sommerpause, im September, will man die Beratung fortsetzen.

Eichwerder schützen

Anselm Fitzkow hatte im „Gliener Kurier“ vom Mai gefordert, „dass sich jemand dahinter klemmt, alles in die Wege zu leiten, was den Schutzstatus der Eichwerder Moorwiesen manifestiert“. Vorsitzender Giessmann sieht hier den Ausschuss in der Pflicht und bat zum Schutzbedarf nach Aufhebung des Naturschutzgebiet(NSG)-Status um eine Stellungnahme des Brandenburger Landesumweltamtes.

Die Verwaltung informierte über die inzwischen eingegangene Ant-

wort: Von der Aufhebung als NSG unberührt bleiben der Schutz als Flora-Fauna-Habitat sowie der Schutz über das Landschaftsschutzgebiet „Westbarnim“. So „ergab die Prüfung der Eichwerder Moorwiesen, dass die Verbote und Maßgaben gemäß der Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet ‚Westbarnim‘ geeignet sind, den Erhaltungszustand des FFH-Gebietes zu bewahren beziehungsweise wiederherzustellen“, wie es in dem Schreiben heißt.

Der Ausschuss plant dazu eine öffentliche Diskussion mit Vertretern des Landesumweltamtes für den Herbst. Dann wird sicher auch das Brandenburger „Moorschutzprojekt“, das von 2010 bis 2015 mit EU-Fördermitteln unterstützt wird, vorgestellt. Der Planungsausschuss will darauf achten, dass der „Eichwerder“ dabei ausreichend berücksichtigt wird.

Ausnahme geregelt

Schon in der vorangegangenen Sitzung war ein Antrag für einen Carport, den Bauherren Am Sandkrug errichten wollen, Thema der Beratung. Das Ehepaar hatte die teilweise Befreiung von der auf dem Grundstück laut Bebauungsplan festgelegten Pflanzbindungsfläche beantragt. Dann nämlich kann auf eine größere Versiegelung auf der übrigen Grundstücksfläche verzichtet werden. Zudem können zwei Bäume stehen bleiben, deren Fällung bereits genehmigt war. Weil der ökologische Wert damit höher ist als bei Bau nach bestehender Regelung, fiel das Votum für die Ausnahmeregelung mit fünf Ja-Stimmen bei einer Enthaltung..

Bauten beantragt

Eine Liste aller Bauanträge der ersten fünf Monate des Jahres 2010 legte die Verwaltung wunschgemäß vor. 57 Anträge waren demnach von Januar bis Ende Mai im Rathaus eingegangen. Fast 40 Bauanträge, darunter knapp dreißig Einfamilienhäuser und sechs Doppelhaushälften, sind hier aufgelistet. Auch für die Errichtung des Pflegeheims in der Hauptstraße, den Containerbau des Gymnasiums und

für die Photovoltaikanlage auf dem Dach der Grundschule mussten Anträge gestellt werden. Hinzu kommen vier Bauanzeigen, vier Anträge auf Nutzungsänderung und diverse Nachträge. Ein Lob ging an die Verwaltung, dass die Erledigung der Anträge durchschnittlich bereits in viereinhalb statt der maximal vorgegebenen acht Wochen abgeschlossen ist.

In Sachen Baumschutz

Eine Änderung erfuhr die Glieni-

cker Baumschutzsatzung. Sie ist dahingehend angepasst, dass in der Präambel nun auch das Bundesnaturschutzgesetz aufgeführt ist. Hier war Anfang März eine Änderung in Kraft getreten. Damit basieren alle Festlegungen zu Ersatz- oder Ausgleichsmaßnahmen auf der aktuellen rechtlichen Grundlage.

Baumfällungen genehmigt

Weil der Grundsatz „Baurecht vor Baumschutz“ gilt, hat die Gemeinde

umfangreiche Baumfällungen in der Salvador-Allende-Straße genehmigt. Darüber informierte Baumschutzsachverständiger Gerd Walther. „Dort ist eine Bebauung in zweiter Reihe geplant“. Einem Einfamilienhaus werden einige Eichen sowie zahlreiche Kiefern und Robinien weichen müssen. Die Ausgleichsmaßnahmen erfolgen gemäß Baumschutzsatzung.

Aus dem Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe am 16. Juni

Glienickes Attraktivität anheben

(ip) Wie viele Grünflächen muss die Gemeinde pflegen? Wie sollen Neubürger im Ort begrüßt werden? Und wie arbeitete das Ordnungsamt im vergangenen Jahr? Diese und weitere Fragen beriet der Ausschuss unter der Leitung seines Vorsitzenden Dirk Steichele (SPD).

Grünflächen pflegen

„Jede Grünfläche hat ihre Eigenart“, schilderte Peter Staamann, indem er den ersten Grünflächenpflegeplan vorstellte. Aufgeführt sind in dem Papier alle Grünflächen, die der Bauhof der Gemeinde zu pflegen hat. Im Auftrag des Bürgermeisters hatte seine Mitarbeiterin Kathrin Nickel, für den Bauhof verantwortlich, den Plan nach Erfahrungswerten aufgestellt. „Im Jahresverlauf wollen wir diesen dann mit konkreten Werten

hinterlegen“, so Dr. Hans Günther Oberlack. Für alle Grünflächen im Ort fallen demnach knapp 5.000 Mannstunden im Jahr an. Gesondert werden Friedhof, Spielplätze und gemeindeeigene Grundstücke erfasst. Damit seien drei Personen allein mit der Pflege der Grünflächen beschäftigt, hatte Andreas Elepfandt (GBL) nachgerechnet. Derzeit sind beim Bauhof neun Mitarbeiter angestellt.

Denn Hintergrund war die Frage, ob das im Bauhof vorhandene Personal ausreicht, um auch den neu hinzugekommenen Bürgerpark ausreichend pflegen zu können. Daran erinnerte Vorsitzender Steichele. Die Pflegeverpflichtung hatte die Gemeinde im Frühjahr vertragsgemäß von der NCC Deutschland GmbH übernommen.

Schon jetzt ist ersichtlich, dass

unterschiedliche Flächen unterschiedlichen Zeitaufwand bewirken. Das gerade 50 Quadratmeter große Blumen-Dreieck am Dorfteich etwa erfordert fürs Unkraut jäten und Laub entfernen 96 Mannstunden im Jahr. Genauso viel fällt für den Geh- und Reitweg am Wiesenweg an. Hier werden allerdings in gleicher Zeit 2.200 Quadratmeter gemäht. Aus Pflegesicht aufwändig stellen sich auch der Kreisel in der Schönfließer Straße und der Karlplatz dar.

Sachkundiger Jörg Rathmer (CDU/FDP) fragte nach, ob es Bestrebungen gebe, den Aufwand beispielsweise durch weniger intensive Pflanzungen zu reduzieren. Ein Vorschlag war, die Pflanzungen an den Kreisverkehren durch Rasen zu ersetzen, um dafür mehr Kapazitäten, etwa für Mäharbeiten zu gewinnen. „Hier müssen wir genau wissen, was uns was wert ist“, meinte dazu Elepfandt. Im Herbst will man weiter diskutieren, wo Prioritäten zu setzen sind.

Straßenreinigung neu regeln

„Eine Präzisierung“, so Jana Klätke, Fachbereichsleiterin für Ordnung und Soziales, stellt die vorgelegte Überarbeitung der Straßenreinigungssatzung dar. Im Bereich des provisorischen Straßenbaus war es auch bislang schon Pflicht, im Winter einen Gehweg freizuschippen. Nicht allen Glienickerinnen und Glienickern war das klar, wie der letzte Winter zeigte. Klar festgelegt ist in der Satzung nun, dass Gehwege – und dazu zählen auch Gehbahnen auf provisorisch ausgebauten Stra-



Der Kreisel vor der Feuerwehr ist ziemlich pflegeintensiv, so das Resultat des Grünflächenpflegeplans.

ßen – beidseitig in einer Breite von einem Meter vom Schnee freizuhalten sind. Winterwartungsarbeiten der Gemeinde erfolgen lediglich unterstützend.

Ordnungswidrigkeiten werden mit einer Geldbuße von bis zu 1.000 Euro bestraft. So die GVT zustimmt, wird die Satzung im nächsten Amtsblatt der Gemeinde veröffentlicht und zum 1. September in Kraft treten.

Das Ordnungsamt berichtet

Den Bericht des Ordnungsamtes für das Jahr 2009 und das erste Quartal 2010 legte Stefanie Hanisch, Leiterin des Ordnungsamtes, vor. Er gibt Auskunft über Verstöße bei der Straßenreinigung, Sondernutzung, beim ruhenden Verkehr wie auch über An- und Abmeldungen im Gewerbebereich. Gerade das Gewerbe nimmt einen großen Anteil der Arbeiten ein, so der Bericht. 144 Gewbeanmeldungen und 154 Abmeldungen hat das Amt im vergangenen Jahr verzeichnet. Für 2010 sind 164 An- und 180 Abmeldungen prognostiziert. Insgesamt waren zum Stichtag am 31.12.2009 976 aktive Gewerbe in der Gemeinde registriert.

Bei der Straßenreinigung hat das Ordnungsamt vor allem Verstöße wegen unzureichender Mahd des Grünstreifens, mangelnder Rinnsteinsäuberung und fehlender Schneebeseitigung zu bearbeiten. Im Vergleich zum Jahr 2008 ist dabei die Zahl der Anhörungen steigend, die der Bußgelder aber rückläufig. Waren vor zwei Jahren noch 25 Bußgelder zu verhängen, kommt das Amt 2009 gerade einmal auf drei Fälle. Vorsitzender Dirk Steichele lobte die detaillierte Auswertung.

Neuglienicker informieren

Neubürger künftig mit einem „Informationspaket“ willkommen zu heißen, das schlug Nadine Wiechatzek (CDU/FDP) vor. Eine komprimierte Fassung aller in der Gemeinde relevanten Satzungen und Richtlinien sollten darin enthalten sein. Auch die Informationsbroschüren von Glienicke und dem Landkreis sollten darin enthalten sein. Einstimmig folgte der



Eckart Damm, Sachkundiger Einwohner für Die Linke und zudem Teil unserer Redaktion, feierte kürzlich seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlass erhielt der aktive Senior Blumen vom Bürgermeister. Den guten Wünschen schließt sich auch der „Glienicker Kurier“ an.

Ausschuss dem Vorschlag. Die Verwaltung ist nun beauftragt, bis zum September einen Vorschlag zu unterbreiten.

Franz-Schubert-Straße auswerten

Als „Experimentalprojekt“ bezeichnete Dr. Uwe Wiesner (GBL) den Ausbau der Franz-Schubert-Straße. Der Verwaltung warf er vor, mit der gerade vorgenommenen Vergrößerung der Mulden das nicht funktionierende Rigolen-System kaschieren zu wollen. Nach stärkerem Regen im Mai waren Probleme mit der Ableitung des Wassers sichtbar geworden.

„Wir haben das Planungsbüro aufgefordert, wegen nicht ausreichender Regenableitung Lösungsvorschläge vorzulegen“, informierte Peter Staamann, Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt. Das Büro hat nun – auf eigene Kosten – die Mulden vergrößern und zwei zusätzliche Schachthanlagen installieren lassen. Die Straßenbreite aber, ergänzte der Bürgermeister, war aus den Plänen vorab ersichtlich. „Das haben die damaligen Gemeindevertreter so entschieden“.

Damit das „nicht nicht noch einmal passiert“, forderte Wiesner eine „grundlegende Auswertung“. Gerade weil noch viele Regenwasserprojekte anstehen, hielt das auch Nicole Stolte (CDU/FDP) für eine gute Idee. Die

Auswertung soll nach der Sommerpause erfolgen.

Grundstückszufahrten nicht vorschreiben

Weil die Grundstückszufahrten in Glienicke unterschiedlich ausgeführt seien, schlug Dirk Steichele vor, hierfür eine Satzung zu erlassen. Die „üppige Vielfalt an Formen und Materialien, gerade wenn es sich um „Bauschutt“ handele, empfindet er als im Ortsbild störend.

Andreas Elepfandt dagegen sprach sich „für Vielfalt“ aus. „Nicht alles müssen wir per Satzung regeln“. Wenn es sich in Einzelfällen um „Unrat“ handele, könne die Gemeinde das auch so beseitigen lassen, schlug Bürgermeister Oberlack vor. Dem stimmte auch Ulrich Stempel (CDU/FDP) zu: „Ich sehe keinen Bedarf für eine solche Satzung“.

Nebenbei

Nach knapp zweistündiger Diskussion zur Straßenreinigungssatzung in detail hatte Vorsitzender Steichele – auch im Hinblick auf die noch anstehenden Punkte der Tagesordnung – offenbar genug: „Na, Sie machen das schon“, meinte er in Richtung der Verwaltung. So viel Vertrauen würde die sich sicher öfter wünschen.

Aus dem Ausschuss für Soziales, Bildung Kultur und Sport am 15. Juni

Änderungen beim Kita-Gesetz beraten

(ip) Um sich über das neue Kita-Gesetz und eine Vereinbarung zum Kita-Vertrag mit dem Landkreis zu informieren, kam der Glienicker Sozialausschuss zu einer Sondersitzung zusammen. Als Gast konnte Vorsitzender Prof. Dr. Andreas Elepfandt den Hennigsdorfer Bürgermeister, Andreas Schulz, in seiner Funktion als Sprecher der Oberhaveler Bürgermeister begrüßen. Er erläuterte die Änderungen in beiden Papieren.

Mit dem Fünften Gesetz zur Änderung des Kindertagesstättengesetzes

erhöht das Land den Personalschlüssel in den Einrichtungen. Dennoch wird Glienicke finanziell unter dem Strich nicht schlechter dastehen als bislang. Das Gesetz soll am 1. Oktober 2010 in Kraft treten.

Zudem haben die Gemeinden gemeinsam mit dem Landkreis eine Notiz zur Verfahrensweise für die Kostenerstattung des „notwendigen pädagogischen Personals“ erarbeitet. Trug der Kreis bislang 84 Prozent der Kosten, soll die Kostenerstattung nun gestaffelt – abhängig vom Alter der

Kinder – erfolgen. Dies legt der Kita-Vertrag zwischen Landkreis und allen Oberhaveler Gemeinden fest. Die endgültige Summe, die an die Gemeinden überwiesen wird, setzt sich aus Zahlungen vom Kreis, Landesmitteln und ersparter Kreisumlage zusammen und folgt einer komplizierten Berechnungsgrundlage.

Im Ergebnis der Sondersitzung stimmt der Glienicker Sozialausschuss der vorgeschlagenen Verfahrensweise zu. Das Papier sollen auch die Gemeindevertreter zur Kenntnis erhalten.

Vorsicht: Zebrastreifen!

(ip) „Zebrastreifen, Zebrastreifen, mancher wird dich nie begreifen“, so heißt es in einem bekannten Kinderlied von Rolf Zuckowski. Tatsache ist, dass Kinder die Grundregeln am gestreiften Fußgängerüberweg oft besser beachten als die erwachsenen Verkehrsteilnehmer. Dies ist auch am Überweg vor der Glienicker Grundschule zu beobachten. Besonders gefährlich wird das unaufmerksame Verhalten mancher Autofahrer, wenn allmorgendlich die Schülerschar die Straße überqueren will. Laut Angabe der Verkehrsredaktion des SWR 1 halten – auf ganz Deutschland gerechnet – ganze fünfzig Prozent der Fahrzeugführer am Überweg gar nicht erst an.

Hinzu kommt, dass Kinder aufgrund ihres eingeschränkten Gesichtsfeldes, ihrer weniger entwickelten Wahrnehmungsfähigkeit und der längeren Reaktionszeit die Situation im Straßenverkehr noch gar nicht vollständig überblicken können. Dennoch meinen sie, und das zu Recht, die Straße hier gefahrlos überqueren zu können – und begeben sich dadurch in Gefahr.

Grundsätzlich gilt, dass Fußgänger immer dann Vorrang vor



Foto: Archiv

Fahrzeugen haben, wenn sie den Überweg erkennbar benutzen wollen. Dazu genügt es schon, dass die Absicht objektiv aus dem Gesamtverhalten des Fußgängers erkennbar ist. Das ist nicht nur dann der Fall, wenn sie zielstrebig auf den Überweg zugehen, sondern auch, wenn sie am Fahrbahnrand stehend erkennbar darauf warten, dass ihnen das Überschreiten der Fahrbahn ermöglicht wird. Ein Regelverstoß liegt demnach bereits vor, wenn ein Fußgänger durch das herannahende Fahrzeug irgendwie in seinem Verhalten beeinflusst

wird, einer Gefährdung bedarf es nicht. Verstöße gegen diese Regel werden mit Bußgeldern von bis zu 60 Euro und vier Punkten in Flensburg geahndet.

Zwar haben sich laut Aussage des Straßenverkehrsamtes Fußgänger immer erst zu vergewissern, ob das herannahende Fahrzeug auch tatsächlich stehen bleibt – Eltern sollten also auch ihre Kinder dazu anhalten. Dennoch ist die Rücksichtnahme der Autofahrer zum Wohle unserer Kinder sicher noch entscheidender.

Parkverhalten im Bereich der Schulen

Die Sicherheit der Kinder geht vor

Gegenseitige Rücksichtnahme

Insbesondere zu Schulbeginn und -ende zwingt sich eine Vielzahl von Kraftfahrzeugen auf die Schulparkplätze – da bleiben gefährliche Situationen nicht aus. Deshalb ist das Ordnungsamt nicht nur zu Beginn eines jeden Schuljahres hier präsent, um auf Gefahren beim Parkverhalten hinzuweisen. Dennoch sind die Parkplätze an den Schulen ein täglicher Gefahrenschwerpunkt geblieben. Das liegt vor allem daran, dass immer mehr Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht werden, Parkplätze an den Schulen aber nur in begrenzter Anzahl vorhanden sind.

Dies erfordert deshalb besondere Disziplin beim Ein- und Ausfahren, beim Halten, Rangieren und Parken. Die Mitarbeiter des Ordnungsamtes klären aus diesem Grunde weiterhin

behutsam, aber bestimmt auf. Dabei wird vor allem auf das Verständnis der Eltern gesetzt. Nur selten muss ein Verwarngeld erteilt werden.



Weitere Parkplätze in den Nebenstraßen

Um Ihr Kind entspannt und stressfrei zur Schule zu bringen oder von dort abzuholen, nutzen Sie bitte auch die umliegenden Parkmöglichkeiten: In der Garten- sowie in der Luisen-

straße und auf dem Parkplatz der Galerie Sonnengarten stehen Parkplätze in ausreichender Zahl zur Verfügung. Es handelt sich tatsächlich nur um ganz kurze Wege und man kann sich den täglichen Ärger ersparen. Mitunter sparen Sie sogar Zeit, weil das „Anstehen“ auf den Schulparkplätzen entfällt.

Sichere Wege

Ein neuer Weg ist im vergangenen Jahr entlang des Grundschulgebäudes geschaffen worden. So müssen Kinder den Parkplatz vor der Schule nicht mehr queren. Für noch mehr Sicherheit auf dem Schulweg sorgen auch der Fußgängerüberweg sowie die Ampelanlage in der Hauptstraße. Bitte nutzen Sie diese und seien Sie Vorbild für die Kinder!

*Ihr Fachbereich III /
Ordnungswesen*

Hier die einzelnen Bestimmungen im Überblick:

Der Parkplatz am Hortgebäude

ist mit einem eingeschränkten Halteverbot für eine Zone gekennzeichnet. Dabei gilt das Verbot für alle öffentlichen Verkehrsflächen innerhalb des beschilderten Bereiches. Die Einrichtung des Halteverbotes war notwendig, um eine ausreichende Zufahrtsmöglichkeit für die Entsorgungsfahrzeuge der AWU zu gewährleisten. Weiterhin muss die Zufahrt zum Parkplatz freigehalten werden, um den Feuerwehr- oder Rettungsfahrzeugen jederzeit den Zugang zu ermöglichen. Deshalb ist das Halten vor und in amtlich gekennzeichneten Feuerwehrezufahrten unzulässig. Durch ein Zusatzschild ist allerdings das Parken auf den dafür gekennzeichneten Flächen erlaubt. Außerhalb derer ist lediglich das Ein- und Aussteigen oder das Be- und Entladen möglich. Ein Parkvorgang im Sinne der StVO ist immer dann gegeben, wenn jemand sein Fahrzeug verlässt oder

länger als drei Minuten hält.

Einige Eltern sind der Meinung, dass sie „nur ganz kurz weg waren“. Was aber geschieht, wenn ausgerechnet der Fahrer, der sein Fahrzeug in der Feuerwehrezufahrt abgestellt hat, nicht wieder rechtzeitig an seinem Fahrzeug ist? Der Zugang der Rettungskräfte wäre erschwert und notwendige Hilfe würde unnötig lange auf sich warten lassen. Nicht auszudenken ist auch, was passiert, wenn die Feuerwehr wegen eines Falschparkers im Brandfall verspätet zum Schulgebäude kommt. Bitte bedenken Sie: Es geht um die Sicherheit aller, auch Ihrer Kinder!

Auf dem Parkplatz an der Grundschule

sind zwei Parkplätze für Schwerbehinderte ausgewiesen: Das Parken auf Sonderparkplätzen für Schwerbeschädigte ist nur dann erlaubt, wenn eine entsprechende Sonder-

parkgenehmigung vorhanden ist und für den Zeitraum des Parkens gut sichtbar im Fahrzeug ausgelegt wird. Der Schwerbehindertenausweis ist nicht ausreichend. Gültig ist nur der EU-einheitliche Parkausweis für Behinderte, der von einer Straßenverkehrsbehörde des Landes Brandenburg ausgestellt sein muss.

Das Halten auf diesen Parkplätzen ist durch Nichtberechtigte zulässig, das Parken allerdings nicht. Auch Be- und Entladevorgänge beziehungsweise das Ein- und Aussteigen ist nur für Berechtigte zulässig. Das unzulässige Parken auf Schwerbehindertensparkplätzen sowie das Halten vor und in amtlich gekennzeichneten Feuerwehrezufahrten werden mit einem bundeseinheitlichen Verwarngeld in Höhe von 35 Euro geahndet: Schon an der Höhe des Verwarngeldes ist die Wertigkeit dieser Regelungen ersichtlich.

So geht's: Abfall entsorgen

(GK) Fast überall im Ort ist die AWU stets zur Stelle wenn es darum geht, Müll- und Papiertonne oder Gelbe Säcke abzuholen. Und doch gibt es einige Straßen, in die die großen Fahrzeuge nicht einbiegen können. Abfallbehälter müssen deshalb an Sammelstellen, ein kleines Stück vom eigenen Grundstück entfernt, bereitgestellt werden.

Dabei kam es in letzter Zeit wiederholt zu Verschmutzungen und zu Geruchsbelästigungen. Oft waren Abfallbehälter zu früh – gelegentlich auch zu spät – herausgestellt worden. Ärgerlich ist dies gerade für die

direkten Anlieger an den Sammelpunkten.

Die Gemeindeverwaltung bittet deshalb, darauf zu achten, dass die Abfallbehälter frühestens am Vorabend des Abfuhrtages bereitgestellt werden. So regelt es auch die Abfallentsorgungssatzung des Landkreises. Noch am Tag der Entleerung sollen die Behälter wieder von der öffentlichen Verkehrsfläche entfernt werden.

Gelbe Säcke, die nicht mehr abgeholt werden, sind vom Eigentümer des Abfalls bis zur nächsten Abholung zu lagern. Denn gerade diese

locken Wildtiere an. Krähe, Wildschwein, Ratte und Co. freuen sich über das „gefundene Fressen“ und reißen die Säcke auf. Umher liegender Müll und Gestank sind die Folge. Möglichst kurze Lagerungszeiten können hier helfen.

Bitte unterstützen auch Sie die Gemeinde bei der Ortsbildpflege. Bei Fragen rund um die Abfallentsorgung steht Ihnen die AWU (Tel. 03304 / 376 262) sowie das Glienicker Ordnungsamt (Tel. 69 230) zur Verfügung.

Unterstützung für Estland



Jürgen Nitschke erzählte beim Bürgermeister von seinem Engagement für Estland.

(ip) „Estland ist das Musterland unter den neuen EU-Mitgliedern. Es zeichnet sich seit der Wiedergewinnung der Unabhängigkeit im August 1991 durch eine dynamische Entwicklung aus“, so heißt es in einem

Bericht der Frankfurter Allgemeinen Zeitung aus dem Jahre 2007. Dennoch klaffe die Schere zwischen Wohlhabenden und Armen immer weiter auseinander. Gerade in ländlichen Gebieten müssen viele Men-

schen noch immer ums Überleben kämpfen.

Das kann aus eigener Anschauung auch Jürgen Nitschke, Pastor im Ruhestand, berichten. Er traf sich kürzlich zu einem Kennenlerngespräch mit Glienickes Bürgermeister, Dr. Hans Günther Oberlack.

Nitschke engagiert sich seit Jahren für Menschen in Estland, organisiert Sammelaktionen, Transporte und fährt auch selbst ins Baltikum. Dafür zeichnete ihn die Gemeinde bei ihrem Jahresempfang 2009 aus. Im Herbst ist die nächste Fahrt nach Estland geplant. Bis dahin werden noch gut erhaltene Kleidungsstücke, aber auch Schuhe, Handtücher und Bettwäsche gesammelt. Sogar Fahrräder, Kinderwagen, Möbel und Elektrogeräte können abgegeben werden.

Nähere Informationen gibt Jürgen Nitschke unter Tel. 033056 / 968 48 oder jgnitschke@gmx.de).

Bauvorhaben in der Zeit vom 1. bis 30. Juni 2010

Beethovenstraße 28 EFH
Charlottenstraße 10 EFH
Falkenweg 7 EFH

Hermannstraße 11 EFH
Hermannstraße 14 EFH

Erste Hilfe für Netzwerk-Familien

Oberhavel Netzwerk Gesunde Kinder braucht noch mehr ehrenamtliche Paten



Kinderärztin Caroline van Goor beim Erste Hilfe-Einführungskurs des Oberhavel Netzwerkes Gesunde Kinder.

Foto: privat

(GK) „Die Nachfrage ist groß“, sagt Berit Kadlec. „Jede Woche melden sich zwei bis drei neue Familien bei uns“. Die Projektkoordinatorin betreut das von den Oberhavel Kliniken initiierte Netzwerk „Gesunde Kinder“, das junge Familien mit ehrenamtlichen Paten zusammenbringt.

Die Paten begleiten die Oberhaveler Familien in den ersten drei Lebensjahren ihrer Kinder und informieren über Elternkurse, Familientreffs, Krab-

bel- und Sportgruppen, geben aber auch wertvolle Tipps zur Gesundheit und Ernährung, zum Stillen und zur Entwicklung des Kindes.

Kürzlich erst hatten Familien die Möglichkeit, sich über Erste Hilfe-Maßnahmen am Säugling

und Kleinkind zu informieren. Zum zweistündigen, kostenfreien Einführungskurs hatten die Kinderärztinnen Diana Trache und Caroline van Goor aus der Rettungsstelle der Klinik Oranienburg eine Puppe mitgebracht, an der die 25 Mütter und Väter auch gleich selbst einmal ausprobieren konnten, wie man eine Beatmung oder Herzdruckmassage durchführt. Außerdem erfuhren sie, was beispielsweise bei Sturzunfällen, Bewusstlosigkeit, Erstickungsgefahr, Verbrennung oder Vergiftung zu tun ist.

Viele hatten über ihre Netzwerkpaten von diesem Angebot erfahren. „Ich profitiere sehr davon, dass meine Patin so gut Bescheid weiß, welche Angebote es für mich und meine Kinder hier in der Nähe gibt“, so eine Teilnehmerin, die seit über einem Jahr im Netzwerk ist.

Weitere Paten werden ständig gesucht. Sie werden in zwölf Abend-schulungen auf ihre Patentätigkeit vorbereitet. Ein Einstieg ist jederzeit möglich.

Kontakt zum Oberhavel Netzwerk Gesunde Kinder:

Oberhavel Kliniken GmbH

Robert-Koch-Str. 2-12, 16515 Oranienburg

Berit Kadlec und Simone Janik

Tel.: 03301 / 66 20 37

E-Mail: gesunde.kinder@oberhavel-kliniken.de

www.netzwerk-gesunde-kinder.de www.oberhavel-kliniken.de

Bedenkenlos baden – alle Seen sind sauber und kühl

(GK) Ein Sprung ins kühle Nass ist derzeit in Oberhavel unbedenklich – zumindest, was die Wasserqualität angeht. Denn die Ergebnisse der jüngsten Badewasseruntersuchung des Gesundheitsamtes geben kaum Grund zu Beanstandungen. Darüber informiert der Landkreis Oberhavel. Auch die Sichttiefen liegen im normalen Bereich. „Ohne Befund“ waren unter anderem die Messwerte für den Bernsteinsee in Velten, den Schildower Kiessee, den Rahmersee in Zühls-

dorf und den Nieder Neuendorfer See im gleichnamigen Ortsteil Hennigsdorfs.

Bei durchschnittlichen Wassertemperaturen von 15 °C gehörte im Juni allerdings noch etwas Mut dazu, in die Fluten zu steigen. Zur gleichen Zeit lagen die Temperaturen im vergangenen Jahr im Durchschnitt bei 18 °C.

Im Großen Wentowsee in Marien-
thal, im Stolpsee und im Moderfitzsee in Himmelpfort, im Kleinen Wen-

towsee in Seilershof und im Waldbad Zehdenick allerdings stellte der Landkreis beginnendes Wachstum von Blaualgen fest. Aufgrund von Wind- und Witterungsbedingungen kann sich die Situation an den Badestellen sehr schnell ändern. Deshalb sollte jeder Badegast auf Algenansammlungen achten. Als Faustregel gilt, dass man im knietiefen Wasser die Füße noch sehen sollte. Bei dichten Algenanschwemmungen sollte auf das Baden verzichtet werden.

Sommer zum Nachdenken Durchdacht

Sommer, Sonne, Ferienzeit, einfach mal die Seele baumeln lassen. So genießen wohl die allermeisten von uns die kommenden Wochen.

Das Sommerloch, das den Presseleuten alljährlich arg zu schaffen macht, dürfte unseren Kommunalpolitikern indes kaum Kopfzerbrechen bereiten. Denn obwohl in diesem Jahr kein Wahlkampf ansteht, gibt es allerhand zu tun.

Nicht wenige Vorhaben stehen in der Diskussion. Busse, Ortskern, Straßenbau und Einzelhandel – um nur einmal die derzeit populärsten aufzuzählen. Da kommt die Sommer-Sitzungspause gerade recht. Denn die Debatten in GVT und Ausschüssen waren mit zunehmenden Außentemperaturen hitziger geworden. Nicht selten geriet „die Sache“ dabei ins Hintertreffen. Wer, wann, wo, was, wie und warum gesagt hat, schien plötzlich weit wichtiger zu sein. Insofern lässt die Unterbrechung durchaus auf Abkühlung hoffen. Und bringt vor allem Zeit zum Pläne schmieden und zum Überdenken. Überdenken nicht nur der aktuellen Projekte, sondern auch des Miteinanders. Auch wenn es oft gerade das Ringen um Kompromisse ist, das unsere Kommunalpolitik so spannend macht.

„Wenn es nur eine einzige Wahrheit gäbe, könnte man nicht hundert Bilder über dasselbe Thema malen“, so formulierte einst der spanische Maler Picasso. Und der alte Spruch, demnach die Wahrheit in der Mitte liegt, den könnte man sich auch ab und an zu Herzen nehmen. Immerhin: Waren nicht unsere Abgeordneten angetreten mit dem Ansinnen, das Beste für Glienicke herauszuholen? Na, dann mal nichts wie los!

Ihr Glienickus

Willkommen!

Neu in unserer Gemeinde Glienicke/Nordbahn begrüßen wir

Shirley Ohl

Shirley kam am 21. Mai um 8.18 Uhr im Krankenhaus Oranienburg zur Welt. Sie wog 2730 g und war 49 cm groß. Schon seit der ersten Minute ihres Lebens erobert die kleine Prinzessin jedes Herz im Sturm. Sie ist das größte Glück und der ganze Stolz der Familie.



Lucy Lou Becher

Am 8. April erblickte Lucy Lou um 13.35 Uhr per Kaiserschnitt mit 2.425 Gramm und 48 Zentimeter im Klinikum DRK-Westend in Berlin das Licht der Welt. Ihre Eltern Grit und Andreas Becher sind sehr stolz auf ihre Kleine, die sich bislang prächtig entwickelt hat.



Wir freuen uns mit den Eltern und wünschen ihnen und ihrem Nachwuchs alles Gute!

Mit Einwilligung der Eltern veröffentlichen wir an dieser Stelle Fotos und Daten der Kinder, die in letzter Zeit in unserer Gemeinde geboren wurden. Bei Interesse an einer Veröffentlichung wenden Sie sich bitte an die Pressestelle der Gemeindeverwaltung: Tel. 69 222 oder pressestelle@glienicke.eu.

Trends fürs Haar



(ip) Zur Frisurenshow hatte Friseurmeisterin Nicole Cieslicki unlängst eingeladen. In ihrem Laden „Abschnitt 22“ in der Hauptstraße zeigte sie mit ihrem Team unter dem Motto „Just naked“, dass klare Schnitte 2010 im Trend liegen. „Der Look steht für pure Formen und Farben, die das Individuelle betonen“, sagt

Nicole Cieslicki. Bei Live-Musik und einer kleinen Vernissage konnten die Gäste bestaunen, wie die einzelnen Frisuren entstehen. Die Inhaberin dankte ihren Modellen, Stylisten und den Gästen und verriet, dass Anfang September Herren-Trends bei einer eigenen Show im Mittelpunkt stehen sollen.

Hinter den Kulissen (Teil XXVI)

Endspurt fürs Herbst- und Weinfest

(ip) Immer wieder werden sie gefragt: Wann ist denn in diesem Jahr Herbst- und Weinfest? Denn die Feier hat sich längst zum festen Termin im Jahreskalender Glienickes etabliert. 8.000 bis 10.000 Gäste waren im vergangenen Jahr dabei. Für alle, die es noch nicht wissen: Am 11. September ab 14 Uhr wird es das rege Treiben um den Dorfteich wieder geben. Sven Miram vom Gewerbeverein und seine Mannen sind seit Monaten mit den Vorbereitungen beschäftigt.

„Im Grunde haben wir ja schon Routine“, lacht Vorsitzender Miram. „Beim ersten Mal war das alles noch viel schwieriger“. Zum dritten Mal ist Miram inzwischen selbst dabei, das Fest feiert indes schon sein siebentes Jubiläum. Weniger Arbeit allerdings macht auch die Erfahrung nicht: Um die 200 Stunden investiert jeder der Fünf vom Organisationsteam in der Vorbereitungszeit. Alles ehrenamtlich, versteht sich. Mit dabei sind neben Miram auch Harald Wolfbauer, Christian Dudziak, Sven Stieg und Lothar Meißner.

„In den letzten Jahren hat sich der Charakter des Festes gewandelt“, meint Sven Miram. „Bei den ersten Feiern war das hiesige Gewebe viel stärker vertreten. Heute ist es eher ein Dorffest“. Damit hätten sich auch die Anforderungen an das Fest geändert. Nicht leicht sei es, den vielfältigen Bedürfnissen von Kindern, Eltern und Senioren gerecht zu werden. Mit dem bunten Programm, das der Verein auf

die Beine gestellt hat, wird das aber sicher gelingen.

Der erste Schritt fürs neue Fest beginnt im Grunde schon kurz nach dem alten. Dann nämlich wird kritisch geprüft: Was war gut? Was machen wir im nächsten Jahr anders? „Ab Januar



An die 10.000 Menschen besuchten 2009 das Glienicker Herbst- und Weinfest.

geht es dann richtig los“, sagt Harald Wolfbauer. „Dann sind Ideen gefragt“. Nun müssen Standbetreiber angeschrieben, Bühnen und Zelte organisiert und das Festprogramm vorbereitet werden. Nicht zuletzt soll auch genügend Strom fließen, Müllcontainer und Toilettenwagen müssen vor Ort sein. Es gilt, Plakate anzufertigen, viele Verträge zu schließen und Sponsoren zu gewinnen. Denn dass das Fest nicht zum Nulltarif zu haben ist, liegt auf der Hand. Die Gemeinde etwa steuert 6.000 Euro bei. „Die Aufgaben sind gut verteilt“, meinen alle. Am Festtag dann sind Harald Wolfbauer und Sven Stieg die „Ablaufmanager“, wie sie sagen.

Über siebzig Standbetreiber haben ihr Kommen bereits angekündigt, da-

runter natürlich viele Wein-, Sekt- und Likörhersteller. Aber auch das Glienicker Gewerbe ist mit von der Partie. Und Glienicker Vereinen sponsert der Gewerbeverein selbst die Stände. Neu ist die Wahl der Weinkönigin: In zwei Runden dürfen sich die Schönheiten unter anderem in Abend- und Strandmode präsentieren. Zudem gilt es, Fragen zu Glienicke zu beantworten. Noch werden übrigens Bewerberinnen gesucht.

Bei der Sparkasse kann man Erinnerungs-Münzen prägen und Schaffner „Duft“ fährt Gäste im nostalgischen Bus nicht nur am Nachmittag durch den Ort, sondern ab 20 Uhr auf Wunsch auch nach Hause. Weitere Punkte im Festprogramm, durch das

Detlef Groth alias DJ Degro führt, sind der Seniorenchor, ein Graffiti- und ein Hip-Hop-Wettbewerb. Unter dem Motto des Gewerbevereins „Glienicke ist einfach gut“ zeigen zudem Künstlerinnen und Künstler aus dem Ort ihre Werke. In der Mensa werde diese zu bewundern sein. Gemütlich wird es nicht erst am Abend, sondern auch immer wieder zwischendrin, mit der Band „Music & Voice“, die Lieder aus den Siebzigern bis heute zum Besten geben wird.

Wenige Stände sind noch zu haben.

Wer Interesse hat, meldet sich bei Sven Miram; Tel. 0170 / 34 34 080.

Mehr zum Fest:

www.herbst-und-weinfest.de.

Finanzspritze

(ip) Das Herbst- und Weinfest unterstützt die EMB Energie Mark Brandenburg GmbH inzwischen schon im dritten Jahr. Einen Scheck über 2.500 Euro hatte Dirk Lüdecke, Leiter des Regionalbereichs Oberhavel, kürzlich an Sven Miram übergeben. Der Vorsitzende des Glienicker Gewerbevereins freute sich über die Unterstützung.

„Die EMB versteht sich als Teil der Region und als Partner der Gemein-

den“, so Lüdecke. Gerne unterstützen wir deshalb Veranstaltungen und Institutionen, die mit viel Energie Verantwortung übernehmen und ein vielseitiges Gemeinwesen ermöglichen“. Dazu gehöre auch das Herbst- und Weinfest des Gewerbevereins. In dem ist das Unternehmen übrigens sogar Mitglied.



Dirk Lüdecke (2.v.r.) von der EMB übergibt dem Gewerbeverein einen Scheck über 2.500 Euro.

„Tatü, tata“

(ip) Ihre Tore weit geöffnet hatte Mitte Juni die Freiwillige Feuerwehr. Zum 111. Jubiläum hatten die Kameraden allerhand vorbereitet. Nicht nur bei den Jüngsten beliebt war etwa die Fahrt mit dem Feuerwehrauto, mit dem es quer durch den Ort ging. „Tatü, tata, die Feuerwehr ist da“, wie eine wohl künftige Feuerwehrfrau den alten Psalm ganz richtig wiederzugeben wusste, so war es dann auch weiterhin zu hören.

Aber nicht nur das Mitfahren lockte das Publikum an. Für Mutige ging es für einen Blick über die Dächer des Sonnengartens im Korb der Drehleiter hoch hinaus. Wieder auf dem Boden

angekommen, warteten zahlreiche Stände mit Bratwurst, Kuchen und Co auf Hungerige. Währenddessen konnte sich die Kinder auf der Hüpfburg oder bei der Tombola vergnügen, das Zielspritzen üben oder sich von der Jugendfeuerwehr das Branddemohaus vorführen lassen. In nur drei Minuten hatte sich im puppenstübengroßen Haus der Rauch durch alle drei Eta-



Von den alten Uniformen zeigte sich der Bürgermeister begeistert.



Die offenen Türen lockten viele Gäste zur Feuerwache. Besonders beliebt: Eine Rundfahrt durch den Ort.

gen ausgebreitet. „So sieht das zu Hause auch aus, wenn ein Feuer ausbricht“, erklärten die jungen Kameraden.

Beim Malwettbewerb und Sprayer-Contest war künstlerisches Geschick gefragt. Wer selbst nicht kreativ sein wollte, der durfte sich getrost von

den vielen kulturellen Darbietungen einfach unterhalten lassen: Theater, Tanz und Gesang wechselten einander ab.

Vor Ort waren nicht nur Technisches Hilfswerk und Kameraden aus der Nachbarschaft Birkenwerder, Borgsdorf und Schönfließ, auch Gerhard Brzoska und Manfred Fender waren wie immer dabei. Sie hatten sich eigens in die nostalgischen Einsatzuniformen von 1899, als Fritz Hausotter noch Wehrführer war, gekleidet. Gemütlich klang der Tag bei einer Musikveranstaltung am Abend aus. Im kommenden Jahr steht ein besonderes Jubiläum ins Haus: Die Rufnummer 1-1-2 wird mit einem großen Fest gefeiert, wie Wehrführer Heiko Glyz schon jetzt verriet.

Marit gesucht

(ip) Gesucht wird hier nicht etwa die norwegische Kronprinzessin, sondern eine kleine Glienicker Künstlerin. Marit hatte sich mit untenstehender Zeichnung am Mal- und Bastelwettbewerb der Freiwilligen Feuerwehr beteiligt und einen Preis gewonnen. Marit ist sieben Jahre alt und kann sich unter der Tel. 0170 / 453 08 59 melden, um ihren Gewinn zu erhalten.



Kein kalter Kaffee

(ip) Damit die Feuerwehrmänner zwischen den Einsätzen einen Schluck warmen Kaffee genießen können, gibt es neuerdings diese tollen Tassen. Zudem können echte Fans die Kaffeebecher zum Stückpreis von acht Euro beim Förderverein der Feuerwehr erwerben und damit die Arbeit der ehrenamtlichen Feuerwehr unterstützen. Denn der Erlös kommt der Glienicker Wehr zugute.



Radeln für die Demokratie

(ip) Feierlich war das Wetter am letzten Mai-Wochenende wahrlich nicht. Im Gegenteil. Es schüttete wie aus Eimern. Glienickes Bürgermeister scheute den Weg zur Geburtstagsfeier für das Grundgesetz dennoch nicht. Per Rad! Denn eingeladen hatten das Netzwerk Nordbahngemeinden mit Courage gemeinsam mit dem Kulturkreis Hohen Neuendorf und Vereinen an den Bodensee nach Birkenwerder, um zu demonstrieren, dass Demokratie und Grundrechte keine Selbstverständlichkeit sind. Auch der Glienicker Gewerbeverein war mit von der Partie und unterstützte die Veranstaltung finanziell.



Radelten gemeinsam (v.l.): Lothar Wolf, Klaus Brietzke, Norbert Hagen und Dr. Hans Günther Oberlack. Foto: Gewerbeverein Glienicke

Per Sternfahrt radelten Dr. Hans Günther Oberlack aus Glienicke, Klaus Brietzke aus dem Mühlenbeker Land und Hohen Neuendorfs

Hauptamtsleiter, Lothar Wolf, zunächst zum Rathaus in Birkenwerder. Hier trafen sie auf Bürgermeister Norbert Hagen. Gemeinsam ging es weiter auf der „Tour de Courage“. Denn: „Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, für die Demokratie zu kämpfen“, sagte Kerstin Villalobos, Mitbegründerin des Nordbahn-Bündnisses. Daher spiele es keine Rolle, ob die Bedrohung von rechts, links oder aus religiösen Kreisen komme, waren sich die

Nordbahn-Bürgermeister und Gemeindevorsteher Martin Beyer, der ebenfalls nach Birkenwerder gekommen war, einig.

Erinnerung an den 17. Juni 1953

Ein Kampf für die Demokratie

(ip) „Am Morgen des 17. Juni 1953 brach im gesamten Gebiet der DDR etwas aus, was später als Aufstand des 17. Juni in die Geschichtsbücher eingehen sollte. Mehr als eine Million Menschen sind an diesem Tag mit politischen und wirtschaftlichen Forderungen an mehr als 700 Orten in der ehemaligen DDR auf die Straße gegangen“. Daran erinnerte in einer Gedenkfeier Reinickendorfs Bezirksbürgermeister Frank Balzer.

Um an die Menschen zu erinnern, die den Volksaufstand vor 57 Jahren mit dem Leben bezahlen mussten, trafen sich Berliner und Oberhaveler zu einer Gedenkstunde am Mahnmal an den Borsighallen. Dort legten auch Martin Beyer, Vorsitzender der Glienicker Gemeindevertretung, und der Kreistagsvorsitzende Oberhavel, Karsten Peter Schröder, Blumen nieder. Die 7. Kompanie des Wachbataillons, die Patenkompanie des Bezirks, begleitete die Veranstaltung.

Mit einem geplanten Streik auf der

Baustelle des Krankenhauses Friedrichshain an der Landsberger Allee begann die Geschichte, zu der auch Gewerkschafter Max Fettling gehört.

Denn vielen Arbeitern auf der Krankenhausbaustelle war der Lohn gekürzt worden. Sie hatten die erhöhten Normen nicht geschafft. „Max Fettling formulierte eine Resolution, die im Haus der Ministerien übergeben werden sollte. Die Bauarbeiter des Krankenhauses machten sich auf den Weg und forderten andere Arbeiter von Großbaustellen auf, sich ihnen anzuschließen“, erinnerte Balzer.

Bald reichten die Forderungen von der Senkung der Preise über die Wiederherstellung der alten Arbeitsnormen, freie und geheime Wahlen bis hin zum Rücktritt ihrer Regierung.

Brutal ließ die SED-Regierung den Aufstand mit Hilfe sowjetischer Panzer niederschlagen. Die Bilanz waren bis zu 150 Tote. 13.000 Menschen wurden verhaftet, 2.000 zu harten



Foto: Kensing

Bezirksbürgermeister Frank Balzer.

Zuchthausstrafen verurteilt.

„Und doch waren die Erhebungen von 1953 der Beginn eines letztlich erfolgreichen Kampfes für die Freiheit“, meinte der Bezirkschef. Die Idee der Freiheit, der Kampf für Demokratie nahm hier seinen Anfang. Er mündete in der friedlichen Revolution von 1989. Es habe sich gezeigt, dass das Engagement, der Mut zur eigenen Meinung, das „auf die Straße gehen“, sich ausgezahlt hat.

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser, wir weisen darauf hin, dass namentlich gekennzeichnete Beiträge die Meinung des Autors und nicht unbedingt die der Redaktion wiedergeben. Für diese Texte sind insofern die Urheber selbst verantwortlich.

Glienicker Kita „Mischka“ siegt bei WM der Minis Ägypten ist Weltmeister



So sehen Sieger aus: Die Kita „Mischka“ alias „Ägypten“ siegte bei der Mini-WM.



Die Kita „Burattino“ kickte für Tansania.

(ip) Im Koffer der Kita „Mischka“ finden sich Bilder von Kamelen und Kakteen, von der Wüste und vom Meer. Stöbert man weiter, kommen orientalische Kleider und sogar eine Wunderlampe zum Vorschein. Dabei haben sich die Kita-Kinder nicht etwa auf die Sommerferien vorbereitet, sondern auf eine Weltmeisterschaft – die „WM der Minis“.

Den Ball ins Rollen brachte im Jahr 2007 das Netzwerk „Nordbahngemeinden mit Courage“. Ziel war es, Toleranz schon im Kita-Alter zu schulen und Kenntnisse von anderen Ländern zu vermitteln. Dafür haben die Kinder in der Vorbereitungszeit landestypische Speisen gekocht, gebastelt, gesungen und Geschichten gehört. Das selbst gewählte Land, über das die Kinder viel erfuhren, vertraten sie später bei der „WM“.

Organisator war diesmal der Sportverein Blau-Weiß Hohen Neuendorf. Passend zur Weltmeisterschaft galt es in diesem Jahr, afrikanische Länder „zu erforschen“. Aus Glienicke gingen gleich zwei Teams an den Start – die Kita „Mischka“ für Tansania und für Ägypten die Kita „Burattino“.

Letztere hatten sogar einen eigenen Schlachtruf erdacht: „Wir siegen auf dem Feld und nicht im Kasino, wir sind die coolen Kids aus dem Burattino“. Ganz laut riefen sie, bevor sie mit den eigenhändig gestalteten Trikots zum ersten Spiel auf den Platz gingen.

Auftakt war prompt ein „Lokalderby“ gegen die Konkurrenz aus der „Mischka“ – für die „blutigen Anfänger“, wie Erzieherin Petra Schreiber formulierte, kein leichter Beginn. Immerhin sind die Mischka-Kinder teils schon kleine Profis, was das Turnier



Gemeindevorsteher Martin Beyer und Bürgermeister prüften die Qualität des Balls.



Mitten im Geschehen.



Nicht alle Köpfe der Minis reichten beim Empfang auf dem „Rathausbalkon“ schon über die Brüstung.

Foto: Kensing

Fotos (5): Pelz

Die Aufstellung:

Kita Burattino:

Benjamin Lange, Pepe Blath, Pia-Marie Membach, Justus Kröger, Charlie Berdau, Jonah Bacigalipo, Maximilian Scholz, Florian Gießmann, Janine Germer, Oliver Meyer, Arthur Kempe und Alexander Rackwitz (Kleine Strolche)

Kita Mischka:

Felix Vogt, Linus Zender, Sacha Grundei, Youness Schneider, Leon Quick, Nico Klettke, Tim Kuttig, Miguel Munkelberg, Nick Weninger, Leon Klose, Niklas Bäumer, Kann Thiele, Anton Mazur, Marco May und Philipp Wenzel

angeht und schon seit zwei Jahren dabei. Außerdem hatte Erzieher Jörn Schägner im Vorfeld eifrig mit seiner Mannschaft trainiert, sogar „alle gegen Jörn“ herausgefordert. Das Training hat sich gelohnt: 4:1 hieß der klare Endstand nach dem Eröffnungsspiel. Weitere Siege für „Ägypten“ folgten.

Denn die Mischka-Kicker zeigten ein ums andere Mal ihr Können und entschieden das Turnier am Ende für sich. Das machte den Bürgermeister, Dr. Hans Günther Oberlack, so stolz, dass er eigens zum Empfang ins Rathaus lud. „Schließlich muss man Weltmeister würdig im Ort begrüßen“, meinte er und übergab den Spielern einen „echten“ WM-Ball.

Den bekamen natürlich auch die Burattino-Kinder. Denn auch sie hatten Eifer und Durchsetzungskraft bewiesen: Das Spiel um Platz sieben ent-



Aufregung am Spielfeldrand.

scheiden sie weltmeisterlich für sich. Zu verdanken war das nicht zuletzt „Gastspieler“ Alexander, den man sich von den „Kleinen Strolchen“ „ausgeborgt“ hatte. „Er ist ein toller Spieler“, freute sich Petra Schreiber.

Dankeschön

Ein besonderer Dank der Kita „Burattino“ geht an Petra Schreiber für ihr organisatorisches Engagement und an Fußballtrainerin Claudia vom SCE Glienicke, die die Kinder fußballtechnisch fit machte. Wir haben eine tolle Veranstaltung erlebt, hatten Spaß und freuen uns auf das nächste Jahr.

Simone Eichhorn, Kitaleiterin

Leuchttour zählte fast 1.000 Besucher

Was Wasser so kann...

(ip) „Wasser kann fließen, laufen, strömen, fallen und plätschern. Große Wellen können dich sogar umschubsen. Und Wasser, das sich bewegt, kann auch andere Dinge bewegen“. Das und noch viel mehr konnten Kinder lernen, die in der ersten Juni-Woche die Leuchttour besuchten.

Die ersten in der mobilen Ausstellung rund um das Thema erneuerbare

Energien waren Kinder der beiden Vorschulklassen der Hohen Neuendorfer Mosaikgrundschule. Sie lernten, dass ganz schön viel Kraft nötig ist, um ein Windrad zu bewegen. Mit ganzem Einsatz zeigte Fabio, dass er es schaffen kann. Eine kleine Lampe gab an, wie viel Strom er erzeugt hat. Den Strom brauchte Leuchtturmwärter Klaus Heinrich Matthiesen. Denn sein Leuchtfeuer war erloschen und so langsam bekam er kalte Füße. Durch das Lösen von Rätseln und Spielen sammelten die Kinder „Energie-Punkte“, die sauberen Strom für den Leuchtturm erzeugten. Gar nicht so einfach war es etwa, aus Einzelteilen ein Windrad zusammenzusetzen.

Kindern Begriffe wie Wasserkraft, Biomasse oder Solarenergie näher zu bringen, das ist das Ziel der Ausstellung. Sie sollen erfahren, dass Energie auch direkt aus der Natur gewonnen werden kann. Die Leuchttour ist eine



Fabio macht Wind.



Wozu sind eigentlich Pellets gut?

Idee des Niedersächsischen Kinderschutzbundes und wird vom Bundesumweltministerium gefördert. In Glienicke gaben zudem die Gemeinde 2.500 Euro sowie die Gemeindevertretung und der Schulförderverein jeweils 500 Euro dazu. Dass Henrike Busch und Ulrike Chaplar, die die Ausstellung vor Ort betreuten, im Wochenverlauf knapp 1.000 Besucher zählen konnten, freute vor allem Elternvertreter Jan Holthausen. Er hatte die Leuchttour in den Ort geholt. Zusammen mit Bürgermeister Dr. Hans Günther Oberlack und Jana Klätke, Fachbereichsleiterin für Soziales, besuchte er die Ausstellung am Eröffnungstag.

Eine Runde mit dem Schulbus

(ip) „Morgens ist das hier viel voller“, so die einhellige Meinung derjenigen, die im Bus mitfahren. Der Linienverkehr der Oberhavel Verkehrsgesellschaft bringt Glienicker Schülerinnen und Schüler früh zur Käthe-Kollwitz-Schule nach Mühlenbeck und am Mittag wieder zurück. Von der Situation am und im Bus machten sich Anfang Juni Gemeindevorsteher Martin Beyer und der Vorsitzende des Glienicker Sozialausschusses, Prof. Dr. Andreas Elepfandt, selbst ein Bild: Sie drehten eine Runde mit der Ringlinie 810.

An die einhundert Kinder aus unserem Ort nutzen den Nahverkehr täglich. Hinzu kommen Mädchen und Jungen aus Schildow und Schönfließ. Weil es sich um einen Linienverkehr handelt, können zudem „ganz normale Passagiere“ mitfahren. Die 160 zur Verfügung stehenden Plätze, Stehplätze inbegriffen, sind deshalb schnell belegt. Mit dem Ausbau der Schule und der Möglichkeit, hier bald auch das Abitur ablegen zu können, wird sich die Situation im Personennahverkehr noch verschärfen. Dafür wollten

Beyer und Elepfandt sensibilisieren.

Auf die Überfüllung der Busse hatte die OVG mit dem letzten Fahrplanwechsel bereits reagiert und fährt nun mittags zeitgleich auf zwei gegenläufigen Routen nach Glienicke - via Schildow und via Schönfließ. Doch ob die zeitgleiche Abfahrt der

Klaus-Dieter Thimian, für die Fahrpläne zuständig, ergänzte: „Wir können sehr schnell reagieren, wenn es zu eng in den Bussen wird“.

Beide sehen auf der Linie ein ganz anderes Problem: „Es ist unsere Sorgenlinie“. Vandalismus und Beleidigungen des Fahrpersonals kommen hier häufiger vor als auf anderen Routen. Die OVG hat deshalb inzwischen zwei Fahrgastbetreuer im Einsatz. „Denn wenn der Bus voll ist, wird es schnell unübersichtlich“, meinte auch Otto Saro, Schulleiter in Mühlenbeck.

Auf eine weitere Buslinie wies Andreas Elepfandt hin: Mit dem Bus der 809er Linie fahren Glienicker Schülerinnen und



Eng geht es zu im Bus der Linie 810.

Busse ausreichen wird, um die erwarteten Schülerzahlen zu bewältigen, bleibt zumindest fraglich. „Bei der Fahrplankonferenz im Sommer wird das Thema sein“, so Heiko Moormann, bei der OVG für Tarife, Statistik und Betrieb verantwortlich. Hier sitzen auch die Schulen mit am Tisch. „Gerade mit der Mühlenbecker Schule wird in gutem Kontakt“, sagte Moormann. Und sein Kollege

Schüler zum Marie-Curie-Gymnasium nach Hohen Neuendorf. Die Zeiten von Unterrichtsschluss und Busabfahrt sind hier zu wenig aufeinander abgestimmt. „Wir müssen die Fahrpläne für die Masse anpassen“, entgegnete Moormann, der auch auf die Anschlüsse an die S-Bahn verwies. Er erklärte: „Es gibt hier im Bereich schon ein hohes Fahrplanangebot“.

Zweiter Glienicker Kart-Cup: Ein voller Erfolg

von Sven Miram

Am 13. Juni starteten fast zwanzig Teilnehmer zum 2. Glienicker Kart-Cup. Wie beim ersten Rennen im vergangenen Jahr lud der Glienicker Gewerbeverein auf die Outdoor-Kartbahn in Schönerlinde. Das Wetter spielte mit: Es war nicht zu warm und nicht zu kalt – vor allem gab es keinen Regen. Aufgrund des regen Interesses bildeten wir zwei Teams, die nach dem Qualifying abwechselnd ins Rennen gingen.



Thomas Schultze erreicht am Ende Platz 3.

Foto: privat

Das Rennen im Team A gewann René Wesoli. Platz zwei belegte Michael Heide und auf den dritten Rang fuhr Thomas Schultze. Im Team B siegte Marco Beuthe, die Plätze zwei und drei gingen an Philip Miram und Dirk Roth. Herzlichen Glückwunsch! Wir freuen uns schon auf das nächste Rennen, das wahrscheinlich im Oktober ausgetragen wird. Mehr Bilder finden Sie unter: www.gvg.glienicke.info.

Die erste Glienicker Bürger-Solaranlage geht ans Netz

von Dieter Lindig, Geschäftsführer der 1. Glienicker Bürger-Solaranlage GbR

Knapp sieben Monate sind seit der Gründung der 1. Glienicker Bürger-Solaranlage GbR vergangen. Am 30. November 2009 hatten acht engagierte Glienicker das Ruder in die Hand genommen, um einen konkreten Beitrag für den Klimaschutz und eine zukunftsfähige Energieversorgung in Glienicke zu leisten.

Das Projekt: eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Glienicker Grundschule, finanziert, errichtet und betrieben durch Glienicker Bürger, die sich in Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) beteiligen.

Dank der Erfahrungen in anderen Gemeinden, aber auch der konstruktiven Mitwirkung der Gemeinde, die das Schuldach zu fairen Konditionen zur Verfügung stellt, gingen die Vorbereitungsarbeiten zügig voran. Fachliche Unterstützung erhielten wir durch das Ingenieurbüro BEV Ingenieure aus Königs Wusterhausen. Es galt nach der Gesellschaftsgründung aber auch, weitere Beteiligungen zu akquirieren. Herr Staritz aus Glienicke hat uns hierbei mit einem professionell gestalteten Flyer unterstützt. Auch der Glienicker Gewerbeverein hat für das Vorhaben die „Werbetrommel gerührt“.

Inzwischen sind wir zwanzig Gesellschafter, die ein Beteiligungskapital von 45.000 Euro eingebracht haben. Die restliche Finanzierung erfolgt über sogenannte Gesellschafterdarlehen, die jederzeit durch weitere Beteiligungen von Bürgern abgelöst werden können. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle der Alliander AG, die unser Projekt mit einem zinslosen Darlehen in Höhe von 10.000 Euro unterstützt. Dieses Unternehmen – ein international tätiger Energielieferant – hat sich „ein besseres Zusammenleben in den Regionen“ zur Mission gemacht und will durch die Förderung energiebezogener Entwicklungen zu gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Wachstum beitragen.

Schwierig gestaltete sich, ein wirtschaftlich vertretbares Angebot zu bekommen. Das Problem war der „Run“ auf noch verfügbare Anlagen und Montage-Kapazitäten vor dem 1. Juli 2010. Denn ab diesem Zeitpunkt soll



Bürgermeister Dr. Hans Oberlack und Gemeindevorsteher Martin Beyer begutachteten die Solaranlage. Dafür scheuten sie den Weg aufs Dach der Grundschule nicht. Zufrieden zeigten sich auch Dieter Lindig, Rolf Yasnikovski (Netzwerk Sonnenstrom) und Matthias Köpke (BEV Ingenieure) sowie Schulleiterin Antje Burmeister. 106 Photovoltaik-Module sind auf dem Gebäude installiert.

die Einspeisevergütung für Sonnenstrom nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz drastisch gesenkt werden. Erst nach mehreren Anläufen haben wir mit der Firma Netzwerk-Sonnenstrom aus Schöneiche bei Berlin einen Partner gefunden, der mit seinem Angebot zu unserem Projekt passte.

Nun sind auf dem Schuldach insgesamt 106 Photovoltaik-Module der Prenzlauer Firma ALEO mit einer Gesamtleistung von 18,5 kWp installiert. Diese werden jährlich circa 16.500 kWh Solarstrom in das öffentliche Netz einspeisen. Das entspricht dem jährlichen Energieverbrauch von etwa fünf Haushalten und trägt zu einer Einsparung von rund 12.000 kg des Treibhausgases CO₂ pro Jahr bei. Als Vergleich – diese Menge CO₂ entsteht pro Flugpassagier, der mit einem Langstreckenflugzeug viermal die Strecke Berlin – Tokio fliegt.

Natürlich ist das im Verhältnis zu den Herausforderungen des Klimawandels erst mal ein recht kleiner Beitrag. Aber der Anfang ist gemacht. Wir wollen deshalb nun nicht nur zwanzig Jahre lang die Einspeisevergütung kassieren, sondern uns auch weiterhin aktiv für den Klimaschutz und erneuerbare Energien engagieren.

Was bietet sich da mehr an als das Thema in die Umweltbildung an der Schule einzubringen, unsere Kinder für die Zukunft unserer Erde zu sensibilisieren. Für eine erste Informationsveranstaltung mit den Schülern der Grundschule konnten wir den Chef von Netzwerk-Sonnenstrom, Rolf Yasnikovski, gewinnen.

Die Anlage auf dem Schuldach soll auch nicht die einzige bleiben. Das „Solar-Potenzial“ auf den Glienicker Dächern ist groß und ein Betätigungsfeld sowohl für weitere Bürger-Solar-Projekte als auch private Initiativen. Jeder kann zum Beispiel auf der Internet-Seite www.klima-sucht-schutz.de einen SolardachCheck für sein eigenes Haus machen und dann entscheiden, ob es sich lohnt.

Das Thema Klimaschutz mit erneuerbaren Energien und Energieeffizienz ist sehr vielfältig. Wir werden uns dafür einsetzen, dass es in Glienicke ein Top-Thema wird. Die Einrichtung einer Energie-Beratung für Glienicker Bürger oder regelmäßige Informations- und Erfahrungsaustausche etwa in Form von „Energie-Stammtischen“ könnten dazu beitragen. Wer sich angesprochen fühlt und mitmachen möchte, ist bei uns gern gesehen.

Jubiläum beim Zeltverleih *Profis für Geselligkeit*

(ip) „Wir haben uns einfach zusammengetan und die Firma aufgebaut“ – so simpel kann sich Erfolg anhören. Uwe Frieze und Udo Gehrke blickten jüngst auf das zehnjährige Bestehen ihres Zeltverleihs zurück. Was sie selbst nicht erwähnen, ist dennoch ersichtlich: Know-How, Ausdauer und Fleiß waren der Motor des Unternehmens.

Die Anfangszeit war nicht einfach, erzählen beide: „Wir mussten viele Klinken putzen“. Vor der Firmengründung war Frieze als Angestellter für einen Zeltverleih tätig, Gehrke arbeitete als Gerüstbauer bei Thyssen. Hilfreich waren die zahlreichen Kontakte in Glienicke, denn beide wohnen seit langem im Ort. Gehrkes Familie etwa kann getrost zu den Alteingesessenen gezählt werden. Die Urgroßeltern unterhielten schon im Jahr 1904 ein Kolonialwarengeschäft in der Lindenstraße.

Mit uralten Autos haben beide begonnen. Das erste Zelt holte man damit aus Bayern. Heute hat das Unternehmen zwei Angestellte und die Zelte werden längst mit Jeep und Anhänger von Platz zu Platz gebracht. Auch die Kunden kommen inzwischen nicht nur aus dem Ort. In Hermsdorf, Frohnau und selbst in Mecklenburg hat das Unternehmen schon Zelte aufgebaut. Die gibt es in den verschiedens-

ten Größen: Vom vier mal vier Meter großen Gartenpavillon bis zum tausend Quadratmeter großen Festzelt reicht die Spannweite. Hinzu kommen Fußböden, Heizungen und Bühnen. Auch Polsterstühle, Bierzeltgarnituren und transportable Tresen können gemietet werden. Und mit Bierzapfanlage und Beleuchtung sollte einer gelungenen Feier nichts mehr im Wege stehen.

Zu den persönlichen Highlights der Geschäftspartner zählt ein Klinikjubiläum in Berlin-Charlottenburg. „Das war eine echte Großveranstaltung.“ Stolz sind beide auch auf ihre Zusammenarbeit mit namhaften Kunden wie Air Berlin. Ihre Zelte standen schon bei Schützen- oder Hafenfesten, sogar bei Modenschauen und einmal im Jahr natürlich beim Glienicker Herbst- und Weinfest. Etwas ungewöhnlicher ist wohl der Einsatz bei archäologischen Grabungen oder bei Bauarbeiten für eine Tiefgarage Alexanderplatz. „Kurz vor der Laga-Eröffnung im letzten Jahr waren wir für die Pflasterarbeiten ebenfalls mit einem Zelt zur Stelle“, berichtet Frieze. Und natürlich stattet der Zeltverleih Familienfeiern wie Geburtstage oder Hochzeiten aus. „Wir haben meist mit gut gelaunten Leuten zu tun“, freut sich Udo Gehrke auch nach zehn Jahren noch über die Vorzüge seines Jobs.



Uwe Frieze (r.) und Udo Gehrke freuen sich über das zehnjährige Bestehen ihres Zeltverleihs.

Weil in den Wintermonaten meist weniger zu tun ist, nutzen Gehrke und sein Partner die Zeit, um Zeltpläne zu nähen. Vor einem Jahr haben sie dafür eigens Industrienähmaschinen angeschafft. Die Panoramafenster, die nun entstehen, basieren auf einer eigenen Idee. So ist der Blick aus dem Zelt auf Garten oder See frei. Auch in Zukunft wollen beide bodenständig bleiben: „Wir bleiben bei dem, was sich bewährt hat“.

Gleichwohl man zum Geburtstag selbst Geschenke bekommt, haben sich Udo Gehrke und Uwe Frieze zu ihrem Firmenjubiläum etwas ganz Besonderes überlegt: Damit den Glienickerinnen und Glienickern die Eröffnungsfeier des Sportplatzes am 28. August in guter Erinnerung bleibt, wollen sie das Festzelt sponsern.

Glienicker Tanzschule voll integriert

von Boris Gaffling



Foto: Bentz

Am 19. Mai gab es extra schulfrei für zehn Drittklässlerinnen der Glienicker Grundschule. Denn die „Geenies“ gestalteten zusammen mit den Frauen der Tanzgruppe „Nanakerima“ das Showprogramm des 11. Integrationssportfestes in Hennigsdorf. Zum Abschluss tanzte sich das Tanzpaar Friedrich Schumacher und Riccy Gaffling-Moustache mit einer modernen Cha Cha Darbietung in die Herzen der Zuschauer. Nach einer Zugabe verabschiedeten sich die Tänzer der I.D.E.A. Tanzschule Glienicke von den 300 Teilnehmern des Behinderten-Sportverbandes, die dem schlechten Wetter trotzten und so für ihre Ausdauer belohnt wurden.

Christa und Günter Flügel feierten Goldene Hochzeit „Glienicke hält jung“

(ip) Grund zum Feiern hatten Christa und Günter Flügel am 21. Juni: Das Ehepaar beging seinen 50. Hochzeitstag. Ein großer Rosenstrauß im Wohnzimmer zeugte von dem besonderen Anlass, zu dem auch Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung, und Bürgermeister Dr. Hans Günther Oberlack gratulierten. Am Nachmittag feierte das Paar im Freundes- und Familienkreis.

„Man muss Kompromisse finden“, sagt Günter Flügel nach dem Rezept für eine lange glückliche Ehe befragt. „Und außerdem bin ich ein harmoniebedürftiger Mensch“, ergänzt seine Christa. Meinungsverschiedenheiten jedenfalls hätten beide immer noch am gleichen Tag beendet.

Seit 1998 wohnen Christa und Günter Flügel in Glienicke. Vier Jahre zuvor hatten sie das Grundstück in der Eichhornstraße rückübertragen bekommen. Christas Vater hatte es einst erworben und zunächst eine kleine Laube darauf errichten lassen. Der Lauf der Geschichte jedoch durchkreuzte seine Pläne.

So verbrachte die Familie die Jahre ab 1952 im Westteil Berlins. Hier, auf einem Kostümfest der Fußballer von „Meteor 06“, lernten sich die beiden kennen. Denn der Fußballplatz lag vis à vis des Reinickendorfer Siedlungshauses, in dem Christa mit ih-

ren Eltern wohnte. „Mein Vater war ein Fußballnarr“, sagt Christa Flügel. Verkleidet als Clown war Günter zu dem Fest erschienen. Für seine Kostümierung erhielt er den ersten Preis. „Beim Warten auf den Fotografen, der ein Erinnerungsbild knipsen sollte, fiel mir dann Christa mit ihrer lusti-



Christa und Günter Flügel sind seit 50 Jahren verheiratet.

gen Art auf“, erzählt der 76-Jährige. Kurzerhand forderte er sie zum Tanz. „Und dann habe ich sie einfach nicht mehr losgelassen“, lacht er.

Nach der Heirat am 21. Juni 1960 zogen beide nach Frohnau. Das Familienglück komplettierten bald Sohn Uwe und Tochter Elke. Für sie gab Christa ihren Beruf als Herrensneiderin auf. Günter indes arbeitete vierzig Jahre lang als Fahrzeugschlosser bei der BVG, bevor er vorzeitig in den Ruhestand ging. Inzwischen hatte man sich mit dem Pächter des Glieni-

cker Grundstückes gütlich geeinigt. In Eigenleistung baute Günter Flügel danach das neue Blockhaus aus. Da war er immerhin schon sechzig.

„Glienicke hält eben jung“, meinte die zweiundsiebzigjährige Goldbraut am Tag des Jubiläums. Beide freuen sich, dass sie noch immer rüstig sind und das Leben in vollen Zügen genießen können. Eine „Hochzeitsreise“ führte das Paar im Mai via Autozug nach Kärnten. „Allein die Fahrt ist überwältigend“, schwärmt Christa Flügel. Schon früher, mit den Kindern, hatten sie gern kleine Urlaubsreisen unternommen.

Ein weiteres Hobby ist der Garten am Haus. „Ich war ja viele Jahre lang Kleingärtner am Insulaner“, erzählt Günter Flügel: „Heute bin ich eben Großgärtner“. Das freut

auch den siebenjährigen Enkel, der hier viel Zeit mit den Großeltern verbringt. Auch die 13 und 15 Jahre alten Enkelinnen kommen in den Ferien gern einmal aus Staaken zu Besuch. Und wenn dann noch etwas Zeit bleibt, legt „DJ Günter“ schon gerne auch selbst einmal auf. Zur Musik der eigenen Kassetten und CDs, etwa mit Liedern von Max Raabe, schunkeln beide mit oder wagen auch heute gern einmal ein Tänzchen.

Johanna musiziert

(ip) Beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ hat Johanna Dabels aus Glienicke einen dritten Preis errungen. Nach dem Sieg im Landeswettbewerb trat sie Ende Mai zusammen mit Freundin Isabell Abrammowa in der Kategorie „Duo Klavier/Holzblasinstrument“ auf Bundesebene in Lübeck an. Johanna spielt seit drei Jahren Querflöte.

Der Wettbewerb für Nachwuchsmu-

siker fand in diesem Jahr zum 47. Mal statt. Die Teilnehmerzahlen bei „Jugend musiziert“ sind in den vergangenen Jahren immer wieder gestiegen. Insgesamt beteiligten sich nun 2.365 Jugendliche als Solisten oder im Ensemble vor den Jurygremien. Von ihnen erhielten 418 Teilnehmer einen 1. Bundespreis, 653 einen 2. und 668 einen 3. Bundespreis.

Johanna, wir gratulieren!

Johanna Dabels
Foto: Archiv



Aus der CDU/FDP-Fraktion

von Nicole Stolte, stellvertretende Fraktionsvorsitzende



Wechsel im TIG-Ausschuss

Nach vielen Jahren ehrenamtlichen Engagements als sachkundiger Einwohner im TIG-Ausschuss zieht sich Manfred Sasse aus dem Ausschuss zurück. Sein Ausscheiden hat persönliche Gründe, Wir werden seine engagierte Mitarbeit vermissen. Wir danken ihm auch auf diesem Wege sehr herzlich für seinen Einsatz und wünschen ihm alles Gute für seinen wohlverdienten Ruhestand.

Zur Fortführung seiner engagierten Tätigkeit ist nun Jurist Jörg Rathmer als sachkundiger Einwohner für die CDU/FDP-Fraktion in den TIG Ausschuss eingezogen. Rathmer wohnt seit 2006 in Glienicke. Seine Zielsetzung als sachkundiger Einwohner umschreibt er in eigenen Worten: „Weil ich gerne in Glienicke lebe, möchte ich meinen Sachverstand und meine Ideen einbringen, um Glienicke als lebenswerten Wohn- und Lebensort zu erhalten und in seiner Entwicklung voranzubringen. Mein besonderes Interesse gilt dabei der Verbesserung der Verkehrssituation und der Erhöhung der Attraktivität Glienickes als Einzelhandelsstandort.“

Seine Motivation und seinen Sachverstand hat Jörg Rathmer bereits in den letzten TIG-Sitzungen eingebracht. Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit in unseren Reihen.

Prioritätenliste doch noch auf den Weg gebracht

Die seit vielen Jahren bestehende Prioritätenlisten für den Straßen-, Gehweg- und Regenwasserbau, die sowohl den Bürgern Glienickes als auch der Verwaltung Planungssicherheit geben, stand seit Monaten auf dem Prüfstand, jedoch ohne konkrete Ergebnisse. Die von der CDU/FDP-Fraktion und der GBL-Fraktion gemeinsam erarbeiteten

Schwerpunkte und Bewertungsmaßstäbe hat die Verwaltung zwar zwischenzeitlich eingearbeitet, um die einzelnen Positionen haben die Fraktionen aber weiter gerungen. Deshalb gründete der TIG-Ausschuss im April eine Arbeitsgruppe, die sich aus Gemeindevertretern aller Fraktionen zusammensetzte mit

traktivität des Ortes sollten Berücksichtigung finden. Darüber hinaus geht es uns um den Ausbau von Straßen, wo dies Straßenzustand, unzureichende Verkehrssicherheit oder regenwassertechnische Notwendigkeit gebietet.

Die nun der GVT zur Entscheidung vorliegenden Prioritätenliste ist – auf Intervention der CDU/FDP-Fraktion und der GBL-Fraktion – nunmehr nicht Handlungsvorgabe, sondern lediglich Empfehlung. Gerade vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltssituation drängen wir auf eine beschränkte Anzahl von Maßnahmen, begrenzt auf einen Zeitraum von drei Jahren. Der gemeinsam mit der GBL-Fraktion gestellte Antrag, die Ortskerngestaltung allen anderen Maßnahmen voran zu stellen, wird jetzt als Sondermaßnahme aufgeführt und konkretisiert, sobald Vorschläge über eine Ortskerngestaltung vorliegen. Über die einzelnen Punkte der Prioritätenliste werden wir nach der Zustimmung durch die GVT im nächsten „Glienicke Kurier“ berichten. Auch ist es für Sie als Bürgerin oder Bürger dann möglich, die aktuelle Prioritätenliste im Internet aufzufen.

Doch bis es so weit ist, wünschen wir Ihnen zunächst eine schöne Sommerzeit und erholsame Urlaubstage,

Ihre CDU/FDP-Fraktion



Anregungen und Wünsche nehme ich gerne entgegen:
joerg@rathmer.de

Foto: privat

der Aufgabe, eine bei allen Fraktionen konsensfähige Prioritätenliste zu erarbeiten.

Für uns als CDU/FDP-Fraktion standen als Entscheidungsgrundlage für die Prioritäten im Straßenbau an vorderer Stelle die Maßnahmen der Schulwegsicherung sowie Maßnahmen des Gehweg- und Radwegbaus, die die Erreichbarkeit von Zentralfunktionen (insbesondere Rathaus, Einkaufszentrum, Bürgerhaus, Sportanlagen und Bushaltestellen) verbessern sollten. Doch auch Maßnahmen zur Verbesserung der At-

Bürgertelefon CDU: 24 330
www.cdu-glienicke.de
Kontakt FDP: 77 787
www.fdp-glienicke.de

Fraktionsmitteilung **DIE LINKE**

von Ernst-Günter Giessmann, Fraktionsvorsitzender



Wie soll man das verstehen?

Im Amtsblatt Jahrgang 3/Nr. 3 wurden insgesamt fünf Änderungen des Flächennutzungsplans für Glienicke verkündet. Sie unterschieden sich nicht sehr, enthielten das Datum des entsprechenden Beschlusses der Gemeindevertretung (das war in den Jahren 2005 und 2006), die Beschreibung des Geltungsbereiches und das Datum, zu dem die Verwaltungsbehörde des Landkreises die Änderung genehmigt hat. Dazu gab es noch einen Bildausschnitt und einen Hinweis gemäß Baugesetzbuch. Erst als ich gefragt wurde, worum es bei den Änderungen eigentlich ging, habe ich mir den Text angesehen und konnte, ehrlich gesagt, damit auch nichts anfangen.

Was ist eigentlich ein Flächennutzungsplan?

Das ist nach § 5 des Baugesetzbuchs (<http://bundesrecht.juris.de/bbaug/index.html>) die beabsichtigte städtebauliche Entwicklung der Gemeinde und ist die Grundlage für die Aufstellung der Bebauungspläne. Dabei gilt folgender Grundsatz: Planungen und sonstige Nutzungen, die nach anderen gesetzlichen Vorschriften festgesetzt sind, können durch die Gemeindevertretung nicht geändert werden und müssen einfach übernommen werden. Und genau das traf beispielsweise für den „Langen Berg“, den Geltungsbereich der 2. Änderung, zu. Dieses Gebiet, eine sogenannte *bewaldete Binnendüne*, ist von der Forstbehörde 2005 als „Wald“ im Sinne des Baugesetzbuches eingestuft worden, da nach dem Brandenburgischen Naturschutzgesetz nur *offene Binnendünen* geschützt sind. Diese Festsetzung musste die Gemeinde übernehmen, die Änderung des Flächennutzungsplans beschließen und schließlich veröffentlichen.

Wie macht man eine Änderung?

Bei uns ist immer alles genau geregelt und damit auch, wie man so

eine Änderung des Flächennutzungsplanes macht und genehmigt. Dazu sagt der § 6 des Baugesetzbuches: „Über die Genehmigung ist binnen drei Monaten zu entscheiden“. O je, warum hat denn der Landkreis erst am 17.9.2009 die von der Gemeindevertretung am 7.12.2005 beschlossene zweite Änderung genehmigt? Auch das erscheint unverständlich und man fühlt sich beim Lesen etwas allein gelassen.

Im § 6 steht außerdem noch: „Die Erteilung der Genehmigung ist ortsüblich bekannt zu machen“ Das geschah mit dem Amtsblatt und: „Ihm ist eine zusammenfassende Erklärung beizufügen über die Art und Weise, wie die Umweltbelange und die Ergebnisse der Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung in dem Flächennutzungsplan berücksichtigt wurden“.

Unsere Fraktion verlangt Auskunft

Es steht im Baugesetzbuch und natürlich auch im Amtsblatt: „Auf Verlangen wird über die Änderung des Flächennutzungsplanes Auskunft gegeben“. Aber bevor interessierte Bürgerinnen und Bürger jeder für sich diese Auskunft im Rathaus verlangen (nach 16 Uhr geht das übrigens nur am Dienstag oder nach Vereinbarung), würde unsere Fraktion empfehlen, dass zukünftig zu den formalen und juristisch korrekten „Bekanntmachungen“ des Amtsblatts im „Glienicker Kurier“ kurz informative Hinweise gegeben werden, was sich denn tatsächlich hinter den verschiedenen Änderungen verbirgt.

Das kann auf manche etwas beruhigend wirken oder aber vielleicht auch Interesse wecken, sich doch intensiver mit der der einen oder anderen „Bekanntmachung“ zu beschäftigen. Zumindest wäre es ein kleiner Schritt zu dem *gläsernen Rathaus*, das der Bürgermeister uns seinerzeit bei seiner Vorstellung versprochen hat.

Die Eichwerder Moorwiesen

Das Amtsblatt erwähnt übrigens bei der 3. Änderung das *Naturschutzgebiet* „Eichwerder Moorwiesen“. Ein solches ist es aber nicht mehr, worauf Anselm Fitzkow noch einmal in der Mai-Ausgabe des „Glienicker Kurier“ hingewiesen hat. Der Planungsausschuss hat sich nun als der Umweltausschuss dieses Themas angenommen und wird dazu im Herbst eine öffentliche Anhörung zum Status, dem Schutzbedarf und den Schutzmöglichkeiten für dieses Gebiet machen. Sie sind schon jetzt dazu herzlich eingeladen.

Ein kleiner Blick zurück

Den Flächennutzungsplan, eine Seite in einer Datei mit etwa 15 Megabyte, findet man übrigens auf den Web-Seiten der Gemeinde (<http://glienicke.eu/downloads/pdf/bplan/fnp/fnp.pdf>) und, wenn man genau hinsieht, erkennt man sogar auch ein Kulturhaus darauf. Das gehört aber nicht zum beabsichtigten Planungswillen der Gemeinde, das ist leider nur der Zustand zum Zeitpunkt der Aufstellung des Plans. Das Kulturhaus ist inzwischen längst abgerissen und steht nur noch in der Dorfchronik.

Wenn Ihnen am Flächennutzungsplan noch etwas auffällt, wenn Ihnen das Matherätsel zu schwer oder die Lösung zu unverständlich war, dann fragen Sie Ihre LINKE oder deren Fraktionsvorsitzenden.

Bürgertelefon:
224769

E-Mail:
glienicke@die-linke-ohv.de

Fraktionsmitteilung der GBL

von Prof. Dr. Andreas Elepfandt,
Fraktionsvorsitzender



Glienicker Bürgerliste e.V. (GBL)

www.glienicker-buergerliste.de Bürgertelefon: 033056 / 82739

Stipendien für Gymnasiasten

„Die Gemeinde Glienicke/Nordbahn anerkennt, dass auch Schülerinnen und Schüler aus wirtschaftlich schwächeren Elternhäusern das in Glienicke/Nordbahn ansässige private Neue Gymnasium Glienicke besuchen können sollen.“ So beginnt der Text der Stipendienrichtlinie, die vom Sozialausschuss empfohlen wurde und höchstwahrscheinlich am 30. Juni in der GVT beschlossen wird. Sie ist die Konsequenz daraus, dass der Landkreis sich geweigert hat, im südlichen S-Bahn-Bereich entsprechend der Schülerzahl ein Gymnasium zu errichten, so dass sich die Eltern gezwungen sahen, sich um ein privates Gymnasium zu bemühen. Damit aber der Gymnasiumsbesuch nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängt, wurde diese Richtlinie entwickelt. Pro Jahrgang ist Glienicke bereit, bei Bedarf ein Hauptstipendium (für Schüler, die in das Gymnasium eintreten) und ein Auffangstipendium (für Schüler, bei denen sich während des Gymnasiumsbesuchs die finanziellen Verhältnisse der Eltern verschlechtern) zu vergeben.

In Gesprächen mit dem Träger ASG konnte ich zusätzlich erreichen, dass von den Stipendienempfängern nur die unterste Schulgeldstufe erhoben wird. Dadurch reduzieren sich die Ausgaben Glienickes auf maximal 15.000 Euro pro Jahr statt zuvor geschätzter 24.000 Euro, und auch das infolge des jährlichen Aufbaus frühestens in sechs Jahren. Außerdem konnte ich den Träger bewegen, bei Bedarf ein weiteres Stipendium zur Verfügung zu stellen. Das verdoppelt die mögliche Stipendienzahl pro Jahrgang.

Überraschenderweise stellte dann ein Vertreter der SPD bei der Beratung des Nachtragshaushalts im Hauptausschuss die Stipendien wieder in Frage. Angesichts des Sparzwanges sei zu überlegen, ob man sich diese Richtlinie jetzt leisten könne. Ausgerechnet bei der Unterstützung bedürftiger Gymnasiasten

will die SPD sparen! Irrlichternde SPD. Groß bei den Worten für das Gymnasium, siehe der kürzliche Kurier-Artikel. Aber wenn es darauf ankommt, für das Gewollte auch im Handeln einzustehen, sind sie unsichere Kantonisten. So verschieden kann man sich für unsere Glienicker Gymnasiasten einsetzen.

Leistung fürs Rathaus zurückgewinnen II

„Leistung fürs Rathaus zurückgewinnen“ hatten wir im März-Kurier zum Antritt von Bürgermeister Oberlack gefordert. Die ersten 100 Tage sind um, hat sich etwas ergeben?

Verbesserte Atmosphäre

Zunächst einmal ist eine deutlich offenere Gesprächsatmosphäre zu bemerken. Die partielle Wagenburg-Mentalität der Verwaltung scheint beendet („Ich liebe meinen Job“ hatte mir einmal ein Mitarbeiter als Erklärung gegeben, warum er bis zur Wahl besser nicht mehr mit mir redet). Über die in unserem damaligen Artikel angesprochenen Fehler hat es ein offenes Gespräch der Verwaltung mit der GBL gegeben. Dabei wurde dargelegt, in welcher Weise für Abhilfe gesorgt worden ist. Auf dieser Basis gibt es Hoffnung für die Entfaltung kooperativen Handelns. Gemeindevertreter und Verwaltung haben natürlich unterschiedliche Funktionen, aber in dieser Aufgabenteilung sollen sie gemeinsam für das Wohl Glienickes sorgen. Das scheint möglich zu werden.

Stellenbeschreibungen uneinheitlich

Wir haben jetzt auch die gewünschte Einsicht in die Stellenbeschreibungen der Bauabteilung bekommen. Sie sind sehr verschieden und in unseren Augen zum Teil wenig gehaltvoll. Wir vermissten Aussagen zur Qualität der Aufgaben und dem damit verbundenen Verantwortungsbereich, zu Abgrenzungen gegenüber untergeordneten oder

gleichgestellten Mitarbeitern sowie Vorgesetzten, ebenso Begründungen für die Eingruppierungen wie auch Laufbahn- und Tätigkeitsvoraussetzungen. Lediglich zwei Stellenbeschreibungen waren so ausführlich, dass sie für uns ein klares Bild ergaben.

Auch dieses Thema ist inzwischen mit dem Rathaus besprochen worden. Der Fachbereichsleiter, Herr Staamann, hat die Sache aufgenommen und wird sie weiter verfolgen. Anschließend soll es ein weiteres Gespräch geben. Wir werden bei der Beratung des nächsten Haushaltes noch genauer darauf achten, wie weit die hohen Bezahlungen in dieser Abteilung gerechtfertigt sind, bevor wir ihm zustimmen.

Leistung muss Bezahlung rechtfertigen

Um nicht missverstanden zu werden: Es geht nicht darum, bei der Bezahlung einzusparen. Wir unterstützen gern auch gute Bezahlung, wenn dafür entsprechend Leistung geboten wird. Doch genau daran hapert es und es kommen immer wieder neue Schoten (siehe Artikel Bau-splitter).

**Nächster öffentlicher
GBL-Gesprächsabend:
Mittwoch, 25. August um
19 Uhr im Bürgerhaus.**



Gemeinsam für Glienicke

Homepage: www.spd-glienicke.de

Kontakt: fraktion@spd-glienicke.de



Fraktionsmitteilungen der SPD-Fraktion

130.000 Euro auf die Schnelle oder: aller „guten“ Dinge sind drei?

von Uwe Klein, Fraktionsvorsitzender

Mal eben schnell kurz vor 22 Uhr in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses im Tagesordnungspunkt „Bericht aus der Verwaltung“ angesprochen und schon sollen 130.000 Euro für einen Umbau am Rathaus freigegeben werden. So dachte es sich offensichtlich die Verwaltungsspitze. Doch vehemente Proteste von den Gemeindevertretern verhinderten diesen ersten Überrumpelungsversuch des Rathauschefs.

Fortsetzung nur einen Monat später in der Sitzung des für Baufragen zuständigen Fachausschusses für Planung, Bauen/Wohnen und Umweltschutz: Um 21:50 Uhr wird der Punkt „Sonstiges“ aufgerufen. Und wieder ist es soweit; unser Bürgermeister meinte die Umbaupläne mal eben schnell nur vorstellen zu können. Natürlich wurden die Pläne nicht, wie sonst üblich, eine Woche vorher mit der Einladung versandt.

Die Vertreter der SPD-Fraktion haben gegen dieses erneute Schnell-schussverfahren protestiert. Wir sind nicht bereit, mal eben auf die Schnelle 130.000 Euro an Steuergeldern ohne eine fundierte Beratung freizugeben.

In der Mai-Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses standen dann die Umbaupläne für das Rathaus als Beschlussempfehlung auf der Tagesordnung und im Juni wurden sie dann auch endlich im Planungsausschuss als zuständigem Fachausschuss beraten. Doch wiederum mussten wir feststellen, dass die Pläne, die mit der Einladung verschickt wurden, nicht mit denen übereinstimmten, die uns dann in der Sitzung präsentiert wurden. Dass im Jahr 2006 schon einmal ein Architekturbüro umfängliche Pläne für den Rathausumbau gezeichnet hat und diese damals von den Gemeindevertretern bestätigt worden sind, wurde vorsichtshalber nicht erwähnt. Erst die SPD-Fraktion musste auf diese Tat-

sache hinweisen.

Der Planungsausschuss ist sich dann auch einig gewesen, dass es so nicht geht und hat die Verwaltung wie auch den Architekten aufgefordert, die Pläne noch einmal zu überarbeiten. Der Ausschuss will sich im September noch einmal mit den Umbauplänen beschäftigen. Damit ist der Bürgermeister glücklicherweise zweifach und fraktionsübergreifend gescheitert 130.000 Euro für den Umbau des Rathauses mal eben im Vorbeigehen und auf die Schnelle durchzudrücken. Nicht nur die SPD-Fraktion ist auf den dritten Anlauf gespannt!

Herzlichen Glückwunsch

Unser herzlichster Glückwunsch geht an die Kita „Burattino“. Die Kita hatte sich um einen Trimmy Sportparcours beworben. Seit dem 17. Juni ist es jetzt amtlich: Die Kita erhält einen kostenlosen Bewegungsparcours der Trimmy Kindergarteninitiative.



Foto: Archiv

Mehr Bildungsangebote für Glienicke

von Jens Bohl

Die SPD setzt auf bessere Bildungsangebote im Ort. Die Anregung von Anwohnern, ein vielfältiges Bildungsangebot der Volkshochschulen in den Räumen der Grundschule anzubieten, möchte die SPD tatkräftig unterstützen.

Im Gegensatz zur dramatisch unsocialen Streichliste der schwarz-gelben Bundesregierung möchten wir uns um ein bezahlbares Bildungsangebot unter anderem durch die Volkshochschule Oranienburg bemühen. Ob Alleinerziehende, Eltern, Schüler oder Senioren - kurze Wege sind aus unserer Sicht eine der wichtigsten Voraussetzungen, um breites Interesse bei unse-

ren Mitbürgern zu wecken. Nur ein wirtschaftliches wie auch lukratives Bildungsangebot für alle Interessengruppen kann hier der Erfolg sein.

Gute Bildung ist der Grundstein für die Zukunft. Gern nehmen wir Ihre Anregungen auf und werden Sie weiter informieren.

Endlich Verlässlichkeit

von Uwe Klein

Wann wird bei uns endlich ein Gehweg gebaut? Seit Jahren heißt es, dass die Straße erneuert wird, wann passiert es endlich? Auf unserer Straße steht das Regenwasser, wann wird es besser?

Diese und andere Fragen hören wir immer wieder. Aber nicht nur aus diesem Grund, sondern weil man als Gemeinde nicht nur von heute auf morgen planen sollte, bemüht sich die Glienicker SPD-Fraktion bereits seit Jahren endlich, auch und gerade für die Glienicker Bürgerinnen und Bürger, Verlässlichkeit bei allen Tiefbaumaßnahmen (Gehweg-, Radweg- und Straßenbaumaßnahmen) herzustellen. Dirk Steichele, Gemeindevertreter der SPD-Fraktion und Vorsitzender des Infrastrukturausschusses, nahm dieses Thema noch einmal auf.

Auf seinen Vorschlag hin wurde eine Arbeitsgruppe bestehend aus Gemeindevertretern aller Fraktionen gegründet. Nun gelang es endlich, parteiübergreifend die so genannte Prioritätenliste zu verabschieden, in der die Tiefbaumaßnahmen für die nächsten Jahre festgeschrieben werden. Diese Prioritätenliste wurde dann auch vom Infrastrukturausschuss einstimmig der Gemeindevertretung zum Beschluss empfohlen, die darüber am 30. Juni (nach Redaktionsschluss) entschieden hat.

Die SPD-Fraktion freut sich sehr, dass gerade die Fraktionen, die diese Verlässlichkeit für die Glienicker Bürgerinnen und Bürger in den letzten Jahren immer blockiert haben, nun endlich einer sachgerechten bürgerfreundlichen Entscheidung zugestimmt haben.

Kita

Kindertagesstätten der Gemeinde:

Kita „Mischka“:	Gartenstr. 14	mischka@glienicke-nordbahn.de	Tel. 776 09
Kita „Burattino“:	Yorkstr. 5/6	burattino@glienicke-nordbahn.de	Tel. 806 23
Kita „Sonnenschein“:	Ackerdistelweg 2	sonnenschein@glienicke-nordbahn.de	Tel. 220 73
Kita „KinderGarten“:	Eichenallee 10	kindergarten-glienicke@ejf-lazarus.de	Tel. 41 56 94
Hort-Kita „Coole Kids“:	Hauptstr. 61/62	hort@glienicke-nordbahn.de	Tel. 232 83

Bürgermeister besichtigt Kita mit Integrationsplätzen **Besuch im Zwergenland**

(ip) Den „Chef von Glienicke“, wie es Leiterin Anita Heinrichs formulierte, begrüßte Anfang Juni die Elterninitiativ-Kita „Zwergenland“ in ihren Räumen. Bürgermeister Dr. Hans Günther Oberlack besuchte die Einrichtung, weil er sich dort über die Möglichkeit von Integrationsplätzen informieren wollte. Eingeladen hatte ihn Vater Jörg Rathmer, der auch schon im Vorstand des Trägervereins mitwirkte.

Seit ihrer Eröffnung vor sieben Jahren ist die Kita im Kornblumenweg eingezogen. Von den 25 Regel-Plätzen, die auch im Kita-Bedarfsplan der Gemeinde verankert sind, werden maximal zwei Plätze an Integrationskinder vergeben. Derzeit spielen und lernen hier Stephanie, die das Laufen noch übt, und Franz, der nur durch seine Implantate hören kann. Beide sind vier Jahre alt.

Neben Anita Heinrichs betreuen die Erzieherinnen Margret Wittrock-Klug und Wencke Rosin die Kinder ab zwei Jahren. Nach Morgenkreis und Obstfrühstück, wird gespielt, geturnt oder

auf Exkursion gegangen. Mittags wartet ein frisch von Köchin Mona Reil zubereitetes Essen auf die Zwergengländer.

Heilpädagogin Ruth Ohm kommt stundenweise für Stephi und Franz hinzu. Der pädagogische Mehrbedarf wird vom Landkreis gedeckt. „Mehrfach schwerstbehinderte Kinder können wir hier zwar nicht betreuen“, schränkt Ruth Ohm ein, „aber die Integration greift für alle Kinder“. Denn auch die anderen Jungen und Mädchen nehmen die Erfolge von Stephi und Franz deutlich wahr und freuen sich mit ihnen. So lernen sie Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft. „Das sind die Vorteile unserer kleinen Einrichtung“, meint die Kitaleiterin. Denn gerade für Integrationskinder sei ein vertrautes, familiäres Umfeld von Vorteil.



Zum Sport geht's nach draußen.

„Es ist wichtig, dass diese Möglichkeit bekannt ist“, äußerte sich der Bürgermeister, der sich bei seinem Besuch nicht nur auf einen Plausch in englischer Sprache mit Stephi einließ. Selbst Vater, zeigte er sein Können beim Versteckspiel und bei „Mein rechter Platz ist leer“. Die Namen der Minis, das sind die Zwei- bis Vierjährigen, merkte er sich alle. Und weil Stephi in zwei Jahren zur Schule kommt, haben sich ihre Eltern schon an den Verwaltungschef gewandt. Der will nun prüfen lassen, welche Vorbereitungen die Gemeinde treffen kann.

Die Kita „Zwergenland“ befindet sich im Kornblumenweg 8. geöffnet ist von 7.30 bis 15 Uhr. Plätze sind derzeit leider nicht frei. Mehr Infos: www.zwergenland-glienicke.de.



Stephi und Franz mit Ruth Ohme.



„Hallo, ich bin der Hans.“

Kita „Mischka“ ist spitze – und wird bald 30 Jahre

von Stefan Haack

Seit dem 1. Mai 2008 besucht unser Sohn die Kita „Mischka“ und bis heute sind meine Frau und ich mit der Entwicklung unseres Sohnes sehr zufrieden. Ich denke insbesondere an die Bildungsinseln und die offenen Gruppen, das heißt die Kinder erlangen somit früh Selbstbewusstsein, lernen selbständig zu werden und auch zu ihren Entscheidungen für Projekte und auch die Bereiche der Bildungsinseln zu stehen.

Diese pädagogische Form der Erziehung hat die Kita als erste Kita in Glienicke seit einigen Jahren angenommen. Das Ministerium für Bildung und Erziehung hat nun mehr einwirken können, da jetzt auch die anderen Kitas anfangen, dieser modernen Form der Erziehung zu folgen. Bei der letzten Elternversammlung hat sich erneut bestätigt,

dass die „Mischkakinder“ in der Schule zu Beginn und auch im Hort aufgrund ihres Selbstbewusstseins und ihrer Selbständigkeit so gut wie keine Probleme haben.



Foto: Archiv

All die hier kurz angerissen Punkte und vieles mehr sind die Pluspunkte der Kita Mischka. So haben zum Beispiel die engagierten Erzieherinnen und Erzieher zuletzt beim Kinderfest auf dem Schulhof der Grund-

schule mit den Kindern eine tolle Aufführung gemacht. Mit viel Liebe und Herzblut war nicht nur die Requisite, sondern auch die gesangliche Darbietung inszeniert worden. Für mich ist die Kita „Mischka“ spitze! Wer sie nicht kennt, sollte sie kennenlernen!

Am 1. September feiert sie nämlich den 30. Geburtstag. Die Kita-Leiterin Ute Köhler – nebenbei gesagt eine Frau der ersten Stunde – freut sich, persönliche Gratulationen entgegen zu nehmen. Wer an diesem Tag verreist oder anderweitig verhindert ist, macht nichts: Am 4. September lädt die Kita „Mischka“ zum Tag der offenen Tür ein.

Weitere Impressionen aus dem Kita-Alltag in Form von Eltern-Berichten finden Sie auf der Homepage der Gemeinde: www.glienicke.eu.

Burattino ist Trimmy-Kindergarten

(ip) Einer von 150 Trimmy-Kindergärten ist die Kita „Burattino“. Das teilten die Molkerei Alois Müller und der Deutsche Sportbund Mitte Juni mit. Die Einrichtung hatte sich an der von den Partnern ausgerichteten Initiative beteiligt, die den Kitas mit den meisten Stimmen Bewegungsparcours spendiert.

Erzieherinnen und Eltern hatten viele Stimmen gesammelt und es damit geschafft, sich gegen zahlreiche Mitbewerber durchzusetzen. Die Kinder dürfen sich nun auf noch mehr Bewegung, Spaß und Abwechslung im Kita-Alltag freuen – eine perfekte Ergänzung zum gerade fertig gestellten Sportraum. „Wirklich toll“, so der

Kommentar von Kitaleiterin Simone Eichhorn.

Ein wenig müssen sich die Jungen und Mädchen aber noch gedulden. Die Lieferung des Parcours ist für den Oktober angekündigt. Zuvor dürfen die Erzieherinnen zu einer Schulung fahren.

Zum Kindertag in ein Restaurant

von Katrin Hirsch, Leiterin EJK KinderGarten

Die Kinder vom EJK-„KinderGarten“ hatten zum Kindertag ein ganz besonderes Erlebnis. Sie durften diesen Tag mit ihren Nachbarn feiern. Zuerst ging es zu „Utes Friseur“. Dort gab es nach einem Lied eine kleine Süßigkeit. Danach spazierten wir zum Mittagstisch in die „Käseglocke“. In der Gaststätte schmeckte es den Kindern natürlich besonders gut, denn Chef Klaus Grabe servierte Würstchen und Salat persönlich. Krönender Abschluss war ein leckeres Eis.

Nach einer Pause gingen die Kinder zu Mrs. Sporty. Inhaberin Daniela Hoffmann zeigte allen Kindern, wie toll Bewegung sein kann. Wir sagen allen unseren Nachbarn herzlichen Dank für einen tollen Kindertag.



Klaus Grabe gab am Kindertag den Oberkellner. Foto: privat

Eine Nacht in der Kita

von Susanne Dembour

Endlich war es wieder so weit: Am 27. Mai stand die lang ersehnte, große Kita-Übernachtung der „Kleinen Strolche“ an. Schon weit im Voraus herrschte Aufregung, aber keineswegs nur bei den Kleinen Strolchen, sondern auch bei deren Eltern, die sich fragten, ob ihr Kind es denn so lange ohne sie aushalte. Schließlich sollten alle 17 Strolche von 7.30 Uhr in der Frühe bis um elf Uhr des folgenden Tages in der Kita bleiben. Die meisten Kinder sahen das aber wesentlich lockerer und wollten sich schon schlafen legen, als die Betten gegen 14 Uhr gemeinsam aufgebaut wurden. Ich wette, daheim erfreut sich dieses wesentlich geringerer Beliebtheit.

Alle nahmen aber von diesem Plan Abstand, als sie hörten, dass es vorher noch zu McDonalds gehen sollte. Einige der Strolche – wie der kleine Marc – waren dort noch nie gewesen. Schließlich entspricht das „Restaurant“ ja auch nicht gerade dem Ernährungsideal, dem die Kita folgt. Aber was wäre das Leben ohne Ausnahmen? Und so stürzten sich alle auf ihr „Happy Meal“, bis kein einziges

Fitzelchen der Pommes und kein Kleckschen Ketchup mehr übrig waren. Xandi, Kilian und Chiara, unsere „Großen“ bestellten sogar noch einen Nachschlag. Dennoch waren sich am Ende alle einig, dass am schönsten nicht das Essen, sondern das Spielen an der dortigen Rutsche war. Nur die freudige Erwartung der Nacht vermochte die Kinder loszuseisen und so wanderten alle zuerst langsam und dann immer schneller in Richtung Kita. Immer schneller, weil nicht wenige der Strolche plötzlich ein dringendes Bedürfnis verspürten, das sie am Ende sogar zur Kita rennen ließ.

Dort angekommen, machten sich dann alle schnell bettfein. An die daheim gelassenen Eltern schien keiner mehr zu denken. Aber während Xandi so im Schlafanzug neben Erzieherin Angelika stand und sich die Zähne putzte, bemerkte er plötzlich, ganz unvermittelt: „Du, Angelika, ich glaube, ich übernachtete heute wirklich hier!“ Und das tat er dann natürlich auch. Nach einer schönen Geschichte aus einem Buch und einem Hörspiel fielen den Strolchen rasch die Augen zu, von unserer Jüngsten, Tara, die

gerade erst drei ist, bis zu unserem Ältesten, Kilian, der erst gegen halb zehn vom Schlaf übermannt wurde.

Am nächsten Morgen standen die ersten Eltern dann schon früh um acht Uhr vor der Tür. Nicht wenige hatten weitaus größere Probleme damit, ohne ihr Kind zu schlafen, als andersherum. Die Möglichkeit, einen Anruf aus der Kita zu erhalten, dass der Kleine Strolch abgeholt zu werden wünscht, hatte einige nicht recht schlafen lassen. Umso besser war die Laune dann aber beim großen Wiedersehen, das mit einem tollen gemeinsamen Frühstück gefeiert wurde. Im Gegensatz zum Abend gab es hier nicht nur frische Brötchen und Brezeln, sondern auch Erdbeeren, Melone, Ananas, Quark, selbstgemachtes Pesto sowie wunderbaren Bio-Käse und -Aufschnitt. Gegen elf Uhr verabschiedeten sich dann die letzten ins Wochenende, das besonders Dajana und Angelika sich redlich verdient hatten.

Einen schönen Sommer wünschen Euch die Kleinen Strolche!



Nach so viel Rutschen...



... ließ es sich gut schlafen.

Fotos (2): privat

Ganz herzlich bedanken möchten sich die Kleinen Strolche bei Karin Kohn vom Seniorenklub. Anlässlich des Kindertags hatte sie überraschend vier schöne Kinderbücher und Schokolade vorbei gebracht, um sich bei den Strolchen für ihre Auftritte und fürs Singen erkenntlich zu zeigen. Dabei haben die Strolche den Senioren mindestens ebenso zu danken, ganz besonders weiterhin unserer „Vorlese-Oma“, Frau Rosenthal.

Grundschule

Zum UNICEF-Lauf der Schulen und zur Kita-Meisterschaft **Laufen für den guten Zweck**

(ip) Um Punkt neun Uhr fiel die erste Startklappe. Etliche weitere sollten am 19. Juni folgen. Denn 185 Grundschüler und Gymnasiasten traten an zum UNICEF-Lauf. Der Lauf ist eine Initiative des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen, das in diesem Jahr bereits zum sechsten Mal zu der Veranstaltung lud. Für Glienicke hatte Oliver Tusche vom Sportclub Empor das Zep- ter in der Hand. Mehr als 1.500 Schu-

Ziel der Spon- sorenläufe ist es, Spenden für das UNICEF-Bildungs- programm „Schu- len für Afrika“ zu sammeln. Zuvor galt es, Sponsoren zu finden. Die zahlten für jede gelaufene Runde einen vorab indivi- duell vereinbarten Betrag. Der Erlös fließt später zur Hälfte in Bildungs- programme in Entwicklungsländern wie auch an unsere Schulen. Die rund 700 Meter lange Strecke führte quer durch den Ort. Start und Ziel war auf der Hauptstraße, direkt vor dem Rat- haus. Die Schirmherrschaft für die Ver- anstaltung übernahm der Glienicker Wasserballer und Olympiateilnehmer Alexander Tchigir.

Bevor aber die „Großen“ an den Start gingen, bewiesen zunächst die Kita-Kinder Schnelligkeit. Zur ersten Glienicker Straßenlaufmeisterschaft der Kitas gingen rund zwanzig Jungen und Mädchen auf die Strecke. Schnellster von ihnen war Alexander Rackwitz von den „Kleinen Strolchen“. Er lief die Runde in nur 3 Minuten und 36 Sekunden. Den Pokal der Meisterschaft holte allerdings die Kita „Zwergenland“. Denn sie hatte die meisten Läuferinnen und Läufer motivieren können.

Hoch motiviert war offenbar auch



Foto: privat

Insgesamt gingen 185 Läuferinnen und Läufer an den Start.

Sophia Schappe. Die Zweitklässlerin, die auch beim SCE Leichtathletik trainiert, lief beachtliche 16 Runden. Mit ihrem Papa hatte sie zuvor zehn Euro pro Zieldurchlauf vereinbart. Er dürfte sich am Vormittag gleich mehrfach auf den Weg zur Sparkasse gemacht haben. Dabei bewies Sophia nicht nur Ausdauervermögen, sondern auch Cleverness: gleich sieben Sponsoren hatte sie sich organisiert, darunter ihre Kiefernorthopädin.

Zum Anfeuern waren zahlreiche Eltern, Großeltern, Nachbarn und Freunde gekommen. Auch Bürgermeister und Schulleiter ließen es sich nicht nehmen, persönlich vorbeizuschauen. Am Ende des Tages stand die beachtliche Zahl von insgesamt 1.800 erlaufenen Runden. Davon liefen Fabio Wünsche (3a) und Yannick Bernhardt (4c) die meisten: Sie schafften jeweils dreißig „Umdrehungen“.



Foto: Pelz.

Sophia flog geradezu übers Pflaster.

len haben sich bislang an der bundesweiten Aktion beteiligt. „Ich bin stolz, dass in diesem Jahr auch die Glienicker Grundschule und das Neue Gymnasium Glienicke am Start sind“, freute sich Bürgermeister Dr. Hans Günther Oberlack.

3:0 für Glienicker Mädels

von Joelle Weiß

Für den 27. Mai hatte uns, das ist die Mädchenmannschaft der Schule aus der VHG-Zeit, unser Trainer Stefan ein Fußballspiel gegen die Mädchenmannschaft aus Birkenwerder organisiert. Nach einem Eigentümer von Birkenwerder folgten unsererseits noch zwei weitere

Tore, so dass wir mit einem 3:0 nach Hause fahren konnten. Wir freuen uns schon auf ein Rückspiel hier bei uns in Glienicke. Mit von der Partie waren: Fenia, Emely, Isabel, Joelle, Marieke, Johanna, Alica, Caroline, Svea und Lisa.



Foto: privat

Gehüpft wie gesprungen

(ip) Sportlich ging es an der Grundschule am 15 und 16 Juni zu. Denn an diesen beiden Tagen trugen die Schülerinnen und Schüler die Bundesjugendspiele aus. Drei Disziplinen galt es dabei zu bestreiten: einen 50-Meter-

Sprint, eine Wurf mit dem Ball und Weitsprung. Insgesamt waren rund 700 Kinder mit dabei. Zur Unterstützung hatte jede Klasse fleißige Helfer dabei. Die durften nicht nur die Sprösslinge anfeuern, sondern auch Zeiten messen

und Punkte auswerten, bevor es gegen Mittag zur Siegerehrung ging. Hier erhielten die Besten jeden Jahrgangs Urkunden und Medaillen. Im Anschluss gab es einen Staffellauf: alle Klassen gegeneinander.



Laufen,...



...Springen...



... und Werfen standen auf dem Programm.

Die Bestenliste

Jungen

	50m Lauf	Weitsprung	Weitwurf
1. Klasse	1. Kenan Iyigün 8,91 s	1. Kenan Iyigün 3,11 m	1. Luca Sakolowski 28,80 m
2. Klasse	1. Evan Hoyer 8,24 s	1. Evan Hoyer 3,70 m	1. Nil Konopnicki 38,50 m
3. Klasse	1. Fabio Wünsche 7,84 s	1. Bjarne Kandut 4,52 m	1. Fabio Wünsche 37,50 m
4. Klasse	1. Frederik Haustein 7,41 s	1. Frederik Haustein 4,69 m	1. Frederik Haustein 33,40 m
5. Klasse	1. Florian Baak 7,51 s	1. Luca Schendler 4,15 m	1. Carl Koske 40,00 m
6. Klasse	1. Ismael Moser 7,47 s	1. Tim Jürgens 4,43 m	1. Vincent Schareina 45,00 m

Mädchen

1. Klasse	1. Jolina Jade 9,56 s	1. Tabita Vaih 3,03 m	1. Alida Hagemann 12,20 m
2. Klasse	1. Nele Behmann 8,18 s	1. Luisa Festera 3,54 m	1. Isabel Meyer 18,40 m
3. Klasse	1. Alica Türk 8,49 s	1. Isabelle Grabowski 3,71 m	1. Miriam Moser 20,80 m
4. Klasse	1. Lea Hurdelhey 8,06 s	1. Marie Sprunk 3,71 m	1. Annemarie Baak 22,10 m
5. Klasse	1. Denise Schickersinsky 7,41 s	1. Denise Schickersinsky 4,32 m	1. Melina Schliszio 31,00 m
6. Klasse	1. Vivien Hartung 7,49 s	1. Lisa Rapraeger 3,93 m	1. Lara Bibus 35,80 m



Leseratten aufgepasst!

Die Kinderbibliothek hat in den Ferien immer nur mittwochs von 13 bis 17 Uhr geöffnet.



Fußballmädchen der Grundschule – Spitze in Oberhavel!

von Stefan Kurrek

Am 19. Mai haben die Mädchen der Grundschule Glienicke beim Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ des Fußball-Regionalfinales Nordwest-Brandenburg erneut unter Beweis gestellt, dass sie zu den Besten gehören.

Nicht weniger als vier Stammspielerinnen fehlten krankheitsbedingt, sechs Stunden Dauerregen bei Außentemperaturen um zehn Grad und vier starke Vorrundengegner – das waren die Rahmenbedingungen, die es zu bezwingen galt. Doch alle Spielerinnen kämpften bis an die Grenze ihres Leistungsvermögens. Sie sind am Ende für ihren Einsatzwillen und ihre Laufbereitschaft belohnt worden.

Mit 5:0 besiegten wir Kremmen (Torschützinnen: Caro 2, Lea 1, Lara 1 und Svenja 1) und dann Schildow mit 2:0 (Caro 1, Lea 1). Mit Vehlefanz erwartete uns im dritten Spiel eine starke Mannschaft, gegen die wir erstmals in Rückstand gerieten, durch ein Eigentor aber glücklich ausgleichen konnten (Endstand 1:1). Im letzten Vorrundenspiel war gegen Lindow an-

zutreten, eine Mannschaft, die in den vorangegangenen drei Vorrundenspielen insgesamt dreizehn Treffer erzie-



Das Bronze-Team. Foto: privat

len konnten. Dank einer disziplinierten Leistung der Abwehr erreichten wir ein torloses 0:0 und zogen ins Halbfinale ein.

Gegen nur sechs (von sieben) Spielerinnen aus Neustadt/Dosse – den späteren Siegerinnen – und fast am Ende mit den Kräften, wurden wir in der letzten Spielminute mit 1:0 bezwungen. Es kostete viele Worte des Trostes und der Aufmunterung, um sich im

Spiel um Platz 3 noch einmal zu motivieren und die letzten Kraftreserven frei zu machen. Rheinsberg war der er-

wartet starke Gegner und ging früh mit 1:0 in Führung. Lara Bibus war es, die uns mit einem schönen Freistoß wieder ins Spiel und in das anschließende Neunmeterschießen brachte. Hier erwies sich unsere Torhüterin Fenia Krüger erneut als der nervenstarke Rückhalt unserer Mannschaft: Die beiden ersten Schüsse hielt sie mit Bravour und ebnete damit den Weg für unsere erfolgreichen Schützinnen Marie Sprunk und Michelle Braun zum 3:1 Sieg.

Bronze für das Team, beste Mannschaft aus dem Landkreis, drittbeste Mannschaft Nordwest Brandenburgs! Mein besonderer Dank geht an dieser Stelle dem mitgereisten Betreuersteam, insbesondere an Rainer Kramp, der mit seinem fußballerischen Sachverstand dafür sorgte, dass bisher unentdeckte Talente zum Einsatz kamen, die die Mannschaft erheblich verstärkten. Danke Lea, danke Svenja!

Schöne Ferien!

Zu einem gelungenen Start in die Sommerpause gehört natürlich jede Menge Spaß.

Hier kommt unser kleiner Beitrag dazu:

Kommt Klein-Fritzchen am letzten Schultag nach Hause. Fragt die Mutter: „Wo ist denn dein Zeugnis?“ – „Ich hab's dem Max mitgegeben, er wollte damit seine Eltern erschrecken!“

Der Lehrer will den Schülern den Begriff Notwehr erklären. Aber zuerst sollen die Schüler versuchen, das Wort zu erklären. Peter meldet sich. „Na, Peter“, fragt der Lehrer, „was verstehst du unter Notwehr?“ „Wenn ein Schüler sein Zeugnis selbst unterschreibt!“

„Papi, Papi kannst du auch im Dunkeln schreiben?“ – „Aber natürlich mein Junge.“ „Gut dann mach ich das Licht aus und du unterschreibst mein Zeugnis.“

Allen Kindern und ihren Familien – ob auf Reisen oder im schönen Glienicke weiland – wünschen wir erholsame und sonnige Sommerferien!

Fritz kommt nach der Zeugnisausgabe mit hängendem Kopf nach Haus. Er geht zum Vater und zeigt ihm sein eher schlechtes Zeugnis. Vater: „Für diesen Schrott müsste ich Prügel verteilen!“ Fritz begeistert: „Oh schön! Komm, ich weiß wo mein Lehrer wohnt!“

Fritz kommt mit seinem Zeugnis nach Hause. Bis auf die Geschichtsnote ist das Zeugnis eine Katastrophe. Um seinen Sohn zu motivieren, sagt der Vater: „In deinem Alter war Napoleon auch in Mathe und in Rechtschreibung einer der besten.“ Fritz erwidert: „Und in deinem Alter war er Kaiser der Franzosen!“

Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung,
Dr. Hans Günther Oberlack, Bürgermeister und der „Glienicke Kurier“.

Nordbrandenburgischer Fußballmeister 2010

von Kristina Richter, Matthias Kießling, Dirk Bittighofer und Stefan Kurrek

Die Freizeit- und Schulfußballinitiative Glienicke meldet den bisher größten Erfolg: Den Gewinn des Regionalfinales im nördlichen Brandenburger Land im Wettbewerb von insgesamt 55 Grundschulen!

In zwei spannenden Wettbewerben am 6. Mai beim Kreisfinale in Löwenberg und am 10. Juni beim Regionalfinale in Dreetz haben sich die zehnbis zwölfjährigen Glienicker Fußballer diesen Titel für ihre Grundschule redlich verdient.

Spielstark und diszipliniert hat das „Glienicker-AllStar-Team“ in beiden Wettbewerben aufgetrumpft und lediglich ein Gegentor während der regulären Spielzeit in zwölf Spielen kassiert – dank dem überragenden Torwart Vincent Schareina, der bei beiden Turnieren die Auszeichnung „bester Keeper“ errang.

Trotz spielerisch überzeugender Leistungen in der Vorrunde haben unsere jungen Nachwuchsfußballer beim Kreisfinale in Löwenberg vorzügliche Torchancen während der Endrunde verstoßen und ausgerechnet das Finale gegen Velten mit 4:5 nach Elfmeterschießen verloren. Der Schmerz über die Finalniederlage dauerte aber nur kurz. Noch auf der Rückfahrt im Bus schworen sich die Jungs auf eine Revanche mit Velten ein. Beim Abschlusstraining für das Regionalfinale in Dreetz am 10. Juni erkannte die Mannschaft die Wichtigkeit des Übens

von Elfmtern. Mit Tipps und Tricks haben wir die Jungs, so gut es geht, vorbereitet – und genau so kam es: Bei tropischer Hitze kam unsere Mannschaft per Los in die stärkste Gruppe. Sämtliche Vorrundenspiele zwischen Velten, Neuruppin und Glienicke endeten 0:0, so dass alle Spiele durch Elfmeterschiessen entschieden werden mussten. Hier hat sich die Vorbereitung ausgezahlt und die Jungs entschieden beide Elfmeterschiessen „ganz cool“ für sich.

In der Endrunde distanzten sich die Glienicker Fußballer dann wider Erwarten – sie waren eigentlich platt und es hat etwas Unruhe im Betreuer-Team gegeben – mit souveräner Leis-

tung im Halbfinale gegen Blumental mit 3:0. Mit einem 6:0 Sieg im Finale nahmen sie Revanche an Velten mit einer spielerisch überzeugenden Leistung.

Für eine Meistermannschaft bleibt es auf der zweistündigen Rückfahrt mit dem Bus erstaunlich ruhig. Die Ausgelassenheit hat das Team dann einen Tag später im Bowlingcenter Glienicke mit einer spontanen Meisterfeier nachgeholt. Für Glienicke rann-ten, kämpften, zauberten und siegten: Felix Affeldt, Florian Baak, Ismael Moser, Kai Lange, Leon Pannewitz, Mark Redeker, Maurice Kurze, Nicolai Heide- rich, Paul Sponholz, Philipp Bähr, Tobias Haby und Vincent Schareina



Neues Gymnasium

Was für ein Theater...

(GK) Die Schülerinnen und Schüler des Neuen Gymnasiums in Glienicke beschäftigten sich in diesem Schuljahr mit dem Mauerfall vor 20 Jahren. Die Klasse 7a las das Kinder- und Jugendbuch „Mia, Mike und die Mauer- spechte“ von Karsten Stollwerck und erarbeitete danach eine Theaterinsze- nierung in fünf Akten aus. Das Ergeb- nis des themen- und fächerübergrei- fenden Geschichts- und Deutschun-

terrichts bei Dr. Karin Eckermann und Monika John zeigte die Klasse dem Pub- likum beim „Tag der offe- nen Tür“ der Glienicker Feu- erwehr.



Mathe-Rätsel

von Ernst-Günter Giessmann

Aus den Zahlen 1, 3, 4 und 6 kann man mit Hilfe der einfachen Operationen +, -, •, und : und entsprechender Klammersetzung verschiedene Rechenaufgaben bilden.

So ist $2 = 1 \cdot 4 - 6 : 3$
 $4 = (6 - 4) \cdot (3 - 1)$
 $16 = 4 \cdot (6 - 3 + 1)$

Bilden Sie drei weitere Rechenaufgaben, bei denen jeweils die Zahlen 20, 22 und 24 herauskommen. Die Zahlen dürfen dabei nicht als Ziffern zusammengefasst werden, so ist zum Beispiel $24 = 3 \cdot (14 - 6)$ keine richtige Lösung, und sie müssen alle genau einmal verwendet werden.

Auflösung des Mathe-Rätsels aus unserem Juni-Heft

Kann man so ein Loch in ein Blatt DIN A4 schneiden, dass man den Kopf durchstecken kann? Kann man das Loch so schneiden, dass ein Kind durchsteigen kann?

Da der Rand des DIN4-Blatts beschränkt ist, scheint das nicht zu gehen. Hier hilft nur ein Trick, der über

das Schneiden eines einfachen Lochs hinausgeht:

Man muss das Blatt zuerst längs in der Mitte einmal falten und dann die Knick fast vollständig abschneiden. An den kurzen Seiten lässt man jeweils etwa 1 cm stehen, an denen die beiden Hälften weiter zusammenhalten. Danach macht man im Wech-

sel von der einen langen Seite bis kurz vor die andere Seite durch beide Blatthälften zugleich jeweils einen Schnitt im Abstand von etwa 0,5 cm. Nun kann man das Blatt vorsichtig wieder aufschlagen und einfach hindurch steigen.

Ernst-Günter Giessmann

Hort

Hortkinder fragen – Bundesfamilienministerin Kristina Schröder antwortet

von Monika Spur, Hortleiterin

Am 3. Juni lud die Berliner Morgenpost im Axel-Springer-Haus zur fünften Kinderpressekonferenz. Die Kinder durften Fragen an die Bundesfamilienministerin, Dr. Kristina Schröder, stellen. Auch zwei Glienicker Kinder aus dem Team der „Kleinen Reporter“ des Hortes waren dabei.

Marie Brandt beschäftigte die Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Nils Ohnesorge war mit acht Jahren der jüngste Teilnehmer der Pressekonferenz. Morgenpost-Chefre-

dakteur Carsten Erdmann forderte Nils auf, seine Frage zu stellen, welche lautete: „Was können Sie tun, damit Kinder aus ärmeren Familien mehr Chancen haben?“ Die Bundesfamilienministerin antwortete Nils und erzählte von Kindergartenplätzen, Sprachförderung, finanziellen Unterstützungen für Familien.

Beide Kinder, Marie Brandt und Nils Ohnesorge, hatten sich sorgfältig auf die Pressekonferenz vorbereitet. Wie Profis haben sie im Internet zum Thema recherchiert und einzelne Fra-

gen ausgearbeitet. Interessant war auch das ganze „Drumherum“, wie zum Beispiel die vielen Reporter und Fotografen, der Sicherheitscheck und die Personenschützer. Der Saal befand sich im 19. Stock des Hauses und bot einen großartigen Blick über Berlin. Und mit etwas Glück sah man den Airbus 380 über die Silhouette fliegen.

Es war ein aufregender Tag für Marie und Nils. Wann kann man einer Ministerin schon mal seine Fragen direkt stellen?



Die Familienministerin im Interview.



Fotos (2): Hort-Kita.

Unsere kleinen Reporter: Marie Brandt und Nils Ohnesorge.

Fleißige Handwerker

(ip) Für die „coolsten Kids“ im Hort gab es kürzlich viel zu tun: Zusammen mit Opa Detlef Dobbrunz gaben sie dem Jungszimmer des Hauses einen neuen Anstrich. Zuvor hatten die Kinder das Thema „Startrek“ aufs Papier gebracht und Ideen für die Gestaltung „ihres“ Raumes gesammelt. „Entstanden ist ein gemütlicher Rückzugsraum“, freut sich Hortleiterin Monika Spur über so viel Engagement. Die Jungs können hier nun „chillen“, wie sie sagen, „entspannen“ sagen die Erzieherinnen.

Natürlich gibt es auch ein tolle Mädchenzimmer, das diese selbst gestaltet haben. „Jungen und Mädchen haben unterschiedliche Bedürfnisse und unterschiedliche Kompetenzen im sozialen Miteinander“, erklärt Monika Spur. „Die beiden Räume geben Jungs und Mädchen die Möglichkeit, einfach einmal unter sich zu sein“.

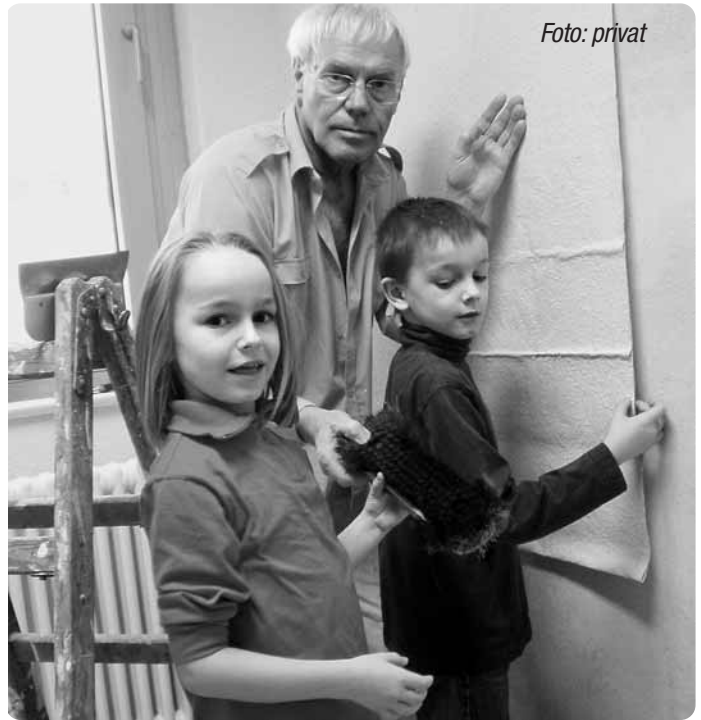


Foto: privat

Jugendtreff

Street-Art-JAM

Die Skaterbahn wird wieder bunt

(ip) „Gemeinsam sprayen macht doppelt Spaß!“ Unter diesem Motto hatte der Jugendtreff Ende Mai zum „Street-Art-Jam“ Jugendliche und junge Erwachsene eingeladen. Sechs Stunden lang konnten versierte Sprayer ihre Kreativität an der Skateanlage im Bürgerpark unter Be-

weis stellen. Die bunten Farben von den Aktionen der Vorjahre waren bereits verblasst.

Gut zehn Flächen warteten nun auf neue Ideen. Die hatten fünf Jungs nicht nur dabei, sondern schon vorab mit den Jugendsozialarbeitern besprochen. Dass sie

nicht zum ersten Mal eine Spraydose in der Hand hielten, war nicht zu verhehlen. „Hier haben die Jugendlichen die Möglichkeit, legal zu gestalten“, sagte Andreas Brandt vom Jugendtreff.



Bunt ist cool: Die Farben, mit denen Rico sprayte, stellte der Jugendtreff zur Verfügung.



Nordbahn-Treff. Jugendfreizeiteinrichtung

Oranienburger Chaussee 44, 16548 Glienicke / Nordbahn, Tel. (033056) 95048,

E-Mail: info@Nordbahn-Treff.de, Homepage: www.Nordbahn-Treff.de,

Öffnungszeiten: montags bis freitags von 14 bis 20 Uhr,

Ansprechpartner: Andreas Brandt, Marcel Heinle, Matthias Kießling & Team

Bowling Liga

Am Freitag, 20. August rollt wieder der Ball. Die Sommerpause ist vorbei und wir starten den Endsprint 2010. Wer bowlen möchte, trifft sich um 14.30 Uhr im Nordbahn-Treff.

Spielausleihe im Bürgerpark

Im Glienicker Bürgerpark bieten wir für Euch in der Regel montags, mittwochs und freitags jeweils im Zeitraum von circa 15 bis 17 Uhr eine Spielausleihe an. Gegen einen Pfand in Form eines gültigen Schüler- oder Personalausweises oder Gegenstandes von angemessenem Wert könnt Ihr dort verschiedene Dinge ausleihen, die Ihr vielleicht nicht selbst zu Hause habt oder sonst nicht mit Euch herumtragen wollt: Basketbälle, Skateboards, Roller, Kickboard, verschiedene Wurf-, Fang-, Geschicklichkeits- und Gesellschaftsspiele für den Außenbereich und einiges mehr. Schaut einfach einmal vorbei. Die Ausleihe ist kostenlos.

Fahrgeräte werden grundsätzlich nur ausgeliehen, wenn Ihr zumindest einen Euch passenden Schutzhelm tragt. – Für die Nutzung aller Spielgeräte übernehmen wir grundsätzlich keine Haftung; diese erfolgt auf eigene Gefahr.

Die Spielausleihe entfällt bei ungünstigen Witterungsbedingungen und bei Veranstaltungen, die auf dieselben Zeiten fallen. Genaue Zeiten er-

fahrt Ihr, wenn Ihr Euch im Nordbahn-Treff vorab erkundigt.

Skate & Shop am 13. Juli – auch für BMX-Fahrer!

Einen gemeinsamen Trip für alle interessierten Skater und BMX-Fahrer bieten wir zur Berliner Skate-Halle an der Warschauer Straße am Dienstag, 13. Juli an. Dort wird Dir auf bis zu 1.600 m² Skatefläche praktisch alles geboten, was ein Skaterherz oder eine BMXer-Seele sich erträumt, um sportlich voll auf seine beziehungsweise ihre Kosten zu kommen.

Wir treffen uns um 11 Uhr am Nordbahn-Treff und fahren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in die City. Im Anschluss an die Skates- und BMX-Session von etwa zwei Stunden besuchen wir bei Interesse einige einschlägige Trend- und Modeshops wie „Rocs“, „Skid Row Store“ und „Flair BMX Berlin“ im Kiez Friedrichshain. Die Rückfahrt erfolgt schließlich auf eigene Regie bis circa 20 Uhr nach Glienicke.

Wenn Ihr dabei sein wollt, benötigt Ihr 5 Euro für den Eintritt in die Skate-Halle, eine gültige Fahrkarte für den Tarifbereich Berlin AB, einen gültigen Schüler-/Studenten- und sofern vorhanden Personalausweis, natürlich Euer Skateboard oder BMX-Bike, dann unbedingt einen Helm und gegebenenfalls weitere Schutzkleidung, etwas Taschengeld für Eure Verpflegung und

die Shoppingtour sowie eine Einverständniserklärung der Eltern, wenn Ihr das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet habt. Anmeldeformulare erhaltet Ihr im Nordbahn-Treff, bei den Jugendsozialarbeiter, im Rathauseingang oder auf Anfrage auch per E-Mail. Anmeldeschluss ist Freitag, der 9. Juli.

Street-Art-JAM: 11. bis 13. August

In den Sommerferien ist es wieder soweit: Die Wand am Sportgelände in unmittelbarer Nachbarschaft des Street-Soccer-Courts am Sportgelände verdient einen neuen „Anstrich“. Experten für die Neugestaltung seid Ihr. Überlegt Euch etwas. Wer aussagekräftige Skizzen – möglichst auch mal mit einem sog. „Charakter“ – vorab liefert, ist klar im Vorteil, denn der Platz ist begrenzt und somit auch die Anzahl derer, die sich an der Gestaltung beteiligen können. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 5 Euro und ist im Vorfeld zu zahlen. Zusätzlich ist von allen, die nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben, eine Einverständniserklärung der Eltern erforderlich. Die Formulare dazu erhaltet Ihr bei uns im Nordbahn-Treff, im Rathauseingang oder auf Anfrage per E-Mail. Eure Skizzen und Entwürfe solltet Ihr bereits bei der Anmeldung im Nordbahn-Treff abgeben.

Die Gestaltungsaktion findet von Mittwoch, 11. bis Freitag, 13. August jeweils im Zeitraum von 14 bis etwa 18 Uhr statt.

Ferienprogramm im Nordbahn-Treff

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	Kochen & Backen mit Petra und Marina ab 14 Uhr (bitte mit Voranmeldung)	„Create your fashion“ mit Petra ab 14 Uhr gestaltet eure mitgebrachten T-Shirts mit Pailletten oder mit goldenen Schriftzügen (Nähmaschine vorhanden)	Kochen & Backen mit Petra und Marina ab 14 Uhr (bitte mit Voranmeldung)	
Fahrradwerkstatt im Nordbahn-Treff ab 14 Uhr		Fahrradwerkstatt an der Skaterbahn mit Uwe und Andreas 15 bis 16 Uhr (wir bringen unsere mobile Fahrradwerkstatt mit und reparieren mit Euch zusammen Eure Räder)		Fahrradwerkstatt im Nordbahn-Treff ab 14 Uhr

Bürgermeister steht Neunklässlern Rede und Antwort **Basis der Demokratie**

(ip) „Glienicke ist die Basis der Demokratie – jedenfalls für Euch“, so Bürgermeister Dr. Hans Günther Oberlack kürzlich. Adressaten waren junge Glienickerinnen und Glienicker, die an der Mühlenbecker Käthe-Kollwitz-Schule die neunte Klasse besuchen. Zusammen mit Lehrerin Hannelore Bergemann wollten sie im Rahmen ihres Politikunterrichts allerhand über Kommunen erfahren.

Oberlack klärte zunächst über das Prinzip der Gemeindevertretung auf und erläuterte Rechte, aber auch Pflichten der Jugendlichen. Er lud ein, die Sitzungen des Gremiums zu besuchen, weil schon die Schüler hier Ideen oder Meinungen äußern könnten. Am Beispiel des Straßenbaus erklärte er später die Vorteile der gemeindlichen Ebene: „So können die Glienickerinnen und Glienicker selbst entscheiden, ob sie lieber Sandpisten oder Asphaltstraßen wollen“,

fasste der Verwaltungschef zusammen.

Oberlack stand zudem Rede und Antwort in Sachen Schulden der Gemeinde, Busverbindungen, Grundstückspreise und Parkplatzgrößen. Auch Fragen nach der Unterstützung des Neuen Gymnasiums beantwortete der Bürgermeister ausführlich: „Ich bin froh, dass wir hier ein Gymnasium haben“, sagte Oberlack. „Als Gemeinde helfen wir deshalb, wo wir helfen können, zum Beispiel bei der Erstellung von Bebauungsplänen und bei Genehmigungsverfahren“. Immerhin sind ja hier Glienicker Jugendliche betroffen. Ob man dann nicht besser selbst eine Oberschule bauen sollte, hakte ein Schüler nach. „Fachräume lohnen sich erst ab einer bestimmten Schulgröße“, erklärte Oberlack. „Das ist für uns am besten zusammen mit den Nachbarn in Mühlenbeck zu realisieren“.

Darüber hinaus hatte Oberlack eindrucksvolle Zahlen für die sieben Mädchen und acht Jungen parat: „Glienicke ist flächenmäßig die zweitkleinste Gemeinde Brandenburgs. Damit sind wir immer noch doppelt so groß wie Monaco – und dichter besiedelt als Bangladesch“.

Die üblichen Fragen nach der Errichtung von Kino und Schwimmbad im Ort ließ der Bürgermeister durch die Jugendlichen selbst beantworten. Die erkannten schnell, dass Unterhaltskosten etwa für Personal und Wasser viel zu hoch wären.

Augenzwinkernd gab Oberlack den Jugendlichen mit auf den Weg: „Später, wenn ihr volljährig seid, will ich dann kein Gemecker hören. Vorschläge sind uns lieber!“ Wie die am besten an die Gemeinde zu bringen sind, weiß, wer in den eineinhalb Stunden gut aufgepasst hat.



Glienicker Neuntklässler fragten beim Bürgermeister nach.

Seniorenwoche – eine Nachlese



Sie schlossen sich zusammen und boten Rabatte für Senioren.



Der Bürgermeister ließ sich nicht in die Karten schauen.

(ip) Mit guter Laune und einem Gläschen Sekt feierten Gewerbetreibende an der Glienicker Spitze die Eröffnung der diesjährigen Brandenburger Seniorenwoche. Denn vom Schuhhaus und der Eis-Hexe, übers Hörgerätegeschäft bis hin zum Blumenladen – viele Ladenbesitzer lockten mit Rabatten speziell für Senioren.

Die Idee zu der Aktion hatten Gerhard Horn, Vorstandsmitglied der Volkssolidarität, und Karin Kohn, die den hiesigen Seniorenklub leitet. „Wir wollten auf die Situation der Seniorinnen und Senioren aufmerksam machen“, sagte Horn. „Immerhin leben an die 2.000 von ihnen im Ort“. Zudem sollen die Rentner die Geschäfte im Ort wieder intensiver wahrnehmen. Schließlich könne man viele Dinge auch vor Ort



Für Gesang und Tanz war gesorgt.

erledigen. Positiv bemerkte er zudem, dass die Aktion die Kontakte der Gewerbetreibenden untereinander verstärkt hat. „Wir haben hier Brücken gebaut“. Er hofft, dass das auch nach der Woche fortwirkt.

Karin Kohn dagegen hoffte, dass „ihre“ Seniorinnen und Senioren überhaupt Zeit blieb, die vielen Läden zu

besuchen. Denn sie hatte für die folgenden Tage noch viele weitere Angebote organisiert. So kegelte zuerst die Frauen-Gymnastikgruppe. Später gab es ein Turnier zwischen den vier Senioren-Mannschaften. Auch ein Skat-Turnier mit Bürgermeister Dr. Hans Günther Oberlack und Canasta- und Rommee-Runden standen auf dem Programm. Gemütlich ging es in der Wochenmitte bei Tanz und Gesang des

Chores „Harmonie“ zu.

Einen Eindruck von der Seniorenwoche verschaffte sich bereits zur Eröffnung auch Martin Beyer, der Vorsitzende der Gemeindevertretung. Er versprach, dass die Gemeinde – wie schon bisher – die Senioren auch künftig in ihren Anliegen unterstützen wird.

Die Turnier-Sieger

Canasta-Turnier (Montag):

1. Platz Doris Kretschmann
2. Platz Ursula von Hoff
3. Platz Mathias Walter

Kegelgruppen (Dienstag):

1. Platz Klaus Przybulenski (339 Pkt.)
2. Platz Erich Engwer (329 Pkt.)
3. Platz Erich Lorenz (302 Pkt.)

Skat-Turnier (Donnerstag):

1. Platz Manfred Müller
2. Platz Günter Gonska
3. Platz Edeltraut Hotop

Stützpunkt Pflegeberatung

Schönfließer Straße 83, an der Glienicker Spitze
Tel: 033056 / 93 359, Ansprechpartner: Doris Klein
Beratungszeit: donnerstags von 14 und 16 Uhr oder nach Vereinbarung.

Stützpunkt Pflegeberatung

Hier erhalten Sie qualifizierte Pflegeberatung.

Ortsgruppe gegründet

(ip) Eine Ortsgruppe der Volkssolidarität gründeten am 16. Juni neun Glienickerinnen und Glienicker. Die Versammlung hatte Gerhard Horn, Mitglied des Kreisvorstands, organisiert. Am 7. September kommt die Gruppe das nächste Mal um 14 Uhr im Bürgerhaus zusammen. Weitere Seniorinnen und Senioren sind gern gesehen.



Großeltern-/Elterndienst in Glienicke/Nordbahn

„Wer keine Großeltern hat, verpasst eine Menge – wer keine Enkel hat, auch!“



Der seit Herbst 2007 ehrenamtlich tätige Großeltern-/Elterndienst vermittelt Partnerschaften, bestehend aus „Wunsch-Großeltern“ und „Wunschfamilien“. Hierdurch werden drei Generationen durch gegenseitig bereichernde Erfahrungen miteinander verbunden, eine Brücke zwischen Jung und Alt gebaut. Gegenseitige Hilfe und das Gefühl, gebraucht zu werden,

ein Plus an Zeit und Aufmerksamkeit für Kinder, Entlastung für Mütter und Väter und der Austausch zwischen Jung und Alt sind das Ziel einer solchen Partnerschaft. Inzwischen haben wir schon einigen Familien und Großeltern geholfen und wir freuen uns über jede neue Partnerschaft. Ganz dringend suchen wir ständig liebe Senioren, die uns helfen, den Bedarf bei den vielen noch freien Familien und Alleinerziehenden zu decken. Trauen Sie sich, wenden Sie sich an:

Carla Affeldt:	033056/436049	mcaffeldt@gmx.de
Claudia Koschlik-Hortien:	033056/93800	koschlik-hortien@gmx.de
Stefanie Hensch:	033056/77722	s.hensch@gmx.de



DER REISEKLUB für junge Leute 50+

GEMEINSAM – NICHT EINSAM

Hier ein kleiner Auszug aus unserem umfangreichen Angebot:

TAGESFAHRTEN 2010

26. Juli: Greifswald, Wieck und Bodden: Stadtrundgang in Greifswald, Mittagessen im Fischerdorf Wieck, Spaziergang, Schiffsfahrt zum Museumshafen Greifswald.

12. August: Warnemünde auf die sanfte Tour: Hafenrundfahrt, Mittagessen und Bäder Bahn und anschließend Zeit zum Flanieren

16. September Grüne Domstadt an der Elbe: Magdeburg: Schiffsfahrt übers Wasserstraßenkreuz, das Elbe, Elbe-Havel-Kanal und Mittellandkanal verbindet. Mittagessen auf dem Schiff, Stadtführung mit Besichtigung des Hundertwasser-Hauses und Magdeburger Dom

04. Okt.: Autostadt Wolfsburg (Busfahrt, Besichtigung)

11. Oktober: Leipzig mit Panometer und Stadtrundgang

28. Oktober: Dankeschönfahrt

08. November: Therme Bad Wilsnack mit Mittagessen

25. November: Plenarsitzung des Deutschen Bundestages: Sie nehmen als Besucher an einer Plenarsitzung teil. Besichtigung der Reichstagskuppel, Mittagessen, Rundfahrt durch den Tiergarten und das Botschaftsviertel.

07. Dezember RBB in Berlin, Führung und Mittagessen auf dem Funkturm

MEHRTAGESFAHRTEN

05. bis 07. Juli: Rosenstadt Sangerhausen

16. bis 17. Juli: Elblandfestspiele Wittenberge

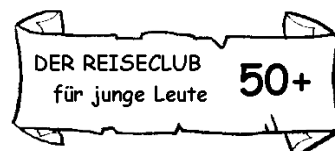
17. bis 24. August: Baltische Hauptstädte und Kurische Nehrung (Flug Berlin/Riga)

22. bis 24. Oktober: Opernzauber in Prag: „Mozarts Zauberflöte“

10. bis 12. Dezember: Schneeberger Lichtelfest und Spielzeugstadt Seiffen

29. Dez. bis 02. Jan. Silvester im Thüringer Wald

Nähere Informationen und weitere Angebote gibt Ihnen Marianne Räther immer mittwochs von 9 bis 13 Uhr im Seniorenclub Glienicke, Märkische Allee 72, Tel.: 033056 / 770 18 oder unter Tel.: 03301 / 20 98 48.



Senioren-Klub Glienicke/Nordbahn

Märkische Allee 72, Tel. 033056 / 77018, seniorenclub@glienicke-nordbahn.de

Veranstaltungen des Seniorenklubs im Juli und August

Zusammenkünfte der Gruppen:

Montags:

ab 14.00 Uhr

Gedankenaustausch beim Kaffeeplausch

ab 14.10 Uhr

Sitzgymnastik in der Sporthalle
Seniorengymnastik mit Musik und Handgeräten unter Anleitung von R. Hertzfeldt, R. Haese, R. Hanske und V. Richter

ab 14.50 Uhr



von 16 bis 18 Uhr

Treff der Kegelgruppe IV, geleitet von Erich Lorenz, am 5.07., 19.07., 2.08., 16.08. und 30.08. auf der Kegelbahn in Glienicke (Vorinfo: 13.09.)

Dienstags:

von 15 bis 17 Uhr

Der Chor „Harmonie“ trifft sich zum gemeinsamen Gesang unter der Leitung von Heinz Jakob
Treff der Kegelgruppe I, geleitet von Horst Lehmann, am 27.07. und 24.08. auf der Bowlingbahn Glienicke, Schönfließ Str. und am 13.07. und am 10.08. auf der Kegelbahn Glienicke (Vorinfo: 07.09. Kegelbahn Glienicke)

von 15 bis 17 Uhr



Mittwochs:

von 9 bis 13 Uhr

Reiseangebote von Frau Räther
Treff der Schachgruppe

von 10 bis 13 Uhr

Treff der Kegelgruppe II, geleitet von Dieter Weiler, am 7.07. und 4.08. in Glienicke und am 22.07. und 19.08. in Frohnau (Vorinfo: 01.09.2010 in Glienicke)

von 15 bis 17 Uhr

von 16 bis 18 Uhr

Kegelgruppe III alle 14 Tage auf der Kegelbahn in Frohnau, geleitet von Peter Nehls am 7.07., 21.07., 4.08. und 18.08. (Vorinfo: 1.09.)

Donnerstags:

von 13 bis 16 Uhr

erwarten Gerda Sehrndt und Rosemarie Feierabend die Frauen der Handarbeitsgruppe im Klub und Treff der Skatfreunde

Freitags:

von 14 bis 19.30 Uhr



sind alle Rommeespieler, Canastafreunde und Mitglieder der Kaffeeplauschrunde bei uns eingeladen.

Besondere Termine:

Mittwoch, 07. Juli

Wir laden zum Kaffeeplausch der Kleingärtner ein.

Mittwoch, 21. Juli

Berlin-Treptow zum Müggelsee, Einkehr Gaststätte „Rübezahl“ und anschl. eine kleine Wanderung. Treffpunkt: S-Bhf. Hermsdorf um 9.32 Uhr (S 1 Oranienburg bis Hohen Neuendorf / S 8 Hohen Neuendorf bis Treptow), Hin- und Rückfahrt: 10.20 Euro.

Mittwoch, 28. Juli

Tourleitung: Margit Kunze.
Zum Geburtstag des Monats Juli laden ab 14 Uhr W. Dorn und W. Horn herzlich ein.

Dienstag, 3. August

Ausflugs- und Wandergruppe besucht die Ausstellung von Frida Kahlo im Gropiusbau. Treffpunkt: S-Bhf. Hermsdorf um 10.32 Uhr (S 1 zum Potsdamer Platz).

Mittwoch, 4. August

Tourleitung: Margit Kunze.

Mittwoch, 4. August

Wir laden zum Kaffeeplausch der Kleingärtner ein. (Vorinfo: 1.09.)
Ab 14 Uhr laden wir zum gemütlichen Beisammensein unter dem Motto „Musikalischer Sommer im Klub“ ein (Vorinfo: 15.09.).

Dienstag, 24. August

Ausflugs- und Wandergruppe lädt ein zur Tagesfahrt nach Schloss Paretz (Potsdam/Paretz) Eintritt: 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Treffpunkt: 9.31 Uhr S 1 S-Bhf. Hermsdorf. Tourleitung: Margit Kunze
Zum Geburtstag des Monats August laden ab 14 Uhr W. Dorn und W. Horn herzlich ein. (Vorinfo: 29.09.)



Mittwoch, 25. August

ANGEBOT: Seniorenfahrdienst unter 033056 / 96 053 oder im Klub zu erfragen

Öffnungszeiten des Seniorenklubs

Montag von 8.00 bis 16.30 Uhr

Dienstag von 8.00 bis 17.00 Uhr

Mittwoch von 8.00 bis 18.30 Uhr

Donnerstag von 8.00 bis 17.00 Uhr

Freitag von 12.30 bis 19.30 Uhr

Sprechzeiten der Klubleiterin

Dienstag von 8.00 bis 14.00 Uhr

Donnerstag von 8.00 bis 17.00 Uhr

Bei Veranstaltungen im Klub ist Frau Kohn von 8.00 bis 18.45 Uhr anwesend.

Vom 5. bis zum 23. Juli hat sie Urlaub.

Allen Mitgliedern eine schöne Zeit wünschen der Klubrat und Karin Kohn.

Kunst zum Ausleihen

(wb) Bilder von Andy Warhol, Pablo Picasso, Max Ernst oder Jörg Imendorff an die Wohnzimmerwand zu hängen, wer wünscht sich das nicht? Oder wie wäre es mit regionaler Kunst, etwa „Lokalmatador“ Sigfried Kühl? Möglich macht das die Graphothek in Berlin-Reinickendorf. Menschen Kunst nahe zu bringen, das ist seit rund vierzig Jahren ihr Anliegen.

1968 als die erste ihrer Art in Deutschland gegründet, hatte die Einrichtung Vorbildwirkung. Zu einem Besuch in der Graphothek im Fontane-Haus trafen sich kürzlich die Leiterin des Reinickendorfer Kunstamtes, Dr. Cornelia Gerner und Glienicke's Bürgermeister Dr. Hans Günther Oberlack. Rund 200 Quadratmeter Ausstellungsfläche galt es anzusehen.

„Wir können aus einem Fundus von gut 5.000 Bildern schöpfen“, erklärte Cornelia Gerner. „Ein Viertel dieser Bilder sind Originale“. Dazu zählt auch die „Farbradierung mit Prägung“ der Malerin Dorothea Tanning, versehen mit einer Handsignatur. Nach wie vor erfreut sich die Einrichtung großer Beliebtheit und kann auf eine Jahresausleihe zwischen 1.300 und 1.500 Bildern verweisen. Nicht nur private Stammkunden, auch Gewerbetreibende, Arztpraxen

und Kanzleien nutzen das Angebot, „Bilder zu leihen wie Bücher“.

Derzeit zeichnete sich ein Trend von Fotorealisten aus den 60er und 70er Jahren ab, wie die Leiterin erläuterte: „Studenten etwa suchen gezielt nach Offset-Lithografien von Gerhard

Richter und Siebdrucken des Berliner Künstlers Fritz Köthe“. Andere entscheiden nach dem Farbton oder Größe eines Bildes. „Wer einmal die Graphothek genutzt hat, wird schnell zum Dauernutzer“, erzählt Mitarbeiterin Adelheid Kittel stolz.

Davon wusste auch Glienicke's Bürgermeister zu berichten: Ein Gast fragte ihn einst erstaunt daheim: „Bei Ihnen hängt ja ein Bild von Christo an der Wand!“. Antwort Oberlacks: „Ja, dieses Jahr. Letztes Jahr hing hier ein Bild von Max Bill. Mal sehen, was im nächsten Jahr kommt“.

Die Vorzüge einer abwechslungsreichen Raumgestaltung haben inzwischen viele Kunden für sich entdeckt. Wer das Angebot der nahen Graphothek ebenfalls kennen lernen möchte,



Dr. Cornelia Gerner und Dr. Hans Günther Oberlack beim „Stöbern“ nach einem passenden Bild.
Foto: Bentz

kann dies in der Stadtteilbibliothek im Märkischen Viertel im Fontane-Haus, Königshorster Straße 6 tun. Mehr Informationen gibt es im Internet unter www.graphothek-berlin.de.

Graphothek

Öffnungszeiten

Mo:	15 bis 19 Uhr
Di:	13 bis 17 Uhr
Mi:	geschlossen
Do:	15 bis 19 Uhr
Fr:	11 bis 17 Uhr

Entgeltordnung (Auszug)

Nutzungsentgelt pro Graphik für 3 Monate: 5 Euro, Jahreskarte Standard (bis zu 3 Graphiken im Jahr): 25 Euro, Jahreskarte Firmen (bis zu 6 Graphiken im Jahr): 80 Euro

Bilder zwischen Theologie und Musik

(wb) Es sind die Bilder mit den kräftigen und bunten Tönen, die zuerst ins Auge fallen. Aber auch die Werke, die nur fast nur aus blauen Farbnuancen zu bestehen scheinen, ziehen an.

Seit fünf Jahren lebt die Künstlerin Ulrike Neubauer in Glienicke. Anfang Juni hatte sie in ihr Atelier eingeladen. Bürgermeister Dr. Hans Günther Oberlack sah sich die Werke genauso interessiert an wie zahlreiche weitere Gäste, die bei dem schönen Wetter den Weg ins Künstlerhaus gefunden hatten.

Die Musik spielt für die studierte Theologin eine wichtige Rolle, ebenso die Natur, Italien und die Philosophie.

Aus dieser Kombination entstehen „Theologiebilder“ genauso wie die „Musikbilder“, die kürzlich im Glienicke's Bürgerhaus zu sehen waren.

Großes Interesse hat Neubauer für romanische Kirchen, die sie in ihrer Schlichtheit und Grobheit beeindruckten. Gern bemalt sie auch umherliegende Steine an felsigen Stränden. Die schönsten Exemplare setzt „komponiert“ sie in der Landschaft, um sie später zu fotografieren. Auch Cellomusik spielt im Leben der Künstlerin eine wichtige Rolle und gibt neue Inspiration.

Jeden ersten Samstag im Monat, außer in den Ferien, ist bei der Ulrike



Ulrike Neubauer in ihrem Atelier. Foto: Bentz

Neubauer „Ateliertag“. Zu finden ist sie in der Paul-Singer-Str.10 immer von 12 bis 17 Uhr. Nächster Termin ist der 3.Juli: Mehr zur Künstlerin:

ulrike.neubauer@berlin.de.

Neue Kunstkurse der

ARTiFEX-KINDERKUNSTWERKSTATT ab September 2010



Für wen?	Wann?	Was?	Beschreibung
Kinder von 4 bis 6 Jahren	08.09. bis 29.09. Mittwoch 15 bis 16 Uhr	Drachenbüchlein (4. Kurs, 4 mal)	Zeichnen, malen, kleben.
Kinder von 6 bis 10 Jahren	07.09. bis 06.10. Dienstag 14.30 bis 16 Uhr Mittwoch 16 bis 17.30 Uhr	Spiegelrahmen (4. Kurs, 5 mal)	Fantasievolle Einfassungen aus Mosaik.
Jugendliche von 10 bis 16 Jahren	07.09. bis 05.10. Dienstag 16 bis 17.30 Uhr	Reliefs (4. Kurs, 5 mal)	Gestalten mit Gips.
<i>Kunstkurse in Zusammenarbeit mit der VHG</i>			
Kinder von 6 bis 10 Jahren	07.09. bis 06.10. Dienstag 12 bis 13.30 Uhr	Spiegelrahmen (5. Kurs, 5 mal)	Fantasievolle Einfassungen aus Mosaik.

Wer in die laufenden Kurse hereinschauen möchte, kann uns in der **Kinderkunstwerkstatt** besuchen.

Ort: KINDERKUNSTWERKSTATT GLIENICKE, Schule **R 311**

Anmeldung: Telefonisch oder zu den Kurszeiten bis 14 Tage vor Kursbeginn

Bezahlung: Bei Anmeldung oder zu Beginn des Kurses

Kontakt: Heike Pfitzner-Adner, Tel.: 033056/ 80024 · E-Mail: artifexev@gmx.de · www.artifexev.de.vu



Kunstfest zum 10. Geburtstag

Kinder können Kunst kreieren – jetzt anmelden

„Kunst verwandelt“ – dies ist das Motto für ein September-Wochenende der besonderen Art mit gemeinsamem künstlerischen Schaffen, Musikdarbietungen, Tanz- und Theaterimprovisationen, Lesungen, Gesprächen, einem Kunstfrühstück. Am Abend spielt die Band „Folksvertretung“ zum Tanz auf.

Da sich 2010 der Gründungstag von ARTiFEX e.V., dem Glienicker Kunstverein für Kinder und Jugendliche, zum zehnten Mal jährt, wird es eine kreative Geburtstagsfeier geben! Wir veranstalten am 18. und 19. September ein offenes Kunstfest für Jung und

Alt im Glienicker Bürgerhaus und im Garten, gemeinsam mit Künstlerinnen und Künstlern, die unsere zehnjährige Projektarbeit begleitet haben.

Rückblicke, Augenblicke, Ausblicke und natürlich die künstlerische Arbeit werden im Mittelpunkt unseres Festes stehen. Begleitet durch eine Ausstellung mit Arbeiten aus der Kinderkunstwerkstatt werden Einblicke in das fantasievolle Schaffen der ARTiFEX-Kinder möglich sein.

Alle interessier-

ten Kinder und Eltern sind schon jetzt herzlich eingeladen. Für das Kunstprojekt für Kinder von sieben bis 14 Jahren ist eine Anmeldung erforderlich unter artifexev@gmx.de oder unter Telefon 80024 (Heike Adner).



Foto: Archiv

Bücherecke



Sommer – Urlaub – Lesezeit

In unserer Bücherecke geben wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Anregungen für die Wartezeit, bis der neue „Glienicker Kurier“ in Ihrem Briefkasten landet. Der Buchtipp kommt

aus der Glienicker Bücherstube, Oranienburger Chaussee 17-18. Die Bücher sind auch in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19 erhältlich.

Tom McNab: Trans Amerika

Fesselnd schildert Tom McNab, wie 1931 Läufer aus aller Welt die Herausforderung annehmen, die USA zu Fuß zu durchqueren. Wer sind sie?

Was treibt sie an, der Wüste zu trotzen, die Rocky Mountains zu bezwingen? Der Lord, die Revuetänzerin, der Ex-Boxer - sie alle laufen in der einen oder anderen Weise um ihr Leben.

Ich habe das Buch verschlungen. Wärmstens empfohlen auch für Nicht-Läufer!

Aufbau Verlag, 11,95 Euro. Empfohlen von Heike Steinhäuser

Martin Walker:

Bruno, Chef de police

Normalerweise braucht Bruno seine Waffe nur zum Repräsentieren bei nationalen Feierlichkeiten in seinem Dorf im Périgord. Sein Alltag ist das Überlisten kleinkariierter EU-Inspektoren und die sportliche Ertüchtigung der Dorfjugend, damit diese gar nicht erst auf dumme Ideen kommt. Der Tod eines muslimischen Kriegshel-

den aus dem Algerienkrieg mit einem in die Brust gestochenen Hakenkreuz stellt ihn vor ungewohnte Aufgaben. Savoir vivre vom Feinsten.

Diogenes 9,90 Euro. Empfohlen von Maren Wust.

Martin Widmark:

Das Mumiengeheimnis

Im Detektivbüro LasseMaja macht sich Langeweile breit. Doch dann endlich: Im Museum wurde ein Gemälde geraubt. Der Nachtwächter behauptet, dass eine Mumie das Bild entwendet hat. Ganz klar ein Fall für Lasse und Maja, denen nichts und niemand lange etwas vormachen kann!

Spannend, witzig illustriert, mit großer Schrift. Ab 7 Jahre.

Ueberreuter 7,95 Euro Empfohlen von Heike Steinhäuser.

Kulturverein Glienicke e. V.

Bürgerhaus, Moskauer Str. 20 , 16548 Glienicke

www.kulturverein-glienicke.de, E-Mail: info@kulturverein-glienicke.de

Samstag, 3. Juli um 17 Uhr Sommerkonzert mit dem Reini- ckendorfer Zupforchester „Da Capo“

Das Orchester wurde 1990/91 von musikbegeisterten Laienmusikern aus Reinickendorf, Glienicke, Hohen Neuendorf und Pankow gegründet. Seit 1992 ist es Mitglied im Bund Deutscher Zupfer e.V.

Dirigent ist Eberhard Barschien.

Der Eintritt ist frei.

Sonntag, 29. August um 16 Uhr Konzert: canzoni italiane mit „...e la luna?“

Das Berliner Trio „...e la luna?“ spielt seit 1997 in gleicher Besetzung und überaus erfolgreich zusammen. Neben dem Gewinn des Musikpreises „musica vitale“ 2002 hat die Band vier CDs produziert und zahlreiche Konzerte in Berlin, Deutschland und Europa gegeben.

Die Musik, Canzoni Italiane, kommt in den originellen Arrangements und der kleinen Besetzung zu besonderem Ausdruck: die Sängerin, Eva Spagna ist in Florenz geboren und hat die Originale sozusagen im Blut, das musikalische Fundament kommt von Holger Schliestedt an der Gitarre und Martin Klenk wechselt zwischen Cello und Saxophon. Von ihnen selbst stammen auch die neueren, eigenen Stücke, zu denen Eva die Texte schreibt. Ironie und Melancholie – beides schafft „...e la luna?“ auf wunderbare Weise zu vereinen.

*Eintritt: 9 Euro,
ermäßigt 7 Euro,*

Schüler und Studenten 5 Euro.



Foto: Stephan Klonk

Vorschau

Erste Veranstaltung nach der Sommerpause: 5. September um 16 Uhr

Ausstellungseröffnung: Klaus Korpel zeigt Fotos von der Insel Kos.

**Monatsplan für Juli
und August**

Musicalgruppe feierte Premiere

„Stand up“ – Ein himmlischer Auftritt

(wb) Eine von einem Hurrican zerstörte Stadt steht am Anfang des neuen Stücks der Musicalgruppe Glienicke, die gemeinsam mit der Mühlenbecker Käthe-Kollwitz-Schule im Juni zur Premiere lud. Fast ein Jahr lang hatte sich die Gruppe auf den Abend vorbereitet.

Rockstar Ryan Corr (Till Schrader) soll das Städtchen retten, so die Entscheidung von Petrus (Henry Kiefer) und seinen Engeln (Constanze Lindner, Jana Poschmann, Lena Rauchbach), die durch das Programm geleiteten. Der Star allerdings ist damit reichlich überfordert. Und auch Bürgermeister Fushell (Willi Grahl) denkt gar nicht daran,

sich um die Sorgen seiner Einwohner zu scheren. Wichtiger erscheint es ihm, die Planungen für seine Luxusvilla voranzutreiben.

„Die Tage der Auftritte stehen in Konkurrenz mit der Fußball-Weltmeisterschaft“, meinte Katrin Schrader, die zugleich Drehbuch schrieb und Regie führte. Etwa einhundert Zuschauer, unter ihnen auch Gemeindevorsteher Martin Beyer und Bürgermeister

Dr. Hans Günther Oberlack, wollten sich die Premiere des Stücks „Stand up – ein himmlischer Auftrag“ dennoch nicht entgehen lassen. Sie sollten nicht enttäuscht werden. Denn nicht nur das aufwändige Bühnenbild, das Maja Drachsel und Constanze Lindner gestaltet hatten, beeindruckte. Vorlage für das Stück, gesungen in englischer Sprache, war das



Verwechslung ausgeschlossen: Bürgermeister Oberlack mit seinem Gegenpart im Stück. Foto: Pelz

Musical „Rockville“. Ausdrucksstark und mitreißend sangen und tanzten die 22 Darsteller zu Songs wie „Small miracles“, „Only heaven knows“ oder dem abschließenden Lied „Book of love“. Dabei wechselten Pop- und Jazzklänge mit schwungvollen Gospels und Rockmusik, so dass für jeden Geschmack etwas dabei gewesen sein dürfte. Von Premierenfieber übrigens war weder bei Neulingen noch bei den „alten Hasen“ der Gruppe etwas zu spüren. Und natürlich gab es auch ein Happy-End – für die Bewohner des Städtchens ebenso wie für die Musicalgruppe. Ihren Auftritt honorierten die Zuschauer mit reichlich Applaus. Zugabe gewünscht? Hier gibt's mehr:

www.musicalgruppe-glienicke.de.



Rockstar Ryan Corr alias Till Schrader.



Katrin Schrader spielte die Künstlerin Jacky. Fotos(2): Bentz

Eine Reise durch die Welt des Chanson

(wb) „Souvenirs, das sind Erinnerungsstücke, die einen durchs Leben begleiten, die einstauben. Und doch kann man sich oft nicht von ihnen trennen“, so begann Ende Mai Sängerin und Entertainerin Sigrid Noyer ihren Auftritt zusammen mit Pianist Uwe Streibel im ausverkauften Bürgerhaus.

Mit musikalischen „Erinnerungsstücken“, ihren französisch geprägten Kindheits-Ohrwürmern, nahm

Sigrid Noyer das Publikum ebenso mit auf eine unterhaltsame Reise durch die Welt des Chansons wie mit Liedern aus den achtziger Jahren, etwa von Francis Cabrel und Celine Dion.

Durch ihre temperamentvolle Art und viel Bewegung ließ sie den Inhalt der Songs fürs Publikum lebendig werden. Man musste nicht unbedingt die



Sigrid Noyer: Ein singender Gruß aus Frankreich Foto: Bentz

französische Sprache beherrschen, um an den kleinen, witzigen, manchmal auch dramatischen Geschichten teilzu-

haben. So bildete ein Klavierhocker das Fahrrad – „La bicyclette“, einst gesungen von Yves Montand –, auf dem der Fahrer an all die schönen Frauen denkt, an denen er im Leben bereits vorbeigeradelt ist. Doch nie hatte er den Mut, sie anzusprechen.

Zu Herzen ging die Tragödie des „Poinconneur des Lilas“, des Fahrkartenkniplers, von Serge Gainsbourg. Stimmgewaltig und sehr ausdrucksstark, in einer Form der liedhaften Erzählweise, interpretierte die Künstlerin Noyer das Lied „Jef“ von Jacques Brel im harmonischen Einklang mit dem Pianisten und zeigte hier die ganze Bandbreite ihres künstlerischen Könnens. Mit ihrem französischen Charme, Herz und Humor steckte die Sängerin das Publikum an.

Fotografische Stille



Foto: privat

(ip) Überwiegend aus Glienicke und Umgebung stammen die Motive, die Petra Ziegenhagen kürzlich in einer Ausstellung zeigte. Im Foyer der Caritas-Klinik Birkenwerder waren ihre Fotoaufnahmen aus den umliegenden Naturschutzgebieten zu sehen. „Still-Leben“ hat sie ihre Ausstellung genannt.

„Es handelt sich in erster Linie um Fotos, die Stille, Leben, Lebendiges und Schönheit ausdrücken“, sagt Petra Ziegenhagen selbst. Mit ihren Bildern will die Künstlerin zum Verweilen und Inne halten einladen. Auch im Kleinen, Verborgenen, Schönheit zu entdecken, mit

offenen Augen durch die Welt zu gehen, darum geht es der Hobby-Fotografin. „Und Kraft sollen Betrachter aus den Aufnahmen schöpfen“.

Die brauchte sie nach einer Krankheit vor fünf Jahren selbst. Aus der eigenen Erfahrung heraus will die Glienickerin Menschen in ähnlichen Lebenssituationen mit ihren Bildern Mut geben. Dabei scheinen Ziegenhagens Motive auf den ersten Blick unspektakulär. Erst beim genauen Hinsehen erschließt sich die volle Schönheit. „Unsere Zeit ist schnelllebig geworden“. Ein Stück Ruhe und eben Stille geben die Bilder von Petra Ziegenhagen.

Politische Standpunkte

Wer braucht abends längere Kita-Betreuung?

von Andreas Elefandt (Vorsitzender Sozialausschuss)

Seit gut einem Jahr gibt es flexible Betreuungszeiten in den Kitas. Wer also beruflich bedingt für sein Kind wochentagsweise unterschiedliche Betreuungszeiten braucht, kann das mit der Verwaltung absprechen. Ein wichtiger Schritt zu Eltern-orientierten Kita-Betreuungszeiten.

Immer wieder wird auch Interesse

an einer Betreuung über 17 Uhr hinaus geäußert. Die GBL hat das jetzt aufgegriffen und einen Antrag eingebracht, die Verwaltung möge die Möglichkeiten dafür prüfen. Man könnte zum Beispiel für die Kinder betroffener Eltern eine Kita abends länger offen halten. Die Verwaltung ist zu einer solchen Prüfung auch bereit. Sie braucht aber eine

Übersicht, wie groß der Bedarf sein könnte. Wer also für sein Kind, jetzt oder künftig, Interesse an einer längeren Kita-Betreuung als bis 17 Uhr hat, möge das bitte dem Rathaus schriftlich mitteilen (Gemeindeverwaltung Glienicke, Hauptstr. 21, SB Kindertagesstätten). Auch Ihre Kita-Leiterin nimmt diese Information gern entgegen.

Zehn Fragen an...

von Nico Aust (JU)

Bereits in der letzten Ausgabe des „Glieniccker Kurier“ stellten wir Martin Beyer von der CDU vor. Doch unsere Aktion würde ihren Zweck verfehlen, wenn wir nur Politiker der JU nahen CDU interviewen würden. Ziel unserer Aktion ist ja gerade, verschiedene Ortspolitiker vorzustellen. Denn uns geht es darum, Interesse an der Politik, vor allem den Menschen, die sie für uns machen, zu wecken. Denn Politik ist von Menschen für Menschen gemacht im Wettstreit der Ideen und Ziele. Deshalb heute nun: Prof. Dr. Ernst-Günter Giessmann, Fraktionsvorsitzender der Partei „DIE LINKE“ in der GVT und „nebenbei“ noch Professor der Informatik an der Humboldt Universität zu Berlin.

Heute also: Zehn Fragen an Herrn Giessmann.



Foto: JU Glienicke

Was gefällt Ihnen an sich besonders?

Auf jede Frage eine Antwort zu suchen und – zu finden.

Welches Lied singen sie gern?

Das Lied mit der Zeile „Lasst das Licht des Friedens scheinen“

Ihr Lieblingsort in Glienicke?

Zu Hause.

Mit wem würden Sie gern einen Monat lang tauschen?

Mit niemandem – wem sollte ich was dazu hergeben?

Seit wann sind Sie politisch aktiv?
Seit 1965, in Glienicke seit 2001.

Was war Ihr schönstes Erlebnis in der Politik?

Das Lob für die Fraktionsmitteilungen im „Glieniccker Kurier“.

Auf welche eigene Leistung sind sie besonders stolz?

Dass Studenten und Schüler noch nach Jahren erklären, dass sie bei mir etwas gelernt haben.

Was finden Sie besonders toll in Glienicke?

Die Menschen auf der Straße.

Was treibt Sie an?

Die Gemeinschaft.

Wem würden Sie einen Orden verleihen?

Niemandem. Orden sind ein Relikt des vergangenen Jahrtausends, Ehrungen sollten heutzutage anders sein.

Schule und Freizeit in Glienicke

von Carla Affeldt

Die gegenwärtig hohen Schülerzahlen und die Ansiedlung des Neuen Gymnasiums Glienicke (NGG) geben Anlass zu zahlreichen Diskussionen um Themen wie Bildung, Infrastruktur und Freizeit in Glienicke. Geführt werden sie öffentlich in Ausschüssen, nicht öffentlich in Arbeitsgruppen, Schulen und Verwaltung, aber auch privat auf Parkplätzen oder während der morgendlichen Joggingrunde.

Aufgrund des guten sozialen Umfeldes gibt es genug interessierte Eltern und ehrenamtlich arbeitende Personen, die sich tatkräftig um die Belange der Schulen, Vereine oder auch privaten Angebote kümmern. So konnten aufgrund eines privaten Engagements Schüler der Grundschule Anfang Juni mit Hilfe der „Leuchttour“ Einblick in die Welt der erneuerbaren Energien erhaschen – ein Thema, das durch unsere Bürgersolaranlage auf dem Dach der Grundschule bald allgegenwärtig sein wird. Und auch bei dem vom NGG initiierten Förderkurs für begabte Grundschüler ließ manch einer nicht locker. Sehr gut angenommen sieht man nun regelmäßig Grundschulkinder zum Gymnasium laufen oder radeln, um dort zusätzliche Angebote in den Hauptfächern wahrzunehmen. Ein Angebot, das leistungsstarken Kindern Perspektiven aufzeigt und sie an den Ort zu binden hilft. Denn oftmals wechseln diese Kinder sonst nach der vierten Klasse in die

Begabungsklassen der Berliner Gymnasien. Und das ist doch eigentlich schade.

Eine andere Initiative kümmert sich äußerst engagiert um die Belange der Kinder mit besonderem Hilfebedarf und greift hier ein Thema auf, welches uns aufgrund der aktuellen Schulpolitik zukünftig immer häufiger beschäftigen wird und nicht nur einzelne trifft. Aber nicht nur in punkto Bildung, auch bezüglich der Freizeitgestaltung in Glienicke werden wir vor neue Aufgaben gestellt. Die Zahl der Jugendlichen, die in Glienicke ihre Freizeit gestalten, wird nicht nur aufgrund des demographischen Gefüges steigen, gerade durch die Ansiedlung des Gymnasiums wird sich dies in den nächsten Jahren wieder positiv verändern. Nach der Schließung der Oberschule verlagerte sich so manch eine Freizeitgestaltung älterer Schüler auf die Gemeinden, in denen die weiterführenden Schulen ansässig waren. Dort eben, wo sich „Schul-“freunde aufhalten, die nicht nur aus Glienicke kommen.

Nun hat Glienicke wieder eine weiterführende Schule, so dass auch wieder vermehrt Jugendliche am Nachmittag in Glienicke aktiv sind. Schüler, die sich gemeinsam auf ein Projekt vorbereiten oder aber auch einfach nur in der Gruppe „abhängen“ wollen, bevor es endgültig nach Hause geht. Die Schulen werden durch ihre Nach-

mittagsprogramme und einzelne Events einiges auffangen. (Ich hoffe unter anderem auf einen lustigen Umzug der ersten Abiturienten mit Traktor und Anhänger durch die Gemeinde – dies war bei uns ein „Hallo!“ für alle Bewohner). Auch die ortsansässigen Vereine und privaten Anbieter werden weiter an Angeboten basteln. Allein durch die Fertigstellung des Sportplatzes und dem avisierten Bau einer zweiten Dreifeldsporthalle mit Aula wird sich die derzeit knappe Angebotssituation etwas entschärfen. Schulen, Vereine und sonstige Initiativen in Glienicke gilt es kritisch, aber sehr wohl tatkräftig zu unterstützen.

Und auch die Gemeinde selbst wird kurzfristig in der Pflicht stehen, für die Jugendlichen Platz und Raum zu schaffen, in dem sie mal mit, mal ohne Anleitung ihre Freizeit gestalten können. Der Jugendklub wird möglicherweise 2013 seine Räumlichkeiten verlassen müssen, ein Ersatz wird kommen müssen. Einige Gymnasiasten weichen bereits jetzt auf die „Teestube“ in Frohnau aus (Jugendarbeit der Ev. Kirche), da sie vor Ort kein entsprechendes Ambiente beziehungsweise Angebot finden. Dies dürfen wir nicht zur Gewohnheit werden lassen, wollen wir eine lebendige Gemeinde werden. Ideen haben die Jugendlichen sicher eine Menge. Für die Umsetzung brauchen sie und wir ein offenes Ohr, Engagement und Durchhaltevermögen.

Verkehrte Welt

von Frank Schwerike, stellv. Fraktionsvorsitzender und Mitglied des Haupt- und Finanzausschusses

Gegenstand der Beratungen im Haupt- und Finanzausschuss am 31. Mai war unter anderem der Entwurf zum Nachtragshaushalt 2010. Sollte dieser in der vorgelegten Fassung zum Tragen kommen, so lautet die unerfreuliche Botschaft: Die Rücklage müsste in diesem Fall durch eine Entnahme in nicht unerheblicher Höhe angegriffen werden, damit eine Deckung des Finanzhaushalts erreicht werden kann. Das wäre aus Sicht der SPD-Fraktion keine gute Entwicklung.

Viele Positionen wurden deshalb

von uns kritisch hinterfragt. Im Detail kam dabei Interessantes ans Tageslicht: Für Lehr- und Unterrichtsmittel wurden nach den Beratungen im Sozialausschuss zu Gunsten der Grundschule 3.000 Euro eingestellt. Das ist richtig und vernünftig, denn anlässlich der Beratungen zum Haushalt 2010 hatte die Grundschule schon auf eben diese Mittel zunächst verzichtet. Mit Blick auf den Nachtragshaushalt war ihr signalisiert worden, man wolle sich mit den angemeldeten Mitteln nochmals befassen

und sie dann gegebenenfalls Mittel des Jahres einstellen. Genau das war nach den Beratungen im zuständigen Fachausschuss geschehen. Umso mehr wunderte nun die Argumentation des Bürgermeisters Dr. Oberlack: Unter Hinweis auf den Anstieg der letzten Jahre bei dieser Haushaltsstelle sähe er hier Einsparpotential. Lang und breit führte er aus, dass die Ausgaben mit 34 Euro pro Schüler pro Jahr sehr hoch seien. Hier könne gespart werden. Es bedurfte erst des Hinweises einer Ge-

meindevertreterin, er möge bedenken, dass unter anderem die Schulbuchverlage ihre Preise erhöht hätten, um diese Diskussion zu beenden. Es verblieb danach bei den im Nachtragshaushalt eingestellten 3.000 Euro, was auch ein Zeichen von Verlässlichkeit ist.

Seitens der SPD-Fraktion zu hinterfragen war dagegen die Position eines Bürgerinformations-Leitsystems im Zusammenhang mit dem Rathausneubau. 11.000 Euro wurden jetzt hierfür eingestellt. Mit Verwunderung nahm die SPD-Fraktion zur Kenntnis, dass es sich dabei nach den Ausführungen von Bürgermeister Dr. Ober-

lack schlicht um drei Wegweisschilder handelt, die dem Bürger die Orientierung zum Rathausneubau ermöglichen sollen. Anhand der Schilder sei festzustellen, wo sich zum Beispiel Einwohnermelde-, Tiefbau- oder Ordnungsamt befinden. Das ist für uns „rausgeschmissenes Geld“, denn jeder Glienicker kennt sein bisheriges Rathaus und weiß um die Tatsache, dass unmittelbar dahinter der Neubau entstanden ist. Außerdem: Fragen kostet nichts! Um auch einen konstruktiven Gegenvorschlag zu unterbreiten, haben wir angeregt, für Ortsunkundige zur Not einen weiteren Schaukasten aufzustellen. Durch

den Aushang einer Übersicht beziehungsweise einer Grundrisskizze kann sich jedermann darüber informieren, wo sich welche Stelle konkret befindet. Das kostet nicht einmal die Hälfte. Hier ließe sich wirklich sparen. Immerhin konnten wir erreichen, dass der Ansatz in der beantragten Höhe zunächst einmal gesperrt wird.

Verkehrte Welt: Über Lehr- und Unterrichtsmittel muss lang und breit diskutiert werden, unnütze Wegweiser sollen hingegen trotz knapper Kasse ihre Berechtigung haben. Die SPD-Fraktion setzt hier klare Prioritäten.

Weitere Überlegungen zur Ortskerngestaltung: Mehrgenerationenplatz im Bürgerpark

von Ulrich Strempe (CDU)

Senioren und Ortskerngestaltung – das sind zwei der zentralen Themen der Glienicker Kommunalpolitik dieser Tage. Und das zu Recht, denn beide haben viel miteinander zu tun: Eine Ortsgruppe der Volkssolidarität gründet sich in unserem Ort, um das Angebot für Seniorinnen und Senioren zu verbessern unter dem Motto: „Mithören, mitdenken, mitmachen heißt mit leben“. Die Sozialraumanalyse moniert das Fehlen einer geeigneten Begegnungs- und Freizeitstätte für Jung und Alt in der Ortsmitte. GBL und CDU/FDP haben einen wegweisenden Antrag zur Ortskerngestaltung – einschließlich des Bürgerparks – in der Gemeindevertretung eingebracht.

Generationen verbinden

Für uns in der CDU sind diese thematischen Verknüpfungen nicht neu. Sie passen nämlich genau in unser kommunalpolitisches Programm, mit dem wir für diese GVT-Legislaturperiode angetreten sind. Ein Schwerpunkt lautete: Generationen verbinden. Im Kern geht es uns darum, neben der Wichtigkeit jugendbezogener Themen auch die Bedürfnisse der Älteren nicht aus dem Blick zu verlieren, vor allem auch Brücken zu schlagen zwischen den Generationen. Umso mehr, als Seniorinnen und Senio-

ren heute glücklicherweise länger fit bleiben und sehr aktiv am Gemeindeleben teilnehmen.

Mehrgenerationenplatz

Die Ortskerngestaltung umfasst selbstverständlich auch die Gestaltung des Bürgerparks. Im Ort gelegen, gut erreichbar, bietet er sich geradezu an, seine Grünflächen für einen Outdoor-Fitnesspark für Erwachsene zu nutzen. Aus China kommend findet dieses Konzept unter dem etwas missverständlichen Begriff Seniorenspielplatz auch in Deutschland immer mehr Anhänger. Wir bevorzugen Mehrgenerationenplatz, weil diese Angebote erfahrungsgemäß nicht nur von Seniorinnen und Senioren wahrgenommen werden: Sie entwickeln sich rasch zu Begegnungsstätten von Jung und Alt.

Seniorinnen und Senioren nehmen sie aber gerne und regelmäßig an, wie eine wissenschaftliche Studie aus Finnland unter 65- bis 81-Jährigen zeigt. Sie benutzen solche Fitnessparcours – früher auch „Trimm-Dich-Pfade“ genannt – ausgiebig, wenn Ort und Geräte ihren spezifischen Bedürfnissen genügen. Denn sie wollen sich fit halten, ohne unbedingt Sport im Verein zu treiben. Wie so etwas aussehen kann, lässt sich in Berlin beispielsweise im Preußenpark inspizieren.

Vervollständigung des Freizeitangebots im Bürgerpark

Glienickes Bürgerpark drängt sich aus einem weiteren Grund nachgerade als Standort auf: Hier gibt es bereits Sportangebote wie die Boule-Bahn, die Skaterbahn und der BMX-Parcours. Da wäre der Mehrgenerationenplatz eine willkommene Komplettierung im Sinne der Begegnung der Generationen.



Raum für einen Generationenspielplatz: der Bürgerpark. Foto: privat

Konzept für eine besondere Integrationskita vorgestellt

„Wir sollten dieses Projekt machen...“

von Joachim Bienert (SPD)

Keiner will es, aber es geschieht trotzdem immer wieder: das eigene Kind verunglückt, erkrankt oder eine komplizierte Geburt führte zu einem Ausfall von Teilen des Gehirns – cerebrale Bewegungsstörungen können eine von vielen schlimmen Folgen sein. Eine Horrorgeschichte für alle, die Kinder haben, ein schrecklicher Gedanke, den man am liebsten nicht weiter oder gar zu Ende denken möchte.

Aber es passiert dennoch und Eltern, auch aus unserer unmittelbaren Nachbarschaft, stehen dann vor dem Problem: Wie weiter jetzt und wer kann meinem Kind und meiner Familie optimal in dieser schwierigen Lebenssituation helfen? Bisher führt der klassische Weg nach dem Heilungsprozess in eine Sonderkindertagesstätte und die verschiedenen notwendigen Therapien – wie Physio-, Ergo- und Logopädie – müssen anschließend einzeln und nebeneinander quasi neben dem ohnehin schon schwierigen Alltag „abgearbeitet“ werden. Dieser Weg führt aber selten zu optimalen Ergebnissen, denn die Potenziale der benachteiligten Kinder können so nicht maximal gefördert werden. Die weitgehend unkoordinierten pädagogischen und therapeutischen Hilfen beschränken sich zu meist auf die Stabilisierung des vorhandenen Zustandes und weniger auf eine intensive Förderung und das Wiedererlernen verlorener oder nie erlangter Fertigkeiten. Dabei spielt auch und besonders die bestmögliche integrative Betreuung in einer Kindertagesstätte die wesentliche, die letztendlich Ausschlag gebende Rolle.

Dieses Dilemma aufzubrechen und einen besseren, weil optimal koordinierbaren Weg einzuschlagen, haben sich die Glienickerinnen Sabine Falkenberg und Katrin Winterfeldt mit Ehemann Hagen Winterfeldt auf die

Fahne geschrieben. Die Geschäftsführerin eines Berliner Kita-Trägervereins und die Physiotherapeutin in Glienicke wollen ihr Know-how kombinieren und im Südbereich des Landkreises Oberhavel – gerne auch in Glienicke – kompetent einsetzen und diese erste besondere konduktive Integrationskita aufbauen.

„Conducere“ – lat. zusammenführen – die Basis der „Konduktiven Förderung“, also der ganzheitliche

abhängige, selbständige Bewältigung von Alltagsfunktionen.

Dieses System funktioniert optimal unter der Voraussetzung, dass Kinder mit derartigem Handicap in einer speziell auf diese Art von Körperbehinderung eingerichteten Sondergruppe mit maximal 15 Integrationskindern „konduktiv“ betreut werden können. Eine Betreuung in einer Regelkita, beispielsweise unter Inanspruchnahme der kleinen Anzahl dort möglicher oder bereits vorhandener Integrationsplätze ist, wie schon an anderer Stelle diskutiert, für den besonderen Ansatz der „konduktiven Förderung“ allein schon aus Gründen eines effektiven Personaleinsatzes wenig sinnvoll. Integrationsplatz ist eben nicht gleich Integrationsplatz. In Bayern findet dieses dort bereits praktizierte Kindergartensystem wegen des großen Erfolges überregionale Bedeutung. Weshalb nicht auch hier?

Deshalb planen die drei Initiatoren, eine bestehende Kindertagesstätte in eine Integrationskita umzuwandeln und unter einen gemeinnützigen Trägerverein zu stellen. Das große Einzugsgebiet der S-Bahn-Gemeinden bietet dafür beste Voraussetzungen. Auch das Land Brandenburg hat bereits ein deutliches Interesse an dem Projekt signalisiert: „...wir sollten dieses Projekt machen...“ darf an dieser Stelle Bildungsminister Holger Rupperecht (SPD) zitiert werden.

Nun soll es kurzfristig daran gehen, eine kooperationswillige Gemeinde für die weitere Zusammenarbeit und natürlich auch eine geeignete Einrichtung zu finden. Die Glienicker Fraktions-Chefs haben sich das Projekt bereits vorstellen lassen. Ich meine, über diese Initiative weiter und vertiefter nachzudenken, macht Sinn. Wenn es den Menschen nutzt, warum sollte es Glienicke nicht auch nützen?



Sabine Falkenberg (li.), Katrin und Hagen Winterfeldt präsentieren in Glienicke ihr Integrationskonzept.

Bild: Märkische Allgemeine Zeitung/Treichel

Verbund von Therapie und Erziehung in einer Einrichtung stehen dabei im Mittelpunkt der Überlegungen. Dieses ganzheitliche Erziehungssystem wurde vom ungarischen Arzt Andreas Petö begründet. Nach seinem System, das inzwischen weltweite Anerkennung findet, werden alle Entwicklungs- und Persönlichkeitsbereiche des Kindes in einem einheitlichen pädagogisch-therapeutischen Ansatz zusammengeführt. Angeleitet von Konduktoren – den multiprofessionellen Hochschulabsolventen der Fächer Pädagogik, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Psychologie – wird das restliche Fachpersonal der einzelnen Fachgebiete koordiniert. Zielsetzung ist eine weitestgehend von Personen oder Hilfsmitteln un-

Bausplitter

von Andreas Elepfandt (GBL)

Anfangserfolg bei der Franz-Schubert-Straße

Bei der Franz-Schubert-Straße hat unser beharrliches Nachhaken einen ersten Erfolg gebracht. Der Planer hat die Verantwortung für die Fehler bei den Regenentwässerungsmaßnahmen übernommen und korrigiert Mulden und Rigolen auf seine Kosten. Auch die monierten Mängel der Gehwege (die zuvor von Verwaltung und Planer als mangelfrei abgenommen worden waren) werden ausgebessert. Jetzt wird sich zeigen, ob auch die Gemeindevertreter im Stande sind, ihren Fehler zu korrigieren und wenigstens die verkehrsgefährdenden Bordsteinnasen zurückbauen zu lassen. Oder soll es wieder wie beim Einzelhandelskonzept ablaufen: Die Privatfirma korrigiert ihren Fehler, doch die Gemeinde, beziehungsweise diesmal die Parteien, sehen ihrerseits keinen Anlass für entsprechendes Handeln. Es trifft ja nur die Bürger. Im eigenen Haus würden die Parteivertreter solche Mängel schwerlich akzeptieren. Wir als GBL sagen: Das entspricht nicht unserem Qualitätsverständnis und fordern den Rückbau der Nasen.

Übrigens: Durch das bisschen Regen im Mai sind bereits die ersten Pflastersteine ausgespült und lose. So wurde hier gepflastert.

Mängel im neuen Rathaus

Im neuen - barrierefrei geplanten! - Rathaus ist die Kasse im oberen Stockwerk untergebracht, doch gibt es keinen Fahrstuhl und auch keinen Raum im Erdgeschoss, in dem sich Kassenmitarbeiter mit einem Behinderten treffen könnten. Für den Rathausneubau sollten möglichst wenige Bäume gefällt werden. Folglich stehen an den Schmalseiten Bäume dicht am Haus. Dennoch wurden die Fenster so klein dimensioniert, dass jetzt in den betreffenden Räumen mit Dauerlicht gearbeitet werden muss. Und das bei einem Haus, bei dem laut getönt wurde,

dass aus Öko-Gründen die Heizung partiell mit Erdwärme betrieben wird. Was auf der einen Seite gespart wird, wird auf der anderen durch Dummheit rausgepulvert. Selbst der neue Briefkasten ist zu klein, obwohl bekannt sein dürfte, wie viel Post insbesondere über das Wochenende anfällt.

Neuer Planer für das alte Rathaus

Im alten Rathaus wurde durch den Umzug im linken Flügel, wo die Kämmerei saß, das Erdgeschoss frei. Dorthin sollte nach einer Planung von 2006 im Zuge eines großen Umbaus das Standesamt mit einem schönen großen Trauzimmer. Dieser umfangreiche Umbau ist den notwendigen Sparmaßnahmen wegen der Abwasserrückzahlungen zum Opfer gefallen. Jetzt soll im Erdgeschoss doch das Standesamt einziehen. Doch statt aus dem alten Plan das Teilstück Standesamt herauszunehmen und abgespeckt zu bauen, wird ein neuer Planer beauftragt, gewiss nicht kostenlos. Was der entwarf, ist so dünn, dass mich ein Mitglied des Planungsausschusses nach der Sitzung fragte, wieso man für diese paar Wände einen externen Planer brauche. Das hätte er (kein Architekt) auch allein gekonnt. Doch unsere hoch bezahlten Kräfte der Bauabteilung schaffen das nicht. Kopfschütteln.

Kosten für Weg zum Sportplatz Bieselheide verdoppelt

Den aktuellen Vogel schießt der geplante Fußgängerweg auf der Ostseite der Schönfließer Straße von Glienicke zum Sportplatz Bieselheide ab. Bei der Beratung des Haushalts 2010 wurde lange kontrovers beraten, ob man ihn unbedingt noch in diesem Jahr brauche. Denn auf der Westseite zieht ein gut ausgebauter Fußweg bis Höhe Sportplatz. Kann man Jugendlichen zumuten, für den Weg zum Sportplatz zweimal die Schönfließer Straße zu über-

queren? Die besorgte Mehrheit der Gemeindevertreter meinte: Nein, wir müssen unbedingt und trotz Sparhaushalt noch in diesem Jahr den Fußweg bauen. Kosten laut Bauabteilung 55.000 Euro, diese Summe wurde im Februar mit dem Haushalt beschlossen. Drei Monate später und noch vor dem ersten Spatenstich erweist sich der Weg als doppelt so teuer. Dort, wo er gebaut werden soll, sind Entwässerungsmulden und da der Straßenrand für ein Nebeneinander von Fußweg und Mulden zu schmal ist, muss der Fußweg über die Mulden gebaut werden. Mit dem jetzigen doppelten Preis wäre der Fußweg gar nicht erst in den Haushalt 2010 aufgenommen worden. Da plant die Bauabteilung seit 2009 einen Fußweg und erkennt bis Mai 2010 nicht, dass am geplanten Ort des Weges Entwässerungsmulden sind. Offensichtlich hatte sie sich nicht einmal die Mühe gemacht, mittels einer Ortsbesichtigung einen sachbezogenen Anforderungskatalog aufzustellen. Nun ja, dieses Stück Wegs ist außerhalb von Glienicke, da sind die Anfahrtswege doch recht lang. In der jüngsten Sitzung des Infrastrukturausschusses fragte die SPD, ob denn die Anwohner zu den Kosten des Weges herangezogen werden. Im Mühlenbecker Land zahlen die Anwohner 75 Prozent der Kosten, also deutlich mehr als bei uns, was eine erhebliche Ersparnis für uns bedeuten würde. Die von der Idee offensichtlich überraschte Verwaltung meinte, dann müsste das Mühlenbecker Land den Weg beschließen, frühestens auf deren nächster GVT im September und dann könnte der Weg nicht mehr dieses Jahr gebaut werden. Doch für diese Ersparnis hört man auch aus der SPD Bereitschaft, den Bau auf nächstes Jahr zu verschieben. Langsam wird man fassungslos, was alles nicht von der Bauabteilung bedacht worden ist. Franz-Schubert-Straße lässt sich toppen.

Straßen- und Gehwegbauprioritäten à la SPD

von Andreas Elepfandt (GBL)

Straßen- und Gehwegbau sind teuer. Unterschiedliche Auffassungen zu Dringlichkeit und Reihenfolge der einzelnen Baumaßnahmen führen daher leicht zu grundsätzlichen Diskussionen. Mehrere Ansätze der letzten Jahre zu einer Einigung auf einen gemeinsamen Prioritätenplan für die Baumaßnahmen sind an diesen differierenden Auffassungen gescheitert.

Vorstoß der SPD

Seit einigen Monaten hat die SPD einen neuen Vorstoß für einen Prioritätenplan unternommen. Unter Federführung von Dirk Steichele, dem an dem Thema stark interessierten Vorsitzenden des Infrastrukturausschusses, legte sie eine Prioritätenliste mit über 80 (!) Positionen vor. Dass sich die Fraktionen nicht auf eine solch umfangreiche Liste einigen würden, war klar. Also verfiel man auf einen Trick. Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, in die nicht wie üblich jede Fraktion ihren zuständigen Vertreter schickte, sondern nur pro Fraktion ein im Ausschuss tretender Gemeindevertreter teilnahm.

Damit wurden nicht nur die Sachkundigen des Ausschusses brüskiert, denn wegen der Sachkunde sind sie ja im Ausschuss. Sondern man konnte so diejenigen der anderen Fraktionen, die eine andere Meinung als Herr Steichele vertreten, aus der Arbeitsgruppe ausschließen. Mein Vorschlag, es anders zu machen, damit man sich einigen könnte, wurde von der SPD abgeschmettert: „Das wollen wir nicht“. Also ergab sich eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Herrn Steichele, seit Jahren stark involviert in die Auseinandersetzungen zu Straßenbau, und drei Vertretern aus den anderen Fraktionen, die die früheren Diskussionen gar nicht kannten. Kein Wunder, dass die sich daraus ergebende Liste den Vorstellungen von Herrn Steichele entsprach.

Streitpunkt provisorischer Straßenbau

Einer der strittigen Punkte ist, ob man noch weiter provisorischen Straßenbau betreiben soll. Durch provisorischem Straßenbau hatte Gliencke nach der Wende dafür gesorgt, dass wir statt vieler Sandpisten inzwischen ein Straßennetz mit befestigten Straßen haben und das ohne Kosten für die Bürger. Gewährleistung befestigter Straßen für die Bürger war die Rechtfertigung für diese Sondermaßnahme. Sie ist aber, wie der Name sagt, ein Provisorium, und nur letzteres rechtfertigte, für diese Maßnahmen keinen Straßenbaubeitrag von den Anliegern einzufordern.

Jetzt aber sind bis auf kleine Reste alle Straßen befestigt. Weitere Straßenverbesserungen sollen daher nach Auffassung der GBL aus zwei Gründen nur noch grundhaft erfolgen. Erstens ergäbe sich sonst ein Gerechtigkeitsproblem, weil Bürger an regulär befestigten Straßen für die Verbesserung ihrer Straße anteilig zahlen müssen, Bürger an provisorisch zu erweiternden aber nicht. Und zweitens ist der provisorische Straßenbau für die Gemeinde wegen der fehlenden Anliegerbeiträge teurer als der reguläre Straßenbau. Wir halten Provisorien mit höheren Gemeindegeldern und geringerer Haltbarkeit nicht für vertretbar, wenn grundhafter Ausbau möglich ist.

Die Liste von Herrn Steichele enthält aber weiterhin provisorischen Straßenbau, einschließlich Dingen wie der Verbreiterung der Niederbarminstraße, gegen die schon vor Jahren Anwohner schriftlich Einspruch erhoben haben. Was interessiert ihn schon Bürgerwille.

Gegenvorschlag von CDU/FDP und GBL

Gegen diese lange Liste, über die man länger Punkt für Punkt diskutieren müsste, haben CDU/FDP eine Kurzliste von sechs bis zehn Maßnahmen für die nächsten Jahre ge-

setzt, über die man sich schneller einigen könnte. Zum Teil deckt sie sich bewusst mit vorderen Positionen aus der Steichele-Liste, doch sind Gehweg- und Parkplatzmaßnahmen für die Gestaltung des Ortskerns als Priorität aufgenommen. Ihr wurde im Infrastrukturausschuss mit geringen Modifikationen zugestimmt. Doch bei der Schlussabstimmung verband Herr Steichele seine ganze Liste mit der Abstimmung über die Kurzliste und schwupps hatte er eine Zustimmung für die ganze Liste. Taktisch geschickt, doch einer Einigung in der GVT nicht zuträglich. Außerdem ist dadurch die Liste ihr Papier nicht mehr wert, denn bei jeder neu zu bauenden Straße werden die Diskussionen, die jetzt im Ausschuss ausgeblendet wurden, wieder anfangen.

Dieses Vorgehen von Herrn Steichele ist bekannt

Das Vorgehen von Herrn Steichele erinnert uns an die Zeit, als er noch bei der GBL war und für uns Vorsitzender im Infrastrukturausschuss. Auch damals kennzeichnete ihn, dass er stets unbedingt seine persönlichen Vorstellungen durchbringen wollte. Natürlich darf und soll ein Ausschussvorsitzender eine eigene Meinung haben. Doch als Vorsitzender muss er sich etwas zurücknehmen und muss moderieren mit dem Ziel, aus den verschiedenen Meinungen der Fraktionen eine gemeinsame Meinung zu bilden. Das hat er schon damals derart vernachlässigt, dass wir als GBL ihn schließlich nicht mehr für tragbar als Ausschussvorsitzenden hielten, obwohl er aus unserer Fraktion kam. Herr Steichele hat diese Brüskierung, wie er fand, nicht akzeptiert und ist dann zur SPD gegangen. Nun versucht er es mit denselben Methoden in der SPD. Viel Glück. Nur schade um die Zeit vieler Leute.

Wellenreiter

(GK) Schon früh hat er eine Leidenschaft für den Wassersport entwickelt. Erik Heil segelt seit seinem neunten Lebensjahr. Und wenn er nicht auf dem Wasser ist, dann kickt er in Glienicke für den SC Empor oder trainiert seine Fitness im Ort.

Einen wichtigen Erfolg hat der Sportsoldat kürzlich bei der Delta Lloyd Regatta im niederländischen Medemblik verbuchen können. Zusammen mit Teampartner Thomas Plößel beendete er die Regatta nach fünf spannenden Tagen auf Platz 14. Auf dem IJsselmeer setzten die gebürtigen Berliner mit sehr guten Einzelwertungen ein klares Zeichen. Am ersten Finaltag ersegelten sie die Einzelplätze eins und zwei und katapultierten sich so im Gesamtklassement in die Nähe der ersten zehn. In den darauffolgenden Läufen nahm der



Das 49er Sailingteam: Vorschotmann Thomas Plößel und Steuermann Erik Heil. Foto: privat

Wind stetig zu. Im vierten Rennen waren Heil und Plößel an der ersten Wendemarke fast letzte, doch holten sie noch bis Platz 13 auf. „Auf dem Vorwindkurs kenterten neben und vor uns immer wieder Boote, es sah aus wie auf einem Schlachtfeld“, beschreibt der Kieler Student Thomas

Plößel. „Doch wir manövierten unser Skiff sicher bis ins Ziel.“ Am zweiten Finaltag fuhren die Deutschen wieder konstant vorne mit.

Dabei war mit 71 teilnehmenden Teams in der 49er-Klasse nahezu die gesamte Weltspitze vertreten. Immerhin vier deutschen Teams gelang trotz der starken Konkurrenz die Qualifikation für die Goldflotte – das Finale der besten 25. „Wir sind sehr erfreut darüber, dass wir auch ganz oben mitspielen können“, kommentierte Erik Heil. „Trotzdem müssen wir daran arbeiten, konstante Ergebnisse abzuliefern.“ Bundestrainer Thomas Rein ist zuversichtlich, dass bei der Europameisterschaft im Juli „noch mehr drin ist“.

Mehr Informationen gibt es unter: www.gold2012.de.

Mit Zabel ins Ziel

(ip) Ein Radsportfest der besonderen Art, das ist der Škoda Velothon Berlin. Es handelt sich um ein „Radrennen für Jedermann“ mit Zeitmessung. In diesem Jahr gingen gleich mehrere Glienickerinnen und Glienicker in der Hauptstadt an den Start. Unter ihnen waren auch Anne Wetzel, Siegfried Karrer, André Franke und Christian Erber.

Seit der Premiere im Mai 2008 hat sich die Veranstaltung zum zweitgrößten Radrennen ihrer Art in Europa etabliert, wie die Veranstalter melden. Die Streckenführung entlang bedeutender Sehenswürdigkeiten locken inzwischen über 12.000 Teilnehmer an den Start. Auf den wahlweise 60 oder 120 Kilometern ging es vorbei am Brandenburger Tor, dem Potsdamer Platz, dem Flughafen Tempelhof und der Eastside-Gallery. Auch Regierungsviertel und Siegessäule lagen an der Strecke. Daneben gab es ein buntes Rahmenprogramm und den „Kid's Velothon“. Sportdirektor des Rennens war kein geringerer als Erik Zabel, einer der erfolgreichsten deutschen Radrennfahrer.

„Stimmung, Musik und Beifall am Streckenrand nehmen wir natürlich

wahr. Aber die Sehenswürdigkeiten am Rande sehen wir kaum“, beschreibt Anne Wetzel. Denn der unablässige Blick auf das Hinterrad des Vordermannes ist viel wichtiger. Das bestätigt auch Siegfried Karrer und fügt hinzu: „Aber ab und an sollte man auch ins Feld vorne schauen“, ein Tipp, den er einmal bei Zabel hörte. „Ich bin froh, dass wir ohne Unfall durchs Rennen gekommen sind“, sagt Karrer. „Und dass es trotz der Anstrengung und des Regens viel Spaß gemacht hat“. Allein in diesem Jahr hat er mehr als 5.000 Kilometer auf seinem Rad zurückgelegt. Karrer ist auch Mitglied im Radteam Oberhavel, das zweimal in der Woche gemeinsam trainiert. „Einmal wöchentlich fahre ich dann noch auf eigene Faust, wenn es die Zeit erlaubt“. Und im Winter geht es dann mit dem Rad „auf die Rolle“.

Auf den 120 Kilometern belegte er in seiner Altersklasse Platz 55. Drei Stunden und zehn Minuten war Karrer dafür unterwegs. Nur sechs Minuten länger brauchte Anne Wetzel. Sie fuhr als 29. ihrer Klasse ins Ziel. Beide waren übrigens nicht zum ersten Mal da-



Die Radsportler Anne Wetzel und Siegfried Karrer trafen sich für unsere Zeitung zu einem Erinnerungsfoto vor dem Rathaus.

bei. Regelmäßig fahren sie bei RTF-Radtouren mit, die mehrfach im Jahr auch rund um Berlin führen.

Wer jetzt Lust aufs Radeln hat, kommt am besten sonntags um acht Uhr zum Dorfteich. Dann geht es gemeinsam mit den ambitionierten Radsportfreunden auf eine rund achtzig Kilometer lange Strecke. Denn zusammen macht das Radfahren ohnehin am meisten Spaß. Gut vorbereitet kann es dann in 2011 zum Škoda Velothon gehen: Voraussichtlicher Termin ist der 28./29. Mai.

SV Glienicke – Abteilung Fußball

Minis

von André Grundei



Erster Turniersieg der SV-Jugend

Am Pfingstmontag hieß es „Ball frei“ beim traditionellen Pfingstturnier des Blau-Weiß Hohen Neuendorf. Beim Turnier der G-Junioren trafen wir auf drei Vertreter des Gastgebers so wie die Mannschaften aus Birkenwerder und Buchholz.

Entgegen dem doch sehr wechsel-

haften Wetter lieferten die Glienicker Kicker eine konstante Leistung und waren von Beginn an die klaren Favoriten auf den Turniersieg. Sicher konnte man die jungen Spieler von Hohen Neuendorfs zweiter und dritter Mannschaft nicht als „Angstgegner“ bezeichnen – aber auch solche Spiele müssen erst einmal gewonnen werden. Auch die unbekannte Mannschaft aus Buchholz stellte keine Gefahr für uns dar und so sicherten wir

uns letztlich verdient und ungefährdet den ersten Turniersieg einer Glienicker Jugendmannschaft mit 15 von 15 Punkten und sagenhaften 33 zu 0 Toren!

Am Rande war festzustellen, dass das Wetter nicht nur dem sehr gut organisierten Turnier nichts anhaben konnte, auch die Stimmung bei den mitgereisten Eltern und Verwandten war ungetrübt und wir alle hatten viel Spaß.



Foto: privat

Ergebnisse und Torschützen:

BW Hohen Neuendorf I – SV Glienicke	0:3	(Rayko, Felix 2)
SV Glienicke – BW Hohen Neuendorf III	8:0	(Sascha 4, Neacail 2, Alex, Leonardo)
SV Glienicke – SV Buchholz	7:0	(Felix 2, Rayko 2, Alex, Neacail, Kilian)
Birkenwerder BC 08 – SV Glienicke	0:6	(Sascha 2, Neacail 3, Xandi)
SV Glienicke – BW Hohen Neuendorf II	9:0	(Xandi, Rayko 4, Neacail, Felix, Sascha, Alex)

Vielleicht doch noch Vize-Meister?

Montag 19. Mai, 17 Uhr, Sportplatz Hennigsdorf: Neun hoch motivierte kleine Glienicker Fußballer warten auf den Anpfiff des vorletzten Meisterschaftsspiels. Es würde heute ein schweres Spiel werden, hatte ich ihnen mit auf den Weg gegeben. Denn die Jungs aus Hennigsdorf haben eine gute Rückrunde gespielt und sich nach Auskunft unseres Jugendleiters Helmut Kistorz auch spielerisch toll entwickelt.

Meinem Hinweis entsprechend fingen unsere Jungs auf dem äußerst schwer zu bespielenden, nasen und nicht gemähten Rasenplatz wieder sehr konzentriert und diszipliniert an. Sie rannten, spielten immer wieder kurze und lange Pässe und zeigten ein ums andere Mal, dass wir spielerisch heute wohl nicht zu bezwingen sein würden – zumal sich unsere Gegner erschreckend schwach präsentierten. Felix und Sascha liefen immer wieder gut über die Flügel, schlugen Flanken oder gingen direkt zum Tor. Theo setzte seine Mitspieler durch seine Pässe ein. Läuferisch beeindruckend

agierte Jan. Auf diesem Platz rannte er in der gesamten Spielzeit unermüdlich hin und her und störte so immer wieder den Hennigsdorfer Spielaufbau. Kilian entwickelt sich in der Abwehr immer mehr zu einer Bank und ich denke, er wird in den nächsten Jahren zu einem wirklich guten Abwehrspieler. Fabian und Nikolas komplettierten diesen sicheren Abwehrriegel. Dahinter spielte Jakob im Tor mal wieder zu Null. Nikolas konnte zudem schöne Dribblings in die gegnerische Hälfte starten, blieb aber ebenfalls erfolglos im Abschluss. Und so mussten wieder leider mit einem 0:0 in die Halbzeit gehen.

Ich lobte die Kinder, denn was sie bislang gezeigt hatten, war spielerisch „wirklich beeindruckend“. Das meinte immerhin der Hennigsdorfer Trainer. Und ich ermunterte die Jungs, nicht aufzugeben, denn heute würde wohl das erste Tor zum Sieg reichen. Außerdem brachte ich Leonardo für Fabian in die Abwehr. Nicht weil Fabian schlecht war, im Gegenteil. Aber Leonardo hat ein-

fach noch mehr Möglichkeiten, sich in das Angriffsspiel einzuschalten. Und so kam es auch.

Wir machten mehr Druck, setzten uns noch mehr in der gegnerischen Hälfte fest und erzielten in der 26. Minute endlich das erlösende Führungstor! Felix konnte sich im Strafraum durchsetzen, tauchte völlig frei vor dem Tor auf und brauchte den Ball nur noch über die Linie zu schieben. Wenig später lief Nikolas mit einem schönen Solo über den halben Platz und vollendete zum 2:0. Klasse! In der Schlussphase hatte Sascha auch noch das dritte Tor auf dem Fuß – scheiterte aber am heraus eilenden Torwart.

Unterm Strich waren Danilo und ich einfach nur stolz auf unsere Jungs! Toll, wie sich das spielerische Verständnis der Jungs in den vergangenen zwei Jahren entwickelt hat. Und letztlich haben wir durch diesen Sieg zumindest die theoretische Chance auf den Vize-Meistertitel gewahrt. Hierfür mussten wir nur gegen Birkenwerder gewinnen...

Vizemeister SVG!

Um 18 Uhr war es geschafft: Die G-Junioren des SV Glienicke haben sich mit einem 1:0 gegen den Birkenwerder BC' 08 den Titel des Vizemeisters in der Kreisliga des Landkreises Oberhavel gesichert!

Diesen Tag werden wir wohl nicht so schnell vergessen. Der designierte Kreisligameister kam in seiner stärksten Besetzung, um noch einmal zu demonstrieren, warum sie sich verdient den diesjährigen Meistertitel sichern konnten. Doch schon beim Warmmachen hatte ich ein gutes Gefühl. Meine Jungs zeigten bereits hier eine große Ernsthaftigkeit und Konzentration.

Nachdem ich sie kurz vor dem Anpfiff noch einmal eingeschworen hatte, zeigten sie spielerisch und kämpferisch das beste Spiel dieser Saison. Taktisch sehr diszipliniert und läuf-

risch dem Gegner stets überlegen, überrannten wir die Jungs in Blau förmlich. Ihr bester Torschütze, der immerhin rund 90 Tore in dieser Saison erzielen konnte, kam durch die perfekte Doppeldeckung von Felix und Jan im gesamten Spiel zu nur vier Chancen, die Jakob allesamt halten konnte. Im Mittelfeld und Sturm waren wir Birkenwerder ebenfalls überlegen; einzig die schlechte Chancenverwertung konnte uns Trainer verzweifeln lassen. Rayko und Xandi hätten uns mit ihrer starken Leistung eine beruhigende 4:0 Halbzeitführung beschaffen können. So aber mussten die circa sechzig Zuschauer auf die zweite Hälfte des Spiels hoffen.

Das Spielgeschehen war hier dasselbe: Kleine Jungen in weißen Trikots bestimmten das Spiel, blau gekleidete

Jungs konnten nur staunen und reagieren. Und ihr Trainer wurde mit jeder Minute lauter. Doch es half nichts. Wir stießen immer wieder gefährlich über die Flügel nach vorne. Und noch einmal zeigte Kilian seine großen Stärken. In der Abwehr ein Fels und mit großem Drang über die Außenbahn, platzierte er so manche gefährliche Flanke in den Strafraum. Als wir uns schon mit einem mehr als unverdienten Remis rechneten, war es Rayko, der uns in der 40. Minute mit einem schönen Schuss in die lange Ecke erlöste.

Der Torjubel war noch nicht ganz verhallt, da war es amtlich: Die Minis des SV Glienicke sind Vizemeister der Kreisliga – herzlichen Glückwunsch, Jungs!

Jugend

von Helmut Kostorz, Jugendleiter SV Glienicke

Rückblick auf die Saison

Die Saison 2009/10 ist zu Ende und alle Beteiligten freuen sich jetzt auf lange Ferien und verdienten Urlaub. Allen Spielern, Trainern und Eltern gilt ein großer Dank für ihre Einsatzbereitschaft und Unterstützung bei Punkt-, Pokal- und Testspielen sowie den vielen Hallenturnieren im zurück liegenden Zeitraum.

Mit den erreichten Plätzen kann man, muss man aber nicht zufrieden sein: Bei den F-, E- und D-Junioren wollen wir im neuen Spieljahr die Platzierungen verbessern. Die Besten waren unsere Kleinsten, die Minis. Mit dem Vizemeistertitel und dem Erreichen des Halbfinals waren sie im Kreis Oberhavel ganz vorne zu finden.

Die Fertigstellung des neuen Sportplatzes an der Bieselheide wird unsere Trainingseinheiten und Wettkampfbedingungen weiter verbessern. Alle Spieler freuen sich auf diese tolle Anlage. Die Anzahl unserer Mannschaften wird sich für die neue Saison 2010/11 weiter erhöhen. Neben den bekannten Mannschaften wie Minis, F-, E- und D-Ju-

nieren werden wir mit „zweiten“ Mannschaften bei den F- und E-Junioren in den Wettkampf einsteigen (F2 und E2 in der Kreisklasse). Wünschen wir ihnen dabei viel Spaß und Erfolg.

Im Juli werden wir etwas pausie-

ren und ab August beginnt die Vorbereitung auf die Saison 2010/11. Informationen zu den Mannschaften sowie Trainingsorte und -zeiten finden sie auf unserer Internetseite www.glienicker-fussball.de.



Kicken geht auch im Sand: Beim Beachsoccer am Bernsteinsee.

1. Männer

Wir sind bereit!

von Alexander Brinkmann, Christian Kirchner und Nuri Peter

Seit gut acht Monaten bereitet sich das Team intensiv auf die kommende Saison vor. Das größte Problem war es, Spieler zu motivieren, ohne im laufenden Spielbetrieb zu sein. So konnte sich die Mannschaft nur in Freundschaftsspielen oder Turnieren messen und schauen ob sie für die kommenden Aufgaben ausreichend Potential hat.

Gleich im ersten Hallenturnier von Eintracht Bötzwitz erreichten wir den dritten Platz und konnten mit unserem Neuzugang Nico Pannewitz den Torschützenkönig stellen. Auch in den Freundschaftsspielen ist die

Bilanz sehr gut. So erspielten wir uns beispielsweise ein Unentschieden beim derzeit drittplatzierten SG Vehlefanz, einer Mannschaft unserer zukünftigen Staffel. Beim großen Turnier von Eintracht Bötzwitz zur 50-Jahr-Feier konnten wir überzeugen und gewannen das Turnier.

Ein besonderes Problem war das Training auf dem Kleinfeld. So konnten wir erst seit Mitte Mai auf dem Platz in Vehlefanz trainieren und uns auf taktische Details einstellen. Da der Platz in der „Bieselheide“ voraussichtlich nun Mitte Juli fertig gestellt wird, freuen wir uns, dass wir vor Sai-

sonstart auf dem Areal trainieren und ihn zu „unserer“ Heimat machen können. Wir werden in der Bieselheide immer am Dienstag und am Donnerstag von 18 bis 20 Uhr trainieren.

Derzeit haben wir einen 18 Mann starken Kader und freuen uns sehr, dass vor Saisonstart noch zwei Spieler vom SC Borsigwalde (1. Männer) zu uns stoßen werden. Spieler, die leistungsorientiert sind und uns unterstützen wollen, können jederzeit zum Probetraining vorbeikommen und mitmachen. Kontakt könnt ihr über: www.sv-glienicke.de aufnehmen.

Ü 45

von Jörg Netzer

Ü45-Fußballer sind Vizemeister – und steigen auf

Auch wenn wir Ende Mai das letzte Saisonspiel gegen Bärenklau mit 2:3 verloren: Die Glienicker standen schon vor der Begegnung als Vizemeister fest und konnten vom zweiten Rang nicht mehr verdrängt werden. Damit ist der Aufstieg in die Kreisklasse perfekt. Im letzten Spiel schickte Trainer Behrendt folgende Spieler aufs Feld: Kussatz (Tor), Conrad, Fett, Flemming, Gottschalk, Klose, Reißig, Tölle und Zielinski. Die Glienicker Tore erzielten Flemming und Tölle.

Die Sektion Fußball ist sehr stolz und glücklich über den Aufstieg. Schon im zweiten Jahr nach Anmeldung der Ü45 Vizemeister zu werden, ist ein toller Erfolg. Der SV Glienicke erspielte sich 32 Punkte bei einem Torverhältnis



Ü45: Vizemeister und künftig Kreisklasse-Spieler.

Foto: privat

Foto: privat



Neue Trikots für die 1. Herrenmannschaft von WW-Tuning Schönfließ: Kapitän Dennis Lorenz, SV-Vorsitzende Sabine Krüger, Kassenwart Rainer Sidoff und Abteilungsleiter Reiner Klein (v.l.n.r.)

Danke für die Unterstützung

Im Oktober 2009 stellte sich der Hauptsponsor, die typenoffene Kfz-Firma WW-Tuning aus Schönfließ, der Mannschaft und der Presse vor. Nun wurden die Zusagen umgesetzt: Rene Runge und Thomas Witte übergaben der Mannschaft zwei Trikotsätze und Präsentationsanzüge für die kommende Saison. Die Firma Media Games - Geschäftsführer Volker Flemming ist Spieler der Ü45 Mannschaft - sponsert einen Trikotsatz für die F-Jugend, einen Trikotsatz für die 1. Herren und einen Satz Trainingsanzüge für die Ü45. Trainerteam und Mannschaft bedanken sich für diese wichtige Unterstützung.

Basketball in Glienicke

3. Jahresturnier des B.V. StarWings

von René Bolcz

Was für ein Tag! Lena Meyer-Landrut gewinnt den Grand-Prix für Deutschland, die Fußball-Nationalmannschaft gewinnt ihr WM-Testspiel gegen Ungarn, Vitali Klitschko bleibt Weltmeister im Boxen und in Glienicke?

Hier gehen vier Herren-Mannschaften beim traditionellen Jahresturnier des B.V. StarWings an den Start. Nach sechs Vorrundenspielen stand das Finale fest. Sieger des Turnieres wurden die Basketballer von den Reinickendorfer Füchsen, die mit 35:27 gegen das Team Maka Berlin Hetschehotsche gewannen.

Gleich eine große Herausforderung für den neu gewählten Vorstand: Noch am Freitagmittag waren sieben Mannschaften für das Turnier der Herren angemeldet. Es folgten zwei Abmeldungen und am Samstagmorgen fehlte dann ein weiteres

Falkensee am Ende knapp mit 37:34 gewonnen. Im Endspiel standen sich dann die Teams von den Füchsen und Maka Berlin gegenüber. Bereits nach wenigen Minuten gingen die Spieler aus Reinickendorf klar in Führung. Der gegnerischen Mannschaft gelang es zwar aufzuholen,

ken, dass sich das Team aus der Bestenliga (Senioren II) trotz Ausfall der Stammspieler Sascha Neter, Rob Lüneburg und Markus Kubitzka wacker gegen die drei viel jüngeren Mannschaften der Bezirksliga geschlagen

hat. Überraschend in allen vier Spielen war der Neuzugang Stefan Schacher, der souverän als Aufbauspieler zum Einsatz kam und viele Punkte auf seinem Konto verbuchen konnte. Auch der zweite Neuzugang Mayckel El-Souri konnte in den ersten beiden Spielen seine Stärken im Auf-

bau und als sicherer Dreier-Werfer zeigen.

Zu erwähnen ist auch der Center Alex Rohde bei den StarWings, der sich besonders im dritten Spiel der Vorrunde als sehr treffsicher zeigte und einen großen Anteil an den Glienicker Punkten hatte. Im Spiel um Platz 3 übernahm Kevin Wood die Rolle des Topscorers, der sehr korb-sicher war und auch große Nervenstärke beim Verwandeln der Freiwürfe zeigte.

Insgesamt zeigt der derzeitige Kader der Seniorenmannschaft sehr viel Potenzial für die neue Saison. Wenn dann alle Spieler wieder fit sind, kann die neue Saison beginnen.



Die Mannschaften der Jugend: BV StarWings Glienicke (l.) und der VfB Hermsdorf. Foto (2): privat



Neuzugang Stefan Schacher.

Team. So wurden die Turniermodalitäten kurzfristig überarbeitet, bevor es dann losgehen sollte.

In der Vorrunde spielte „Jeder-gegen-Jeden“. Aufgrund der Ergebnisse wurde ein Spiel um Platz drei ermittelt, welches die Glienicker und die Falkenseer austrugen. Es wurde ein spannendes Spiel, das die Gäste aus

der Pokal des Siegers ging aber trotzdem am Ende nach Berlin-Reinickendorf.

Aber auch die Jugend kam an diesem Spieltag zum Zuge. Im Rahmen des Turniers spielte die U16 aus Glienicke gegen die U14 vom VfB Hermsdorf. Als Sieger ging nach vier Vierteln die Gastmannschaft vom VfB Hermsdorf mit 40:31 hervor und konnte den Pokal mit ins benachbarte Hermsdorf nehmen. Alle Spiele wurden auf fairer Basis ausgetragen. Der Dank gilt an dieser Stelle allen teilnehmenden Teams, die durch den Einsatz von Schiedsrichtern zum Gelingen des Turniers beigetragen haben.

Aus Glienicker Sicht ist anzumer-

Die Spielergebnisse im Überblick:

B.V. StarWings – SV Motor Falkensee	23:29
Maka Berlin Hetschehotsche – Reinickendorfer Füchse	28:19
B.V. StarWings – Maka Berlin Hetschehotsche	19:29
SV Motor Falkensee – Reinickendorfer Füchse	20:40
B.V. StarWings – Reinickendorfer Füchse	25:27
SV Motor Falkensee – Maka Berlin Hetschehotsche	49:35

Glienicke hat neue Könige

von Bodo Vötisch

Bei herrlichem Sonnenschein ermittelten die Sportschützen Glienicke am 5. Juni die neuen Schützenkönige von Glienicke und Umgebung. Geschossen wurde mit dem Luftgewehr von der Auflage.

Abzugeben waren nach einer Probe und einer Einweisung durch unsere Schützenkameraden zehn Schuss auf einen Scheibenstreifen. In der neuen Schützenhalle hinter der Sporthalle entwickelten sich spannende Entscheidungen, die mit großem Interesse auf einem Bildschirm verfolgt werden konnten. Zeitgleich erfolgten die Auswertungen und die Übergabe der Urkunden für jeden Teilnehmer.

Die Sportschützen wollten mit dieser Veranstaltung Werbung für den schönen Schützensport betreiben. Zur Freude der Organisatoren fanden sich viele Teilnehmer ein. 38 Schützen bestritten diesen Wettkampf. Wie immer waren die Wettkämpfe gut vorbereitet und wurden zügig durchgeführt.

Besonders zu danken hat der Vorstand den fleißigen Helfern hinter den Kulissen, ohne die eine solche

Veranstaltung nicht denkbar wäre.

Bei der abschließenden Siegerehrung konnten dann die „Könige von Glienicke“ die Pokale erhalten. Sehr

ebenfalls die Koordinatorin des Sozialausschusses für



V.l.n.r.: Eberhard Loos, Johannes Klatt, Bodo Vötisch, Daniela Quanz, U. Kräft.

Vorn: Ruslan Farschatov.

Foto: privat

den Sport, Heidemarie Eller und der Abgeordnete Uwe Klein.

Die Damen und Herren der Vereine übrigen starteten in einer Sonderwertung nach Teilern. Vereinskönig wurde Bodo Vötisch (T 13) vor Eberhard Loos (T 24).

So ging wieder eine erfolgreiche Veranstaltung der Sportschützen Glienicke e.V. zu Ende und wir hoffen, dass wir weiteren „Zulauf“ im Verein verzeichnen können. Kommen Sie doch einmal vorbei und sehen Sie sich unseren Sport an! Informationen erhalten

gefremt haben wir uns auch, dass der Bürgermeister, Dr. Hans Günther Oberlack und der Vorsitzende der GVT, Martin Beyer wiederum anwesend waren und sogar zum Sportgerät griffen. Dr. Oberlack spendete zudem noch Startgelder für Kinder. Erschienen waren

Sie unter www.sportschuetzen-glienicke.de.

Die Könige des Jahres 2010

Damen: Daniela Quanz vor Dagmar Katt

Herren: Uwe Kräft vor Jens Deppe

Kinder: Ruslan Farschatow vor Luise Katt

Jugend: Johannes Katt

SV Glienicke – Abteilung Badminton

Frauenpower – Gold für die Gastgeber

von Heidi Sennst

Der SV Glienicke lud zum ersten diesjährigen Doppelturnier am 8. Mai ein. Bei schönstem Wetter empfingen wir sechs Vereine, die mit mehreren Mannschaften vertreten waren. Insgesamt nahmen sechs Frauenpaare und 16 Herrenpaare am Wettkampf teil.

Gegen 10 Uhr startete die erste von sieben Herrenrunden. Das Leistungsniveau im Mittelfeld war sehr

ausgewogen, so dass die Spiele oftmals erst im dritten Satz entschieden werden konnten. Mit den Paarungen Lewandowski/Diehr sowie Böhmner/Feller konnten wir uns als Gastgeber den dritten und den vierten Platz ergattern. Ungeschlagener Sieger war die Paarung aus Petershagen, die kein einziges Spiel abgab.

Mit voller Power starteten unsere

Frauen durch. In sechs Runden konnte sich die Paarung Feller/Wursach gegen die Konkurrentinnen durchsetzen und holte Gold. Bronze ging an die Mannschaft Trettin/Hanisch. In der Siegerehrung gab es für die guten Ergebnisse selbstdesignte Urkunden und kleine Präsentе.



Der AV Glienicke informiert

Das Freundschafts-Hegefischen mit dem AV Goldhaken e.V. liegt hinter uns. Bei so schlechtem Wetter war eigentlich von Anfang an nichts Gutes zu erwarten. Es war bitterkalt, dazu blies der Wind – eigentlich hätte man zu Hause bleiben sollen.

Aber wir hatten uns ja vorgenommen, endlich einmal ein gutes Ergebnis zu erreichen. Dass es wieder nicht klappte, ist ja für uns nichts Neues. Der See war uns nicht gewogen. Trotz aller

Mühe und Durchhaltevermögen standen wir am Ende wieder nur mit einem schlechten Ergebnis da. Der AV Goldhaken gewann das Hegefischen deutlich. Aber wenn Petrus es gut mit uns gemeint hätte, dann hätte er auch den einen oder anderen Karpfen bei uns vorbeigeschickt.

Die ersten drei Angler konnten alle einen Karpfen auf die Schuppen legen (alle vom AV Goldhaken). Ohne diese wäre das Endergebnis sehr knapp ge-



Foto: privat

„Ausgewogener Fang“ für den AV Goldhaken e.V.

Unsere Termine

3. Juli:	Paarangeln. Treffpunkt: 11 Uhr am Kanal in Hennigsdorf (hinter Bombardier). Am Nachmittag folgt Teil 2 geplant bei Penkuhns auf der Wiese.
22. August:	4. Hegefischen
19. September:	Bootsangeln

worden. Aber alles hätte, wenn und aber nutzt nichts: Im nächsten Jahr versuchen wir es wieder. So bleibt nur, allen Sportsfreunden zu danken, dass sie bei diesem Wetter angetreten sind.

Petri Heil

Axel Möller

Historisches

Glienicker Straßennamen

In loser Folge fragen wir nach der Herkunft und Bedeutung unserer Straßennamen. Teil XXI unserer Serie kommt von unserem Ortschronisten Joachim Kullmann.

Niederbarnimstraße



Das 1941 eingeführte und noch heute gültige Glienicker Ortswappen.

Fast wie immer starten wir aus einem alten Ortsplan Glienicke heraus, wo um die Jahrhundertwende 1899/1900 die heutige Niederbarnimstraße als „Straße Nr. 2“ eingetragen ist. Preußen hinterließ seine Spuren – aus der Straße Nr. 2 wurde erst einmal die Moltkestraße.

Helmut Karl Bernhard Graf von Moltke (1800 bis 1891) war unter anderem preußischer Generalfeldmarschall und sein Name stand wesentlich

für den Deutsch-Dänischen-, den Preußisch-Österreichischen- und den Deutsch-Französischen Krieg (1870/71). In diesem Fall entschieden die Straßenumbenner von 1945/46 wegen solcher preußisch-deutschen Säbelrasselei, Moltke aus dem Glienicker Straßenschild verschwinden zu lassen. Man kam auf Friedrich Engels... Nun hatten wir von 1945 bis 1992 die Friedrich Engels-Straße.

Friedrich Engels (geb. 1820, gest. 1895 in London) entwickelte zusammen mit Karl Marx die sozial-revolutionäre Theorie des Marxismus. Das wiederum gereichte den Straßenumbenennern nach der Wende 1989/90, Friedrich Engels sein Straßenrecht in Glienicke zu entziehen. Eigentlich unverständlich und inkonsequent, da Karl Marx und auch Rosa Luxemburg hingegen in unserem Ort als Straßennamenhüter dem Rotstift nicht zum

Opfer fielen (Rosa-Luxemburg- und Karl-Marx-Straße).

Nun sahen diese Straßennamen-Roulette-Spieler, dass die Kugel bei „Niederbarnim“ liegen blieb. Insofern ganz vernünftig, weil ein solcher zeitloser Begriff eventuellen späteren Straßentäufeln kein politisch-ideologisches Kopfzerbrechen bereiten dürfte.

Was hat es nun mit Niederbarnim auf sich? Seit den 1920er Jahren war

Glienicke dem Kreis Niederbarnim angeschlossen, der vorwiegend das Gebiet nordöstlich Berlins umfasst. 1952 wurde Glienicke aus dem Kreis Niederbarnim ausgegliedert und dem Kreis Oranienburg (heute Oberhavel) zugeordnet. Der damalige Kreis Niederbarnim existiert heute mit einigen Gebietsänderungen weiter als unser Nachbarkreis Barnim.

Außer diesen historischen Fakten gibt es auch Bezüge zwischen dem Niederbarnim und unserem seit 1941 existierenden Ortswappen. So enthält das Glienicker Ortswappen in seiner linken Hälfte Elemente des ehemaligen Niederbarnimer Wappens, wie die Gegenüberstellung der beiden Abbildungen deutlich erkennen lässt. Das heute gültige Wappen für den Kreis Barnim weicht von der hier dargestellten, älteren Niederbarnimer Variante in einigen Details ab.



Das Wappen des ehemaligen Kreises Niederbarnim.

Fundstück aus dem Gemeindearchiv

Schulstandort Glienicke – oder die ständige Wiederkehr des Gleichen

von Holger Czitrich-Stahl

Schülerzahlen in Glienicke hatten stets ihren ganz besonderen Reiz: Wer erinnert sich nicht an die Auseinandersetzungen der Jahre 2006/2007, die zur Gründung des „Neuen Gymnasiums Glienicke“ führten oder an die jüngeren Verlautbarungen unser Gemeindefraktionen im „Glieniccker Kurier“?

Schon vor mehr als 100 Jahren beschäftigte diese Entwicklung unsere Ortsverantwortlichen. So schrieb unser bekannter „Korrespondent“ O.B. im Niederbarnimer Kreisblatt Nr. 66 vom 12. Juni 1901 über unsere Gemeinde: „Die Entwicklung des Ortes macht in dieser Saison wieder bedeutende Fortschritte. Zwar ist die Verbindung bis zur nächsten Bahnstation noch immer nicht gut – Hermsdorf liegt doch immerhin 20 Minuten entfernt – aber der Zuzug von Sommergästen ist trotzdem ein recht erfreulich großer. Demgemäß muß auch die

Gemeinde daran denken, die hiesigen Schulverhältnisse entsprechend auszugestalten. Das vorhandene alte Schulhaus reicht kaum noch aus, alle Kinder aufzunehmen.“ Diese Feststellungen dürften eigentlich für Glienicke nichts Neues bedeuten. Und schon damals ging alles seinen behördlichen und damals noch stärker obrigkeitlichen Gang: „Vertreter des Königlichen Landrathsamtes, der Regierung zu Potsdam und einige Bau-sachverständige haben das Gebäude einer eingehenden Besichtigung unterzogen.“ Schnelles Handeln schien angeraten angesichts des Ortswachstums: „Da die Sache sehr eilig ist, dürfte der Bau nicht mehr allzulange hinauszuschieben sein, vielmehr nach Herstellung der Zeichnungen und Kostenanschläge, baldigst in Angriff genommen werden. Das Haus wird voraussichtlich um das Doppelte seiner gegenwärtigen Größe erweitert



werden.“

Bekanntlich brauchen Schüler auch Lehrer, die sie unterrichten, aber auch zum Streiche spielen anreizen. Und daher stellte sich die Frage neuer Lehrkräfte. Hierzu stellte unser Korrespondent fest: „Ueber die eventuelle Anstellung einer weiteren Lehrkraft an der Schule sind, soviel wir wissen, noch keine Bestimmungen getroffen, es ist jedoch eine solche Vergrößerung der Lehrerzahl höchst wahrscheinlich.“

Lehrkräfte wollen aber auch ordentlich bezahlt werden, oder sie gehen wieder. Eine Gehaltserhöhung gab es in der Tat im Jahr 1905. Aber das ist wiederum ein anderes „Histörchen“.

Am Rande...

Das älteste Glieniccker Schulhaus war ein Fachwerkbau mit Strohdach in der Hauptstraße, schräg gegenüber der Kirche. Im Jahre 1847 erfolgte der Bau eines massiven Schulgebäudes in der Hauptstraße 70, an dessen Stelle 1911 das sogenannte heutige „Ärztelhaus“ errichtet wurde. Schließlich eröffnete man 1904 das heutige (alte) Schulgebäude in der Hauptstraße 63/64.

Joachim Kullmann



Klassenfoto mit Lehrer Albert Helm aus dem Jahre 1877 am Schulgebäude Hauptstraße 70.

Foto: Ortschronik

„Über den Tellerrand“ (Teil XXII)

(ip) An dieser Stelle blicken wir mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, über die Grenzen Glienickes hinaus. Heute möchten Sie ausnahmsweise nicht in unseren Landkreis mitnehmen, sondern auf eine Reise ins benachbarte Frohnau. Ein Dankeschön gilt Joachim Kullmann für seine Mitarbeit zu diesem Text.

100 Jahre Frohnau

„Bekanntlich sind echte Berliner aufgeweckt, unvoreingenommen und verständig. Das Gleiche kann man über die Frohnauer sagen“, so wirbt das ortsansässige Gewerbe für seinen Ort. Dieser Tage feiert die Gartenstadt ihr hundertjähriges Bestehen.

Nachbarschaftliche Verbindungen

Als unser Heimatort Glienicke bereits auf das 498. Jahr seiner ersten urkundlichen Erwähnung zurückblickte, hob man unseren unmittelbaren Nachbarort gerade aus der Taufe. Als Ortsanlage, die auf dem Reißbrett entstanden war, nahm ab dem Jahr 1910 das „Dahlem des Berliner Nordens“, die Gartenstadt Frohnau, Gestalt an. Den Ankauf hauptsächlich von Waldgebieten aus dem Besitz der von Veltheims in Schönfließ hatte Graf Henckel Fürst von Donnersmarck (1830 bis 1916) über eine sogenannte „Terrain-Centrale“ veranlasst. Der Villenvorort, am Stadtrand Berlins günstig an der schon seit 1877 bestehenden Nordbahn gelegen, weist noch heute Bezüge auf seinen „Urheber“ zurück: Im „Fürst-Donnersmarck-Haus“ werden heute Menschen mit Handicap betreut.

Im Rahmen der Bildung „Groß-Berlins“ musste Frohnau 1920 seine Eigenständigkeit aufgeben und ist bis heute Teil des Bezirks Reinickendorf. Unsere unmittelbare Nachbarschaft führte dennoch dazu, dass Glienicke zweitweise unter kirchlicher und standesamtlicher Verwaltung Frohnau stand. Erst 1946 erlangte Glienicke mit Pfarrer Hermann Andrae kirchliche Selbstständigkeit. Während des Kalten Krieges gehörte Frohnau zu Berlin-West. Im Westen, Norden und Osten stand die Mauer, nur wenige Straßen erlaubten das Verlassen des Ortes. Grenzgeschehen und Mauerbau, Fluchttunnel und Mauertote

sind nur einige Indizien dafür, dass Frohnau und Glienicke eine gemeinsame Historie verbindet. An sie erinnert unter anderem ein Gedenkkreuz am Edelhofdamm.

Leben in und um Frohnau

Heute zählt Frohnau circa 17.000 Einwohner. Die exklusive Ortslage mit seiner ausgeprägten Villenstruktur zog bis in die jüngste Zeit Persönlichkeiten nach Frohnau, darunter den seinerzeit bekannten Architekt Paul Poser, der auch das Glienicker Rathaus und die Friedhofskapelle schuf. Architekt Heinrich Straumer – der Berliner Funkturm stammt von ihm – leb-



Frohnau feiert dieser Tage sein 100-jähriges Bestehen.

te und wirkte hier. Und Liedermacher Reinhard Mey ist hier ebenso heimisch wie Schauspieler Rainer Hünd.

Im Zentrum liegt die S-Bahn-Station, die den Vorort mit der Hauptstadtmitte verbindet. Östlich und westlich des Bahnhofs bilden der Ludolfinger- und der Zeltinger Platz den Mittelpunkt des Ortes, um den das Leben der Einwohner kreist. Hier gibt es gemütliche Restaurants und Cafés, Geschäfte und die Kirche. Auf den Plätzen sprudeln Brunnen, Bänke laden zur Rast ein und mehrfach im Jahr werden hier Märkte veranstaltet.

Ein immergrüner Forst umschließt den ganzen Ortsteil. Mitten im Wald gelegen, ist der Hubertussee einen Spaziergang wert. Im Norden der Gartenstadt, malerisch im Wald, gibt es zudem den so genannten Künstler-

hof. Regelmäßig laden die hier wohnenden und arbeitenden Künstler zum „Tag der offenen Tür“ (www.kuenstlerhof-frohnau.de).

Klein Indien im Berliner Norden

Besonders stolz sind die Frohnauer auf ihr Buddhistisches Haus. Indische Tempelarchitektur und eine Pagodenlandschaft entführen den Besucher in eine faszinierende Welt. Am Edelhofdamm 54 gelegen, zählt es zu den Hauptsehenswürdigkeiten und ist eine der wichtigsten Kultstätten des Buddhismus in Westeuropa. Errichtet hat es der Berliner Arzt Dr. Paul Dahlke (1865 bis 1928), der während einer Reise ins heutige Sri Lanka zum Buddhismus übergetreten war. Eine Gedenktafel am Eingang erinnert an ihn. Heute leben hier buddhistische Mönche, die regelmäßig Vorträge halten und zur Meditation einladen. Am 3. Juli startet um 15 Uhr eine Stadtführung, die zur Tempel- und Gartenanlage führt. Treffpunkt ist am S-Bahnhof Frohnau.

Kulturelles von Vorträgen über Konzerte bis zu Lesungen bietet darüber hinaus das „Centre Bagatelle“. So verspricht der Verein, der das Haus betreut, „Kultur zum Genießen und Mitmachen“ auch für den 4. Juli. Dann findet von 14 bis 21 Uhr ein großes Sommerfest statt (www.centre-bagatelle.de).

Mehr Informationen

Mehr über Frohnau erfahren sie im Internet auf den Seiten www.frohnau-berlin.de und www.reinickendorf.de sowie im Bild- und Textband „100 Jahre Gartenstadt Frohnau – Ein Berliner Ortsteil eigener Art“, herausgegeben von Dr. Peter Jochen Winters. Das Buch ist auch in der Gemeindebibliothek vorhanden.

In eigener Sache:

Da der „Glienicker Kurier“ allen Bürgerinnen und Bürgern seines Ortes ein Forum bieten will, sind Lesereinsendungen und Lesermeinungen ausdrücklich erwünscht. Um möglichst allen Meinungen Raum geben zu können, gilt für alle Leserbriefe eine Längenvorgabe von maximal 2.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen). Vor allem dann, wenn uns besonders viele Einsendungen erreichen, behält sich die Redaktion die Veröffentlichung beziehungsweise sinnerhaltende Kürzungen von Leserbriefen vor. Weitere Hinweise zu Autorenbeiträgen und Leserbriefen finden Sie im Internet: www.glienicke.eu

Betrifft: Ein „Danke“!

Schon vor über zwanzig Jahren liebte ich das kleine Holzbänkchen in der Mitte des Erich-Vehse-Weges. In heimlicher Zwiesprache mit einer „Altglienickerin“ beantragte ich diese Erbschaft. Lenchen Schaaf nutzte das Bänkchen voller Vergnügen auf dem doch weiten Weg von der Clara-Zetkin-Straße zur Autobushaltestelle.

Nach und nach verging das recht robuste Ruheplätzchen. Die Nichtachtung machte traurig, erleichterte aber dann den Abschied von Glienicke, der mir bevorstand.

Beim letzten Rundgang mit drei quirligen Enkeln durfte ich mit Riesenfreude ein neues Pausenbänkchen „besetzen“. Und dann rannten die

kleinen Leute weiter und zeigten mir voller Stolz die Sitzgruppe unter der sehr alten Gewittereiche am Fließ.

Von Herzen möchte ich heute „Danke“ sagen und die Erbauer, aber auch die Organisatoren dieser Erneuerungsaktion loben. Herzlichst, die ehemalige Glienickerin

Dorothee Nissen

Betrifft: Elektrisch mobil – bald auch in Glienicke/Nordbahn?

(„Glienicker Kurier“, Juni 2010)

Nicht erst seit dem Elektromobilitäts-Gipfel der Bundeskanzlerin ist das Thema E-Mobility in aller Munde und es wird vielerorts darüber nachgedacht, wie man der Bundesregierung bei ihrem ehrgeizigen Plan helfen kann, bis zum Jahr 2020 eine Million Elektrofahrzeuge auf die deutschen Straßen zu bringen.

So auch die Idee der CDU-Fraktion, hier am Dorfanger eine „Stromtankstelle“ zu errichten. Ein Vorschlag, dessen Nutzen für die Glienicker Bürger auch unter den derzeit herrschenden Rahmenbedingungen bewertet werden sollte. Zu diesen gehören ganz wesentlich:

- Elektromobilität macht unter Klimaschutzaspekten nur dann Sinn, wenn der dazu benötigte Strom nachhaltig erzeugt wird (erneuerbare Energien).

- Elektrofahrzeuge sind zum jetzigen Zeitpunkt und wahrscheinlich auch in der näheren Zukunft nur begrenzt (und zu hohen Preisen) verfügbar.

- Gerade bei der „Betankung“ der Elektrofahrzeuge ist derzeit offen, welches System sich hier langfristig durchsetzen wird. Sicher dürfte jedoch sein, dass mehrstündige Tankvorgänge keine breite Akzeptanz finden werden.

Dennoch sollte der Diskussionsbeitrag konstruktiv aufgenommen werden. Hält man sich vor Augen, dass nachhaltige Elektromobilität nur über erneuerbare Energien realisiert werden kann, so würde beispielsweise der weitere Ausbau der örtlichen Bürgersolarinitiative und deren Verknüpfung mit Elektromobilität Sinn machen. Vielleicht findet

sich ja in Glienicke ein Unternehmen oder ein Privathaushalt als „early user“ eines Elektromobils, dessen Stromversorgung dann über die Bürgersolaranlage läuft. Denkbar wäre zum Beispiel auch ein kommunales Solarcarport unter dem ein kleines Elektronutzfahrzeug der Gemeinde „betankt“ würde. Solche Projekte hätten Vorbildcharakter, wären ein Imagegewinn für den Ort und die bereits gestarteten Initiativen und würden dem Klimaschutzgedanken gerecht werden. Und der Dorfanger könnte in Zukunft nachhaltige Gestaltungspotenziale entfalten, die über das „Tanken“ und „Parken“ hinaus gehen...

Jan Holthusen (GBL)

Betrifft: Tempo 30

Mehrmals wurde bei öffentlichen Veranstaltungen die Forderung laut, eine Tempo-30-Zone für die Schönfließer Straße einzuführen. Berlin geht mit gutem Beispiel voran. Der Fürstendamm in Frohnau wurde

durchgängig auf Tempo 30 umgewandelt. Ab B96 ist die Schönfließer Straße (Ortsteil Glienicke) wieder frei und wird teilweise mit überhöhter Geschwindigkeit befahren, demzufolge erhöhter Lärmpegel und des Öffern

Unfälle, die vermeidbar wären, wenn man dieser Forderung nachkommen würde.

Herbert Böttcher

Betrifft: Glienicker Straßennamen

(„Glienicker Kurier“, Juni 2010)

Zur Deutung Rosa Luxemburgs – Antwort auf einen Leserbrief von Herbert Wiechatzek

Jener berühmte und auch von mir zitierte Satz über die Freiheit, die immer die Freiheit des Andersdenkenden ist, entstammt dem unvollendet und unveröffentlicht gebliebenen Manuskript „Zur russischen Revolution“ aus dem Herbst 1918. Es war außer ihr nur noch Paul Levi bekannt, der es 1922 veröffentlichte. Paul Levi war im Übrigen Frau Luxemburgs Rechtsanwalt und ihr zeitweiliger Partner, also niemand, der ihre Gedanken nicht einschätzen konnte.

Rosa Luxemburg entwickelte ihre eigene sozialistische Demokratietheorie, die sich deutlich absetzte vom Leninismus und seiner Avantgardeherr-

schaft, aber auch von der für sie damals unrealistischen Vorstellung eines Wechsels zum Sozialismus ohne Revolution, wie es die seit 1913 vorherrschende Meinung in der SPD war. Im Gegensatz zu heute war es für Marxisten 1918 so gut wie unvorstellbar, dass die alten Ordnungen, keine parlamentarischen Demokratien, sondern autoritäre Monarchien, Diktaturen oder scheinparlamentarische Systeme waren, die den kleinen Leuten die politische Gleichheit verwehrten, friedlich überwindbar seien.

Und umso wichtiger ist es, folgenden Satz aus ihrer genannten Abhandlung zu zitieren, um Rosa Luxemburg gerecht zu werden: „Ohne allgemeine Wahlen, ungehemmte Presse- und Versammlungsfreiheit, freien Meinungs-

kampf erstirbt das Leben in jeder öffentlichen Institution, wird zum Scheinleben...“ und führt zu einer „Diktatur im bürgerlichen Sinne, im Sinne der Jakobinerherrschaft“.

Rosa Luxemburg war eine kämpferische Sozialistin, die entschlossen für die Fortführung der für sie „abgebrochenen“ Novemberrevolution kämpfte, gewiss. Diese Konsequenz bezahlte sie mit ihrem Leben. Aber ihre Sozialismuskonzeption, gerade im Entstehen begriffen, versuchte das Beste der damaligen Vorstellung von Demokratie mit dem Möglichen einer künftigen Gesellschaft positiv zu verbinden. Da wies sie für mich sowohl über Ebert als auch über Lenin deutlich hinaus.

Holger Czitrich-Stahl

Termine

Die Volkssolidarität lädt ein

zur nächsten Zusammenkunft am

**am 7. September um 14 Uhr
im Bürgerhaus, Moskauer Straße 20**

Gerhard Horn,
Mitglied im Kreisvorstand der Volkssolidarität



Fahren mit der Eisenbahn...

**Zu einem Fahrtag mit der Gartenbahn,
Spur IIm, lädt Carsten Jaeger ein:**

am 28. August von 14 bis 17 Uhr in die Karl-Marx-Str. 45



Groß und Klein sind eingeladen. Wer möchte, darf auch eigene Fahrzeuge mitbringen. Gefahren wird digital und analog.

Carsten Jaeger vom Haus & Gartenservice Jaeger ist Mitglied im Gartenbahnstammtisch Oberhavel. Nähere Informationen: Tel. 0176 / 23 26 39 22 oder E-Mail: Jaegerlgb@web.de.

„Näher dran“

Die Außenstelle der Sozial-, Arbeitslosen- und Schuldnerberatung ist wieder
am 22. Juli und am 26. August
jeweils zwischen 13 und 17 Uhr
besetzt.

Für alle Fragen zu ALG 1 und 2, Sozialsicherung und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Wohngeld, zur Kinder- und Jugendhilfe sowie vielen weiteren Fragen wird ein Ansprechpartner der
PuR gGmbH
im Bürgerhaus, Moskauer Straße 20, vor Ort sein.
Das Beratungs- und Hilfeangebot steht allen
Bürgerinnen und Bürgern kostenlos und
selbstverständlich vertraulich zur Verfügung.

Die Selbsthilfegruppe Multiple Sklerose Schildow

lädt ein zu ihrem nächsten Treffen
am Mittwoch, 21. Juli
und am Mittwoch, 18. August
jeweils um 19 Uhr
in der Gaststätte „Kastanienhof“ in
Schildow, Schillerstr. 1a

Mehr Informationen gibt Carsten Richter,
Tel. 033056 / 40 84 20 oder
per E-Mail: ca-richter@arcor.de

Trödelmarkt am Dorfteich

am Sonntag, 4. Juli und am Sonntag, 1. August
jeweils von 9 bis 14 Uhr

Nähere Informationen gibt Ihnen

Erich Schumacher unter Tel. 033056 / 80 168 oder 0171 / 70 36 954

Satinanda e.V.

Seminar für buddhistische Studien und Meditation

Wiesenstraße 49, 16548 Glienicke

Programm für Juli und August

Dienstag	18.00 bis 19.30 Uhr	Abhidhamma-Lehrgang
Mittwoch	18.30 bis 20.15 Uhr	Abendandacht und Meditation für Anfänger und Fortgeschrittene
Donnerstag	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditation für Anfänger und Fortgeschrittene
Freitag	18.00 bis 19.30 Uhr	Meditationsgruppe und Gesprächskreis für Jugendliche ab 14 Jahre
Samstag	16.30 Uhr	Offener Gesprächskreis

Vom 31. August bis 10. September sind wir im Retreat (Rückzug).
Daher finden in diesem Zeitraum keine Veranstaltungen statt.

Weitere Angebote

- Veranstaltungen, Vorträge an Schulen und Bildungseinrichtungen im Rahmen des Ethik- und Religionsunterrichtes
- Begleitung Kranker und Sterbender sowie derer Angehöriger
- Begleitung verwaister Eltern
- Einzelgespräche und Beratung nach Terminvereinbarung

Für alle Veranstaltungen bitte bis spätestens zum Vortag anmelden!

Veranstaltungsorte können variieren. Alle Veranstaltungen und Angebote sind kostenlos.

Wir freuen uns jedoch über jegliche Unterstützung. Weitere Informationen und Veranstaltungen finden Sie unter **www.satinanda.de** oder rufen Sie uns an unter Tel. 0178 / 7 90 85 94.

Veranstaltungstermine der Evangelischen Kirchengemeinde

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten:

04. Juli 10.00 Uhr Agape-Gottesdienst, Wagener
11. Juli 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufe, Leppler
18. Juli 10.00 Uhr Gottesdienst, Leppler
25. Juli 10.00 Uhr Gottesdienst, Leppler

01. August 10.00 Uhr Abendmahl-Gottesdienst, Leppler
08. August 10.00 Uhr Gottesdienst, Leppler
15. August 10.00 Uhr Gottesdienst, Leppler
22. August 10.00 Uhr Einschulungsgottesdienst, Furkert + Hille
29. August 10.00 Uhr Gottesdienst, Wagener

Die Kinder sind innerhalb der Gottesdienste zum Kindergottesdienst eingeladen.

Im September startet der neue Konfirmandenjahrgang. Alle, die zum Konfirmationstermin Pfingsten 2011 14 Jahre alt sind, können sich gerne mit ihren Eltern im Büro anmelden. Falls ihr schon getauft seid, bringat bitte die Taufurkunde mit.

Christenlehre

Die Zeiten entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten, Gartenstraße 19

Konfirmanten: Dienstag und Donnerstag, 17.00-18.30 Uhr im Gemeindehaus

Offene Eltern-Kind-Gruppen: mittwochs 10 bis 12 Uhr
und freitags von 9 bis 11 Uhr

Junge Gemeinde: montags ab 19 Uhr in der Jugendetage
Kirchenchöre: Proben immer freitags (außer in den Ferien): 15.15 Uhr „Die Spatzen“ und 16 Uhr „Die klingenden Tönchen“ (ab 7 Jahre)

Ökumenischer Bibelkreis:

Am 26. August treffen wir uns um 19.30 Uhr im katholischen Gemeindehaus in Schildow.

Frauenstunde (Seniorinnen):

29. Juni: Besuch des Bibelgartens (Eintritt 3 Euro)

27. Juli: Tagesausflug nach Brandenburg – Anmeldung
bitte im Gemeindebüro

31. August, 14 Uhr: erste Frauenstunde nach der Sommerpause

Selbsthilfegruppe für Menschen mit Alkoholproblemen: 14-tägig dienstags um 19.30 Uhr im kleinen Ge-

meinderaum (Kontakt über Herrn Neubert / Tel. 808 46)
Seniorentanz: montags 14.45 Uhr bis 16.45 Uhr in der Alten Halle

Kindertanz in der Alten Halle mit Britta Labetzsch

Montag	3 – 5 jährige	17-18 Uhr
Dienstag	4 – 6 jährige	17-18 Uhr
Mittwoch	4 – 6 jährige	17-18 Uhr
Mittwoch	6 – 8 jährige	18-19 Uhr
Donnerstag	3 – 5 jährige	17-18 Uhr
Donnerstag	8 – 10 jährige	18-19 Uhr

Sprechzeiten & Adressen

Gemeindebüro: Gartenstr. 19, Telefon und Fax 033056 / 803 64

Unsere Gemeindesekretärin Frau Bettina Liesenberg ist zu sprechen:

dienstags 11 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr

donnerstags 11 bis 12 Uhr

Katechetin: Frau Ute Furkert: 033056 / 743 45

Diplompädagogin: Frau Sabine Reinicke: 033056 / 765 73

GKR-Vorsitzender: Burkhart Liesenberg: 033056 / 80179

Friedhofsmitarbeiterin: Frau Sabine Kramp-Paarmann:

0171 / 704 86 35

Chorleiter: Herr Alexander Ergang: 030 / 285 80 23

Kinderchorleiterin: Frau Agnes Hille: 030 / 40 10 97 57.

Ansprechpartnerin für die Eltern-Kind-Gruppen: Frau Andrea Petersen, Tel. 215 70

Pfarrer Christian Leppler wohnt in der Hattwichstraße 93
C, Tel.: 033056 / 430882.

Es ist in dringenden Fällen jederzeit, sonst nach Vereinbarung zu sprechen.

Kinderchöre und Jugendband

Seit vier Jahren singen und spielen Kinder von fünf Jahren bis zur 5. Klasse in Konzerten und Familiengottesdiensten. Zum neuen Schuljahr laden wir wieder ein, bei uns zu schnuppern und mitzusingen. Ab dem 3. September singen und spielen wir jeden Freitag von 15.15 Uhr bis 16 Uhr. Unter fachgerechter Leitung wird den Kindern auf spielerischer Weise der Umgang mit der eigenen Stimme vermittelt.

Zwischen 16 und 17 Uhr proben dann die „Klingenden Tönchen“ (Schulkinder ab 2. Klasse) für die nächsten Projekte im Schulhalbjahr 2010/ 2011.

Mit den Älteren wird ab diesem Jahr projektbezogen eine Band gegründet. Wir freuen uns über jede Unterstützung. Wer also zwölf Jahre und älter ist, ein Instrument spielt oder gerne singt, ist herzlich eingeladen, bei uns zu schnuppern. Die Jugendband probt ab dem 5. September jeden Sonntag in der Kirchengemeinde Glienicke. Bei Anmeldung und Fragen bitte Agnes K. Hille kontaktieren (siehe Kontaktleiste).



Foto: privat

Vorgeschmack

(GK) Einen kleinen Vorgeschmack auf die ausstehenden Bauarbeiten, die die Evangelische Kirchengemeinde plant, gab es beim Gemeindefest im Juni: Siegfried Ast (r.), Mitglied des Gemeindegemeinderates, und Pfarrer Christian Leppler arbeiteten an einem Lehmhausmodell. Die „richtigen“ Arbeiten könnten noch in diesem Jahr beginnen.

Katholische Gemeinde St. Hildegard mit den Gottesdienststandorten St. Hildegard in Berlin-Frohnau, St. Katharinen in Schildow und Hohen Neuendorf

Sonntagsmessen

St. Hildegard:

Samstag: 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Sonntag-Vorabend-
Eucharistie
Sonntag 11.00 Uhr Familieneucharistie
jeden 3. Sonntag mit anschließendem Sonntagstreff
jeden 3. Sonntag 11.15 Uhr Kleine-Fische-Gottesdienst im
Gemeindesaal

Hohen Neuendorf

jeden 2. und 4. Sonntag des Monats um 9 Uhr
an jedem 4. Sonntag als Familieneucharistie mit anschließendem Sonntagstreff

St. Katharinen:

jeden 1., 3. und 5. Sonntag des Monats um 9 Uhr Eucharistie
jeden 1. Sonntag, anschließend Gemeindefrühstück

Werktags

St. Hildegard:

Dienstag 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Eucharistie
Freitag 17.30 Uhr Marienandacht
18.00 Uhr Eucharistie

St. Katharinen:

Montag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
Donnerstag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
jeden 1. Donnerstag, anschließend Seniorenkreis

Gottesdienst im ASB-Heim: Berliner Straße 5 a,
jeden 2. Montag des Monats um 16.30 Uhr

Gottesdienst in Haus Friedenshöhe:

Sigismundkorso 68-70,
jeden 1. Freitag des Monats um 15.30 Uhr
Hauskommunion im Vitanas-Pflegeheim:
Welfenallee 37-43
jeden 3. Dienstag des Monats

Adressen

St. Hildegard: Senheimer Straße 35/37, 13465 Berlin-Frohnau, Tel.: 030 / 4 01 22 75;
E-Mail: pfarrbuero@st-hildegard-berlin.de
Hohen Neuendorf: Evangelische Kirche, Berliner Straße 40, 16540 Hohen Neuendorf
St. Katharinen: Hauptstraße 20, 16552 Schildow
Sprechzeiten:
Pfarrer Norbert Pomplun, Tel.: 030 / 4 01 22 75,
E-Mail: pfarrer@st-hildegard-berlin.de
Sprechzeit und Krankenbesuche nach Vereinbarung
Gemeindereferentin: Elisabeth Mitter,
Tel.: 030 / 40 63 76 48
Sprechzeit: Montag 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung
Pfarrsekretärin: Verena Schulz
Öffnungszeiten Pfarrbüro: Montag 9.30 bis 12 Uhr und
Freitag von 15 bis 18 Uhr



Veranstaltungen online

Aktuelle Veranstaltungshinweise für Glienicke/Nordbahn finden Sie auch im Veranstaltungskalender auf der Homepage der Gemeindeverwaltung: www.glienicke.eu

Termine

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Karl-Liebke-Str. 154 in Glienicke/Nordbahn

Versamlungszeiten und Gottesdienste

Frauenhilfsvereinigung/Priestertumsklasse: 9.30 bis 10.20 Uhr

Sonntagsschule: 10.30 bis 11.10 Uhr

Abendmahlsversammlung: 11.20 bis 12.30 Uhr

Ansprechpartner: Bischof Matthias Friese, Tel.: 033056 / 74398

Wohnungssuche

Suche Mietwohnung in Glienicke/Nordbahn.

2 ½ bis 3 Zimmer, Küche, Bad, Keller. Etwa 70 bis 75 Quadratmeter, ruhige Lage.

Tel.: 033056 / 9 36 78

Geburtstagskinder im Juli und August



01.07. Hans Müller	23.07. Karl-Heinz Becker	13.08. Heinz Jakob
02.07. Karl-Heinz Koch	23.07. Karin Lübke	14.08. Siegfried Christophel
04.07. Irma Justies	24.07. Hannelore Altendorf	14.08. Herta Reuß
06.07. Anneliese Brockt	25.07. Harald Ramm	15.08. Renate Holke
06.07. Manfred Meyhak	26.07. Karin Hagen	16.08. Günter Hartwig
06.07. Sigrid Pahlke	27.07. Ella Glienke	16.08. Karlheinz Lohr
07.07. Christine Setzke	27.07. Irmgard Münster	16.08. Paul Machler
08.07. Käthe Grünau	30.07. Horst Kleiner	16.08. Jutta Vötisch
10.07. Wolfgang Krummrey	31.07. Karin Boehnke	16.08. Lothar Wedekind
10.07. Esat Yalcin	31.07. Kurt Wiedenhöft	19.08. Sonnhild Müller
11.07. Waltraud Wuthe	01.08. Ursula Heimberg-Stößer	20.08. Gerd Fichtl
11.07. Jutta Zabel	01.08. Josef Mahler	20.08. Gisela Fuhlbrügge
12.07. Barbara Scheffler	01.08. Margarete Ulrich	20.08. Werner Fuhrmann
12.07. Karl Tesch	01.08. Reinhilde Zietz	20.08. Marie-Luise Meyer
13.07. Charlotte Goldmann	01.08. Gertrud Züchner	20.08. Brigitte Vogel
14.07. Ingrid Held	02.08. Lieselotte Engwer	23.08. Manfred Metzner
16.07. Johanna Jacobs	03.08. Ursula Unger	25.08. Johanne Noack
17.07. Erna Hanff	04.08. Oskar Roth	25.08. Ingeborg Tänzler
17.07. Edeltraud Peldszus	06.08. Gisela Iden	27.08. Horst Volgmann
18.07. Harry Elge	09.08. Rudolf Baudis	28.08. Christa Mateoschat
19.07. Heide Fleischhauer	10.08. Dietrich Geidel	29.08. Jutta Wendorf
19.07. Gerda Frase	10.08. Martha Loechel	30.08. Werner Berndt
19.07. Helmut Schumacher	11.08. Sybille Gardey	30.08. Ingeburg Haß
21.07. Kurt Franz	11.08. Elisabeth Nickolai	30.08. Paul Peldszus
21.07. Siegfried Nürnberg	11.08. Rosemarie Wildau	30.08. Wilma Pisko
21.07. Joachim Schmidt	11.08. Wolfgang Zietlow	31.08. Max Kiese
22.07. Hannelore Falkenhayn	12.08. Marion Dietzel	31.08. Helmar Pagel
22.07. Hannelore Gräber	12.08. Ulrich Franz	31.08. Hildegard Rosenbusch
22.07. Gerhard Ruschke	12.08. Helmut Kempe	31.08. Dieter Worm

Veröffentlicht werden: Geburtstage im 5-Jahresrhythmus ab 65 und jährlich ab 85 Jahren.

Sollten Sie eine Veröffentlichung nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Pressestelle im Rathaus.

Voraussichtliche Sitzungstermine im Juli/August 2010

Tagesordnung und Beginn der Sitzungen entnehmen Sie bitte den Aushängen in den örtlichen Schaukästen oder der Homepage der Gemeindeverwaltung: www.glienicke.eu

Gemeindevertretung Sozialausschuss Planungsausschuss Haupt-/Finanzausschuss Infrastrukturausschuss

Keine Sitzungen im Juli und August

B i b l i o t h e k :

Kinderbibliothek:

Montag: 13.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr
Telefon: 033056-21851

Erwachsenenbibliothek:

Dienstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 17.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr
Telefon: 033056-69230

Sozialer Bibliotheksdienst:

Literatur und andere Medien werden kostenfrei ins Haus gebracht:
Telefon: 033056-69230

Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt und Schuldnerberatung

Märkischer Sozialverein

Telefon: 03301 - 208040
Notruf: 0172 - 3961627
(Tag und Nacht)

Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,
16.30 Uhr bis 17.30 Uhr
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,
16548 Glienicke
Hr. Rautenstrauch: Tel.: 92044

Nach Vereinbarung können auch Sprechstunden außerhalb der genannten Zeit durchgeführt werden.
W. Rautenstrauch, Schiedsmann

In Notfällen

(Mo. – Fr. 18 – 22 Uhr, Sa. + So 8 – 22 Uhr)

Bereitschaft Ordnungsamt
Tel. 0177/201 05 00

Öffentliche Sprechzeiten

Gemeindeverwaltung:

Telefon: 03 30 56 / 690

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr

Bürgermeister:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 21

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
(bitte vorherige Anmeldung)

Polizei-Revierposten:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 41

Dienstag 15.00 – 18.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 311
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 0
(24 Std.)

Notfälle 110

Standesamt

Telefon: 03 30 56 / 6 92 32

Montag 9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
und 14.00 – 16.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
(nur Beurkundungen)

Einwohnermeldeamt im Rathaus

Telefon: 03 30 56 / 6 92 17

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

Zulassungsstelle und

Fahrerlaubnisbehörde

(Heinrich-Grüber-Platz 2)

Zentrale Telefoneinwahl

Tel.: 03301 / 601 59 00

Montag: 07.30 – 15.00 Uhr
Dienstag: 08.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch: 07.30 – 15.00 Uhr
Donnerstag: 08.00 – 16.30 Uhr
Freitag: 07.30 – 13.00 Uhr

Kulturkoordinator

Wolfgang Bentz (wb)

Hauptstr. 19, 16548 Glienicke/Nb.
Tel. 033056 / 69 259

E-Mail:

kulturkoordinator@glienicke.eu

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung
Hauptstraße 19,
16548 Glienicke/Nb.
Telefon: 03 30 56 / 69-229 u. 222
Fax: 03 30 56 / 69-258
www.glienicke.eu

Auflagenhöhe: 5.250

Verantwortlich: Dr. Hans G. Oberlack

Redaktionsleitung:

Ivonne Pelz (ip)

Mitarbeit und Anzeigen:

Monika Kensing (mk)

Fotos: ip (sofern nicht anders angegeben)

e-mail: pressestelle@glienicke.eu

Redaktion:

Marianne Borsky, Eckart Damm,
Prof. Dr. Andreas Elefant, Dr. Ulrich
Strepel

Anzeigensatz und Repro:

crossmedia gmbh

Druck:

Möller Druck und Verlag GmbH
16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Verteiler:

Zustellservice Scheffler
Telefon: 0160 / 155 62 36

e-mail: schefflerzss@aol.com

In eigener Sache: Bei Nichterhalt des „Glienicker Kurier“ können Sie sich an die Pressestelle im Rathaus, Frau Kensing, Tel. 033056/69 229 oder direkt an den Zustellservice Scheffler, Tel. 0160/155 62 36 wenden.

Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.